

# Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1713 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (nicht überprüft) Version 1

*Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1713 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (nicht überprüft). Version 1.* Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.



## ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm  $\text{\TeX}$  aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Bei den hier vorliegenden, nicht überprüften Transkriptionen unterblieben – anders als bei den überprüften Transkriptionen – bislang die Korrektur und die Ergänzung der eingegebenen Texte. In der Regel fehlen auch Angaben zur Überlieferung. Die nicht überprüften Transkriptionen können daher lediglich der groben Orientierung über den Inhalt der betreffenden Briefe dienen.

Die nicht überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten  $\text{\TeX}$ -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

### Vorläufigkeit und Versionierung

Die nicht überprüften Transkriptionen geben einen vorläufigen Zwischenstand der Arbeiten wieder. Die Sammlung ist als Vorstufe zu den überprüften Transkriptionen angelegt und soll im Idealfall in diesen aufgehen. Anders als die überprüften Transkriptionen bieten die Texte jedoch noch keine stabile Textbasis.

Im Laufe der editorischen Arbeit wird der Umfang des Textbestands zurückgehen. Damit wird sich auch die Zählung der Stücke ändern. Alle veröffentlichten Fassungen werden mit einer Versionsnummer versehen, sodass sie eindeutig identifiziert werden können.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

### Nutzungshinweis

Obwohl die nicht überprüften Transkriptionen in formaler Hinsicht zitierfähig sind, raten wir von Zitaten aus den bereitgestellten Dokumenten ab. Sollten Sie ein Stück zitieren wollen, möchten wir Sie stattdessen darum bitten, über [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de) Kontakt mit dem Leibniz-Archiv aufzunehmen, damit eine Überprüfung des betreffenden Texts außer der Reihe vorgenommen werden kann und dieser in einer überarbeiteten Fassung mit stabiler Textbasis in die Sammlung der überprüften Transkriptionen aufgenommen werden kann.

### Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de)

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

## ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLb) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software  $\text{\TeX}$ . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The unrevised transcriptions in this document (in contrast to the revised transcriptions) have not been subject to revision, correction and completion by an editor. For the most part, they also do not provide information on the manuscript sources. These unrevised transcriptions are thus only usable for obtaining a rough overview of the content of the letters.

The  $\text{\TeX}$  macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

### Preliminary status and versions

The unrevised transcriptions represent an early preliminary stage in our work. They are to be viewed as precursors to the revised transcriptions and ideally will at some time be subsumed into the latter. Unlike the revised transcriptions, they do not yet offer a reliable basis for working with the texts of the letters.

In the course of future editorial work, the volume of this collection will decrease. This will lead to shifts in the numbering of the letters. All published versions are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

### Suggestions for use

Although the unrevised transcriptions meet the formal criteria for citability, we advise against citing the documents presented here. If you wish to cite one of the letters found in this collection, we encourage you to instead contact the Leibniz-Archiv via the address [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de) to suggest that the letter in question be given priority for revision. It can then, in a revised version that offers a reliable textual basis, be transferred to the collection of revised transcriptions.

### Contact

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Germany

Head of department: Michael Kempe

E-mail: [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de)

Website: <http://www.gwlb.de>

## TRANSKRIPTIONEN

1713

1. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 18. Januar 1713 .....	3
2. Johann Georg Eckhart an Leibniz 20. Januar 1713 .....	4
3. Leibniz an Jacob Hermann 1. Februar 1713 .....	6
4. Johann Georg Eckhart an Leibniz 6. Februar 1713 .....	8
5. F. E. Schenck an Leibniz 8. Februar 1713 .....	10
6. Schenck für Leibniz. Abschrift einer Erörterung von Taquet 8. Februar 1713	11
7. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 11. Februar 1713 .....	12
8. Johann Jakob Scheuchzer an Leibniz 15. Februar 1713 .....	13
9. Johann Jakob Scheuchzer an Leibniz 18. Februar 1713 .....	14
10. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 22. Februar 1713 .....	15
11. Jobst Dieterich Brandshagen an Leibniz 10. (27.) Februar 1713 .....	16
12. Buchta an Leibniz 27. Februar 1713 .....	19
13. Johann Georg Eckhart an Leibniz 24. Februar 1713 .....	20
14. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 1. März 1713 .....	23
15. Jacob Hermann an Leibniz 2. März 1713 .....	24
30. Jacob Hermann an Leibniz 6. April 1713 .....	25
17. Leibniz an J. F. von Alvensleben 8. März 1713 .....	26
18. Johann Georg Eckhart an Leibniz 10. März 1713 .....	27
19. Leibniz an Buchta 15. März 1713 .....	28
20. Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 15. März 1713 .....	30
21. Teuber an Leibniz 20. März 1713 .....	31
22. J. F. von Alvensleben an Leibniz 22. März 1713 .....	32
23. Leibniz an Jacob Hermann 24. März 1713 .....	33
24. Jobst Dieterich Brandshagen an Leibniz 17. (28.) März 1713 .....	34
25. Johann Georg Eckhart an Leibniz 28. März 1713 .....	36
26. Johann Jakob Scheuchzer an Leibniz 28. März 1713 .....	37
27. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 29. März 1713 .....	38

28. Buchta an Leibniz 31. März 1713 .....	39
29. Leibniz an Friedrich Wilhelm Bierling März 1713.....	40
30. Jacob Hermann an Leibniz 6. April 1713.....	41
31. Nicolaus Bernoulli an Leibniz 7. April 1713 .....	41
32. Friedrich Wilhelm Bierling an Leibniz 20. April 1713 .....	44
33. Leibniz an Florian Anton von Liechtenstein 26. April 1713 .....	45
34. Johann Georg Eckhart an Leibniz 12. Mai 1713 .....	46
35. Gisbert Cuper an Leibniz 13. Mai 1713 .....	47
36. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 17. Mai 1713.....	49
37. Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn 20. Mai 1713 .....	50
38. Friedrich Saal an Leibniz 23. Mai 1713 .....	51
39. Teuber an Leibniz 23. Mai 1713 .....	51
40. Johann Georg Eckhart an Leibniz 30. Mai 1713 .....	52
41. Günther Christoph Schelhammer an Leibniz nach Mai 1713 .....	54
42. Kurfürstin Sophie an Leibniz 1. Juni 1713.....	55
43. Leibniz an Kurfürstin Sophie 3. Juni 1713.....	56
44. Samuel Reyher an Leibniz 4. Juni 1713 .....	58
45. Jobst Dieterich Brandshagen an Leibniz 28. Mai (8. Juni) 1713.....	59
46. Leibniz an Buchta 14. Juni 1713 .....	62
47. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 14. Juni 1713 .....	63
48. Lorenz Hertel an Leibniz 16. Juni 1713.....	64
49. Roger Acherley an Leibniz 6. (17.) Juni 1713.....	66
50. Herzog Anton Ulrich an Leibniz 19. Juni 1713.....	67
51. C. R. Hasperg an Leibniz 19. Juni 1713 .....	68
52. C. R. Hasperg für Leibniz 19. Juni 1713.....	70
53. Johann Georg Eckhart an Leibniz 27. Juni 1713.....	70
54. Leibniz an Varignon 28. Juni 1713 .....	72
55. Guidio Grandi an Leibniz 30. Juni 1713.....	72
56. Leibniz für Kaiser Karl VI. Juni 1713 .....	74
57. Leibniz für Kaiser Karl VI. Juni 1713 .....	75
58. Leibniz an Christoph von Schrader 1. Juli 1713 .....	77
59. Buchta an Leibniz 7. Juli 1713.....	79
60. Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 7. Juli 1713.....	79
61. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 12. Juli 1714.....	80



62. Lorenz Hertel an Leibniz 21. Juli 1713 .....	81
63. Leibniz an an Kaiser Karl VI. 24. Juli 1713 .....	83
64. Leibniz an Buchta Juli 1713 .....	84
65. Leibniz an Kurfürstin Sophie Juli 1713.....	85
66. Joseph von Corswarem an Leibniz Juli 1713.....	87
67. Kurfürstin Sophie an Leibniz 1. August 1713 .....	87
68. Christoph Enoch Buchta an Leibniz 4. August 1713 .....	88
69. Johann Georg Eckhart an Leibniz 4. August 1713 .....	89
70. Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 4. August 1713 .....	90
71. Gilles Filleau Des Billettes an Leibniz 5. August 1713 .....	91
72. Leibniz an Gilles Filleau Des Billettes nach 5. August 1713.....	93
73. Otto Christian Coch an Leibniz 7. August 1713 .....	94
74. Benedictus Andreas Caspar de Nomis an Leibniz 7. August 1713 .....	95
75. Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 7. August 1713 .....	96
76. Jacques LeLong an Leibniz 9. August 1713.....	97
77. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 10. August 1713 .....	100
78. John Chamberlayne an Leibniz 4. (15.) August 1713 .....	101
79. Leibniz an Barthélemy Des Bosses 23. August 1713 .....	102
80. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 23. August 1713 .....	104
81. Leibniz für Kaiserin Wilhelmine Amalie 23. August 1713 .....	106
82. Leibniz an Guido Grandi 6. September 1713 .....	108
83. Nicolaus Bernoulli an Leibniz 9. September 1713 .....	111
84. Dinninger an Leibniz 10. September 1713 .....	113
85. Leibniz an Christoph Enoch Buchta 13. September 1713.....	114
86. Leibniz für Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 19. September 1713.....	115
87. Leibniz an an Kaiser Karl VI. 26. September 1713.....	116
88. J. J. Marinoni an Leibniz 30. September 1713 .....	120
89. Leibniz an Nicolaus Bernoulli ?. September 1713 .....	121
90. Leibniz an Joh. Jac. von Marinoni 2. Oktober 1713.....	122
91. Leibniz an Christoph Enoch Buchta 7. Oktober 1713.....	122
92. Johann Georg Eckhart an Leibniz 16. Oktober 1713.....	123
93. Leibniz an Louis Bourguet 25. Oktober 1713 .....	126
94. Leibniz an Zar Peter I. 26. Oktober 1713.....	127

95.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 30. Oktober 1713.....	129
96.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 10. November 1713.....	130
97.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 11. November 1713.....	131
98.	Leibniz an Joseph Auguste Du Cros 14. November 1713.....	132
99.	Leibniz an Christoph Enoch Buchta 15. November 1713.....	134
100.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 17. November 1713.....	136
101.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 17. November 1713.....	137
102.	Leibniz für X 18. November 1713.....	139
103.	M. Elisabeth Brandshagen an Leibniz 7. (18.) November 1713.....	140
104.	Jaques LeLong an Leibniz 23. November 1713.....	142
105.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 23. November 1713.....	146
106.	Pierre de Varignon an Leibniz 23. November 1713.....	147
107.	Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 27. November 1713.....	148
108.	Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick November 1713.....	149
109.	Leibniz an Gundacker Thomas von Starhemberg November 1713.....	150
110.	Leibniz an X November 1713.....	151
111.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 1. Dezember 1713.....	152
112.	Guidio Grandi an Leibniz 5. Dezember 1713.....	153
113.	Guidio Grandi an Leibniz 8. Dezember 1713.....	155
114.	Jacob Hermann an Leibniz 22. Dezember 1713.....	156
115.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 1713.....	157
116.	X an Leibniz Ende 1713.....	160

# TRANSKRIPTIONEN

1713



# 1. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 18. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L*

Monsieur

Je dois faire rapport à V. E. des progrès que j'ay faits icy. Outre que j'ay été receu 5  
fort favorablement par quelques uns de Messieurs les ministres, j'ay eu une audience de  
l'Empereur, que j'aurois même eue plus tôt sans un rûme qui m'avoit rendu la voix fort  
enrouée.

Sa M<sup>té</sup> m'a parlé d'une maniere fort gracieuse, m'a questionné sur plusieurs choses 10  
curieuses et m'a paru fort disposée à favoriser mes recherches historiques, jusqu'à parler  
d'elle même de sa bibliotheque d'une façon qui faisoit connoitre qu'elle vouloit que j'en  
profitasse quoyqu'on en soit assés jaloux icy. Mais Sa M<sup>té</sup> imperiale a fort bien compris  
que je ne pouvois approfondir l'histoire de la Maison de Bronsvic sans eclaircir quantité  
d'endroits importans de celle de l'Empire, à quoy Elle est portée à m'encourager.

La saison rigoureuse ne m'a pas encor permis de m'arreter à la bibliotheque de 15  
l'Empereur: outre que, n'ayant pas le dessein de pousser jusqu'icy lorsque je suis parti  
d'Hanover, je n'ay pas pris avec moy les recueils que je fais autre fois icy. Je ne laisseray  
pas de profiter du present sejour.

Les Ms. que nous avons eus d'icy sont revenus, mais il sera peut etre à propos de 20  
differer un peu le regal qu'on destine au bibliothecaire, afin que l'esperance d'en avoir le  
rende plus facile à m'assister, et puis un meme regal satisfera à tout.

Mons. Eccard croit que M. le bibliothecaire des deux volumes de l'ancien psaltère  
Allemand nous a envoyé celuy qui est defectueux et où il manque 50 psaumes. Mais  
celuici m'assure qu'il n'y en a qu'un icy, qu'il a envoyé.

Si l'on peut suggerer à V. E. quelque chose que je puisse faire icy utilement dans les 25  
matieres historiques, j'espere d'y pouvoir reussir, Sa M<sup>té</sup> imperiale même m'ayant fait  
la grace de dire, que je pourrois retourner quelquefois pour avoir audience, et si j'avois

quelque chose à proposer qu'Elle m'écouteroit favorablement. Je suis avec respect,

Monsieur de V.E. le treshumble et tres obéissant serviteur Leibniz

Vienne ce 18 de Janvier 1713.

## 2. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

5 Hannover, 20. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgehrtester Hr. Geheimbder Rath

Daß auf Ew<sup>rer</sup> Excell. gütiges zuschreiben nicht eher antworten können, veruhrsachet  
 die große distraction darinnen itzt meines umziehens wegen binn. Es macht mir dieses  
 10 vieles wunder. Doch hoffe es solle nun bald zum ende seyn; indem in 14 tagen völlig hier  
 zu seyn meyne ohngeachtet meine sache mit dem fürstl. Wolfenbütelchen hofe noch nicht  
 zum stande ist; da sie absolut haben wollen, ich solle die Profession gantz resigniren, wel-  
 ches mir nicht eben gelegen v. auch Churfl. seits die intention nicht ist. Hrn. von Bernstorff  
 Excell. haben mir, schreiben laßen, ich solle mich an nichts kehren v. in Gottes nahmen  
 15 herkommen. H. Hakeman gehets elend genung. Er ist nun völlig herunter v. der Professor  
 Treuer hat seine Professionem Moralium v. H. Böhmers politicam zusammen bekommen.  
 Sie sagen hier er wolle nach England gehen; was er aber da thun wird kann ich nicht  
 begreifen. H. Leyser weiß noch nicht ob er weg nach Witenberg gehen wird oder nicht  
 denn sie ihm bey uns seine dimission nicht gern geben wollen. Hr. Sprecher, so vordem  
 20 teutscher prediger in Venedig gewesen, ist Extraordinarius Philosophiae geworden v. ihm  
 injungiret Graeca et Hebraica zu tractiren. H. Hart processiret noch immer mit seiner  
 braut v. meint man, er werde sie doch endlich nehmen müßen. Er will sonst mit nächsten  
 eine neue Geographiam sacram ediren, die von allen andern differiren wird. H. Leyser  
 edirt itzt wöchentl. *Meditationum ad <Pandectas> specimina* so allezeit aus einen bogen  
 25 oder 2. bestehen v. disputiret drüber. H. Kreß hat über die formel *summum jus summa*  
*injuria* eine groß disputation gemacht, darinnen ziemliche erudition. <H. Homberg> hat  
 einen folianten *Consilia Helmstadiensia* drucken laßen. Sonst ist alles bey uns stille. Nur  
 sind die Hrn Professores durch ein rescript sehr mortificiret, worinnen ihnen plat unter-  
 sagt einen andern character als Rath, Geheimer Rath, Cantzler oder dergl. entweder

beym Durchl. hause oder bey andern anzunehmen v. wer es thäte, solte eo ipso seiner Profession verlustig seyn; Es ist dieses gewiß sehr hart v. wird manchen niederschlagen v. brafe leute abhalten nacher Helmstedt zu kommen. H. Gundling hat eine zeit her mit H. Heineccio, Wolfen v. andern gezanckt v. des letzteren artige teutsche Logicam in einer dergl. Lateinischen von seiner façon herdurch gezogen: H. Ludwigs Würtzburgische Chronicken werden bekandt seyn: Sein großer Commentarius in Auream bullam wird bald absolviret seyn; er wird 2. quartanten ausmachen. H. Struve hat eine starke disputation gehalten, worinnen er sonteniret Constantinus sey nur seines interesse wegen den Christen favorabel gewesen. Ich weiß nicht, ob schon berichtet daß ich in einer Epistel an Hertzog Ludewigs Durchl. ein altes teutsches *Te deum laudamus* ediret v. philologicie erkläret. Es sind zwei bogen. 5 10

Der *Catalogus reliquiarum Latinus* ist nicht beßer als der teutsche v. sehr überhinn gemacht. H. Rühlman hat mir einen lächerlichen brief geschrieben, darinnen er von seinem itzigen glück erschrecklich aufschneidet[.] Aber mir deucht, es werde bald ein ende haben, wenn sie ihn erst kennen werden. 15

Mit der Abtey zu Quedlinburg ists meines wißens noch nicht zur richtigkeit; v. wird des Stiftts wegen eine person mit auf den braunschweigischen congress kommen, wo dieser anders noch vor sich gehet, woran viele zweifeln wollen. Indeßen haben sämtl. Hrn. Gesandten alda hauser gemiethet v. ihre meubles hergesandt von Churfl. seite kommen Hr. von Eltz v. Fabritius hinn. Des Hrn. Hertzogs Durchl. waren ein wenig unpaß. Die andre sämtl. herschafften sind itzt hier auf dem Carneval. Der Dreßnische H. von Imhof soll nun wieder in Wolfenb. in dienste treten; Der H. bruder aber hat dem Hertzog zu einer großen reduction der besoldungen v. theils abschaffung einiger bedienten gerathen: Daß H. Neocorus Catholisch v. in Paris ein membrum der Academie des Inscriptions et Medailles worden, wird bekand seyn. Nach dem weine habe einen küfer sehen laßen, der befunden, daß auf der reise eine ziemliche party herauskommen: Er hat aber gerathen, wir solten ihn nur stille liegen laßen. 20 25

Übrigens wünsche Ew<sup>r</sup> Excell. alles vergnügen zum neuen Jahre; Gott stärke v. erhalte sie bey beständiger v. guter gesundheit noch lange zeit v. gebe daß sie noch viel gutes zu befördern guter künste v. wißenschafften beytragen mögen. Ich empfehle mich schließlich gehorsamst 30

v. binn Ew<sup>r</sup> Excellentz Meines sonders Hochgeehrten Hrn. Geheimbden Raths unterthäniger diener J. G. Eckhart.

Hanover d. 20. Jan. 1713.

P.S. Den Moreri will nachsehen. Sonst ist der Duchesne in Leipzig zu kaufe: welchen zur erhandlung hier anrathen will: so könnte der H. Abt seinen wiederkriegen. Bitte um eine kleine nachricht von dero retour gehorsamst.

### 3. LEIBNIZ AN JACOB HERMANN

5 , 1. Februar 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 387–390.

Novissimas meas cum inclusis ad Dn. Bourguetum acceperis; interea accepi ipse, quas 22. Decemb. anni superioris doctas et ingeniosas dedisti, quibus nunc respondeo. Et primum observo mihi sollicitationes et ipsa celeritatis incrementa momentanea esse idem.  
10 Ita non celeritates elementares, sed spatia infinites infinite parva celeritate elementari percusa erunt in ratione composita celeritatum elementarium (seu sollicitationum) et elemtorum temporis.

Quae de Causa agente actionisque extensione dicis, mihi non satis liquida videntur. In causa agente, ni fallor, spectanda est potentia; itaque non video quid sit illud in causa  
15 agente, quod cum spatio conjungis, ut habeas potentiam; nec cur quaeras aliquid extra causam agentem, ad formandam potentiam.

Opus est, distincta quadam notione et expositione erui notum effectum (nempe non violentum, a simplicioribus enim inchoandum est), quem ita accipio, ut separem a celeritate, qua praestatur, quanquam nemini vetare possim, ne vocabulum aliter accipiatur  
20 pro eo, quo ego ipsam actionem aestimo, cum scilicet id, quod praestatur, conjungitur cum celeritate praestandi. Itaque intellecta mente mea nulam video rationem haerendi in eo, quod dixi, esse *a* ut *ev*, id est ut compositum ex *eo* quod praestatur, et celeritate qua praestatur. Et si admittis, ut facis, esse *e* ut *cl*, ie est effectus esse in ratione composita  
25 tam corporum, quae promoventur quam longitudinum per quas promoventur, jam eo ipso admittis acceptionem effectus meam, quae praescinditur a celeritate. Nam acceptionem effectus meam, quae praescinditur a celeritate. Nam manifestum est, *cl* posse conjungi cum majore minoreve velocitate, et ita prodire *clv* vel *ev*, quod ego tum attribuo toti actioni.

---

Zu N. 3:



Atque ita ex ipso *e* ut *cl*, quod agnoscis, actiones effectibus proportionales non sunt. Tres meae compostiones rationum, nempe *e* ut *cl*, *a* ut *ev*, *a* ut *pt*, nihil aliud sunt quam defintiones; nempe esse ut *cl*, est apud definitio effectus, et esse ut *ev*, est apud me definitio actionis; et esse ut *a : t*, est apud me definitio potentiae, seu *a* esse ut *pt*: nempe potentiam (ex suo utique exercitio agnoscendam) definitio per id, quod exercendo ducitur in tempus, et ita producis actionem. Intellego autem actionem, qua potentia agit quantum potest. Haec ubi satis meditatus fueris, fortasse reperies, non cummodius has notiones distinguere ac digerere posse, nec rationes inveniri magis determinatas. 5

Non admitto causam agentem, quae mobili *m* tempore *dt* dat celeritatem *dc*, esse ut *mdc : dt*; nec video quomodo hoc possit probari, nisi assumas ut defintionem. Sed tunc non capio, nec video, quomodo ex hac notione cum spatio conjuncta formes potentiam, et cur non alius pari jure diceret causam agentem esse ut *mdl : dt*, vel aliud quiddam? Deinde in simplicissimis Elementis, ut hic, non quaeritur, quid causa agens in alio producat, sed quid in se ipsa, nempe causa. Hic ipse status mobilis seu potentia determinatur, si ejus magnitudinem, et celeritatem attendas, nec de productione celeritatis, sed productis ope celeritatis agitur. 10 15

Quodsi ad magis composita progredi definitionemque hanc illis applicare velis, reperis nec tunc rem procedere, sed potentiam saepe determinare ex solo *mdc*, nec referre quantum sit tempus *dt*. Exempli causa corpus grave descendens ex aliqua altitudine producit aliquam celeritatem, nec refert quo tempore descendat : tempus enim variabit, prout planum est per gradus, incipiendo a simplicissimis, et multa cum circumspectione incedendum; alioquin quidvis ex quovis faciemus. In simplicissimis, velut hypothesi motus aequabilis, et corporis non gravis, vel gravis in horizonte moti, frustra adhiberentur quantitates elementares. 20 25

Actionis etiam extensio per spatium non est commoda, nec capienda satis, nisi eam reddas momentaneam et accipias alio quam ego sensu. Actio mihi est temporalis et jam in se involvit spatium se longitudinem, actioque adeo non censenda est extendi. Extensio enim alicujus rei intelligitur, cum additur aliquid novum, per quod res extendi replicarique censetur. At potentia mihi per tempus extenditur, quia ipsa per se, meo sensu, tempus non involvit, sed est momentaneum quiddam, quod quovis momento replicatur, seu ducitur in tempus. Et ita prodit actio data. Sed Tu, cum de actionis extensione loqueris, alio eam sensu accipere videris. Tuae definitiones plane abluunt a meis et ita variabimus in terminis Tu sumis effectum extensius quam ego, ut aequetur meae actioni: 30

Actionem autem sumis restrictius quam ego, ut aequetur meae potentiae. Ita frustra aequationem institueremus.

Dn. Bernoullius junior, cum reversus esset ex Anglia, Illustr. Ruzzinum Ultrajecti adiit, qui postea Plenipotentiaro Electorali Brunsvicensi, cui commendaveram, dixit :  
 5 Cl. M. Bernoulli me paroist bien jeune, pour être Professeur, et de plus la profession n'est pas encore vacante. Vereor ne prius noceat; posterius non nocebit: itaque Tibi significare mature volui, ut obviam eas huic difficultati. Puto enim, si adsit doctrina et prudentia, vigorem aetatis potius commendationis loco haberi posse, et spero Juveni prudentiam non defore; nec semper de  
 10 hominum prudentia et moribus ex primo aspectu brevique congressu judicari potest. Credo Te ipsum, cum Patavium venisti, non multo aetate majorem fuisse. Dn. Professori Bernoullio rem mature significari *e re* erit. Ego interim Illustr. Plenipotentiaro Brunsvicensi scribam, scientiam non esse annis aestimandam, videboque an aliquid Illustr. Ruzzino insinuari possit quod in rem sit.

15 Ignosce, quaeso, quod literae istae tam male scriptae sunt; multa allevi inter relegendum, quod melius explicarem mentem meam, nec ob brevitatem temporis describere vacavit.

De seminibus Bombycum, quantum nuper, iterum petere audeo. Vidistine P. Saccchieri Jesuitae apud Papienses Neostaticam, ex supposito concursu linearum directionis  
 20 in centro terrae, et quid de illa Tibi videtur? Ajunt hominem esse magni ingenii, et sunt fortasse Patavii, qui eum norint.

Vale et fave etc

#### 4. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 6. Februar 1713.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter H. Geheimbder Rath

Ew<sup>r</sup> Excell. Schreiben ist mir wohlge worden v. freue ich mich von hertzen, daß dero gesundheit wieder in gutem stande. Gott erhalte Ew<sup>re</sup> Excell. noch viele lange jahre, damit sie der gelehrten welt noch diejenigen dienste thun können, die sie sonst von nie-

mand als ihnen erwarten kann. Ich binn nun wieder ziemlich v. was keine artzney zu thun vermogt, hat das kräutlein expectatio verrichtet. Unterdeßen rathen mir alle zu einer motion v. lufft veränderung. H. Rühlman scheint ein paar tage her fleißiger zu seyn v. bilde ich ihm ein Ew. Excell. werden diese Meße in Br. erwartet. Wiewohl er doch in übrigen malcontent ist v. das Remevé nach Thüringen hat. Ich habe von H. Schmin- 5  
cken nun die nachricht, daß H. Burman mir Claubergiana überlaßen will, weßwegen auch schon dahin geschrieben. In England hat sich D. Wanley erbothen mir alle Ms<sup>ta</sup> Juniana zu copiiren v. auch ex Cottoniana et Cantabrigiensi Bibliotheca, was ich von Anglosa-  
xonicis verlangte, promittiret: Allein er will pro studio et labore hundert pfund sterling haben, welches vor mich abermahl zu theuer. Es wäre aber eine herliche accession zur 10  
Wolfenbütelischen bibliothèque als die nichts von sprachsachen hat, und ich könnte sie gebrauchen. Ich habe indeßen selbst an ihn geschrieben v. correspondentz mit ihm etabliret. Sonst hat mir Abrah. Frentzelius sein gantz *Lexicon Etymol. German. lingvae* neulichst in Ms<sup>to</sup> zugesandt; weil er aber alles ex Hebr. deducirt, ists mir wenig nütze. Aber er hat mir auch seine übrige *Origines Sorabicas* promittirt, die aus 40 Alphabeten 15  
compress geschrieben bestehen, v. sonderlich eine erklärungs aller nominum propriorum Slavonicorum in sich halten, in welchen viel gutes zu finden hoffe. Wolte wünschen, daß etwas suggeriren könnte, so in bibliotheca Vindobonensi zu suchen, allein ich habe hier nicht einmahl Lambecii opus. Des Nigeli errinnern sie sich selber. Sonst mögte wissen, ob das *Psalterium*, so Lambecius inter Codices Carolinos weiltl. recensirt v. nisi fallor 20  
vom Hadriano an Carolum geschickt v. vor hin ein Cimelium Bremense gewesen seyn soll, wirklich so alt, als es Lambecius macht. Es ist curios, daß der übersetzte Codex Notkerianus eben nach dergleichen exemplare gemacht. Warum der Codex Viennensis von den 51. psalm an biß auf den CI. exclusive zurechnen defect gewesen: solches habe aus Cassiodoro *de libris divin. lectione* neulich gesehen; denn da sagt er, er habe angeord- 25  
net, daß man den psalter in tres qvinqvagenas getheilet, damit er commodor zu tragen. Und eben so ist auch Notkeri versio in drey theile gebunden gewesen, wie nun der mitlere abhanden kommen, so hat ein Munch den 1. v. 3. zusammen geschrieben; Der erste schließet mit dem bekanten 50. bußpsalme, daher man hinten an eine confession gesetzt, die sich auch eo loci im gehabten Codice befindet. Sonst hat Mr. Meibom umb Böhmers 30  
Prof. ⟨polit.⟩ angehalten, v. ist schon praesentatio nach Wolfenbutel ergangen: allein der Churfürstin Durchl. haben auf zuschrift des Hrn. Hertzog A. V. Durchl. vor Böhmern gebethen. Nun haben sie dem jungen menschen wieder die Historie in kopf gesetzt: allein ich brauche keinen adjunctum: man wolle mich denn auf gute conditionen gantz weg

nehmen. Wie die Schweden nach Pommern retournirt v. nun nach Polen gehen, solches wird bekant seyn; aber vielleicht nicht wie sich der H. General Fleming mit des Czaren Majestät überworfen, daß es fast zum handgemenge kommen, wegen eines Sächsischen obristen den der Czar ein I. F. geheiß: item das des Czaren Maj. gar empfindlich auf  
 5 König Augustum geschimpfet v. gedrohet er wolle von ihm absetzen. Es wird derselbe stündlich in Hanover erwartet. Wie obige Historie mit allen particularien vorgangen, ist lächerlich zu hören.

Ich verharre hienächst Ew<sup>r</sup> Excell. Meines Sonders Hochgeehrten Hrn. Geheimbden Raths gehorsamster diener J. G. Eckhart.

10 Helmstet d. 6. Febr. 1713.

#### 5. F. E. SCHENCK AN LEIBNIZ

Meiningen, 8. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

communiqué à la société de Berlin

15 Monsieur

Je viens de recevoir la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire et je suis bien aise d'apprendre, que ce que j'ai pris la liberté d'adresser à votre Excellence, sur la 47. du 1. des El:<sup>ta</sup> soit bien rendu. L'éclaircissement de la quatrième figure se trouve dans le developpement des trois quarrès qui sont mis l'un sur l'autre, alors ils auront la  
 20 figure de celle que votre Excellence m'a comunique[e] et qui est la marne de celles encore que j'ai multipliées par la combinaison.

Je reitere ma promesse pour ce qui regarde la description des Arts mechaniques ou Metiers, devant faire s'il plait à Dieu un voyage à Nuremberg au Printems prochain.

Je joins ici tout ce que le P. Taquet dit sur l'axiome: Duae rectae lineae nequeunt  
 25 habere segmentum comune [etc.]

---

<sup>1</sup> { Bemerkung von Leibniz' Hand:} semiresp. NB. communiqué à la Société de Berlin

Je me reserve avec votre permission Monsieur, ce que je pourrois dire sur l'Art Militaire; Non pas pour vous; mais pour le public jusqu'à ce que je sois sûr que l'on m'en sçut grè. parceque l'on en a deja tant dit, que ce que je pourrois dire, (etant encore inconnu dans le pais des gens de lettres) ne seroit peut être pas lû.

Votre Excellence se souviendra des Effets de mon Miroir à l'angle Saillant. J'en pourrois donner les demonstrations, ne sachant point qu'aucun Autheur en ait jamais parlé. 5

Dieu vous augmente vos jours

je suis avec attachement Monsieur de votre Excellence

le treshumble et tres obeissant Serviteur F.E. Schenck 10

à Meiningen ce 8. fev: 1713.

## 6. SCHENCK FÜR LEIBNIZ

Abschrift einer Erörterung von Taquet.

[Meiningen], 8. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

15

Axioma

Duae rectae lineae nequeunt habere segmentum commune: et omnes rectae punctualiter se intersecant.

[Zeichnung]

Rectae AX occurat recta QD, ea si producat non perget per DA, sed in E, sic ut rectam XA non nisi punctualiter intersecet. Axioma ex notione ipsa rectae lineae evidentissimum est. Tamen quia nonnulli tam subtiliter philosophantur, ut credant rectas lineas aliqua sui parte comisceri posse, lubet in eorum gratiam hoc axioma amplius declarare. 20

Habeant, si fieri potest, duae rectae AX AQ partem communem, AD. Centro A describatur circulus, secans rectas in B, et C tum accipiatur arcus BE, aequalis arcui BC, intelligatur ducta esse recta FA. Rectae igitur CA et FA eundem prorsus situm habent respectu rectae BA. Sect recta CA cum recta BA habere dicitur comune segmentum DA, ergo etiam recta FA habet cum BA comune segmentum DA. 25

Tres jam igitur rectae CA, BA, FA, commune DA segmentum habent. 30

[Zeichnung]

Sumatur rursus Arcus FG aequalis prioribus BF et CA, et intelligatur ducta recta esse GA. Rursus liquet rectas BA, GA, eundem habere situm respectu rectae FA. Sed jam ostensum est, rectam BA, habere cum recta FA comune segmentum DA. Ergo etiam  
5 recta GA, cum FA, comune habet segmentum cum DA.

Jam ergo rectae quatuor CA, BA, GA, FA, comune DA segmentum habent. Eodem prorsus modo ostendam si per totam circuli circumferentiam sumantur arcus prioribus aequales, ornes simul circum qua, rectas lineas ductas ad A unum idemque habituras B comune segmentum DA. Hoc tam imane absurdum sequitur ex eo, quod ponerentur  
10 [b]inae rectae CA, BA, habere segmentum comune. Impossibile est igitur, ut duae rectae segmentum comune habeant.

In hoc axiome vis tota nititur illius celebrati in Scholis argumenti, quod demonstratur, magnitudinem ex punctis omnino indivisibilibus numero finitis componi non posse: et est ejusmodi. Cons[er]uent si fieri potest, magnitudines ex punctis. Circa idem centrum  
15 descriptae intelligantur quot[cum]que Circumferentiae circulares, et ponatur extima seu maxima componi ex centries mille punctis, à quibus singulis ad centrum commune ductae intelligantur rectae lineae.

Ex axiome jam explicat[o] certum est, rectas illas nusquam comiseri, nisi in centro solo. quare dam omnes medias peripherias pert[r]anseunt, in iis aequae multa designant  
20 puncta ac erant in extima. Omnes igitur circumferentiae concentricae aequae multis punctis constant, ac proinde omnes inter se aequales erunt. Atque ita circumferentia, hac in carta descripta aequalis probabitur, circumferentiae firmamenti. Aliis prop[er]e innumeris demonstrationibus hic error obvietur. Sed unam illam hoc loco attuli prae c[eter]is, quod passim sit decantata, et ex presenti axiome immediate pendeat.

25 7. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 11. Februar 1713.

**Überlieferung:** K

Monsieur

Votre Excellence est trop equitable pour trouver mauvais, que je ne suis point parti

de Vienne dans la plus rude saison, et d'une maniere qui auroit été trouvée étrange de tout le monde. Aussi ne me l'at-on point ordonné.

J'espere de n'y avoir point été inutilement pour le service même de Monsg<sup>r</sup> l'Electeur et ce grand prince a trop de bonté pour croire que je n'aye point merité une satisfaction, qui tourneroit même à sa gloire. 5

Je tacheray de profiter encor de la bibliotheque de l'Empereur, mais ayant parcouru le catalogue des manuscrits, je n'ay rien trouvé qui paroisse regarder les vicaires de l'Empire. Cependant il y a peutêtre quelque chose par cy par là qui y pourroit servir et je verray, si je le pourray déterrer quelque part; mais de telles choses doivent etre cherchées plus tôt dans la chancellerie de l'Empire, et si M. de Huldeberg recevoit un ordre de s'en informer, je crois qu'il y reussiroit. 10

Je suis avec respect,

Monsieur, de Votre Excellence le treshumble et tres obéissant serviteur  
Leibniz.

Vienne cet XI de Fevrier 1713. 15

## 8. JOHANN JAKOB SCHEUCHZER AN LEIBNIZ

Zürich, 15. Februar 1713. [117. 117.]

### Überlieferung: K

VIRO Illustri, Fautori Honoratissimo D. GODOFREDO GULIELMO LEIBNITIO  
S. P. D. Johannes Scheuchzerus 20

Quanto fratrem charissimum favore prosequaris, nuperæ Tuæ ad me datae abunde testantur, hoc etenim mediante factum jam dudum videtur, ut et iisdem me quibus illum terminis comprehenderes: Nam vix eo felicitatis progressus ipsemet mihi videor, ut benevolentiam erga me tuam meritis meis potius adscribani, quam amoris illi, quo fratrem foves, imo et protegis, qui tantum potest, ut postquam amaretur ille, ejus etiam fructus 25 ad me promonaret. Gratulor igitur nobismet ipsis, utpote qui et Natura, et conspirante in eadem studia propensione, arctiori nexu conjuncti, id a Te obtinuimus, ut ubicunque

---

Zu N. 8:

velles alterutrum, alterum non excluderes, quem in finem nova Tua ad Ampliss<sup>um</sup> Areskinum valent ad omnia commendatio accessit. Ipsemet Maecenas Optume, gaudij nostri magnitudinem aestuma, si obtento illo, quem in bonum nostrum intendis scopo, manifestabitur, quantum apud Potentissimum Monarcham Tuae virtutes, concede etiam ut  
 5 dicam, tua Authoritas valeant: stimulum etiam addet id, si ex vocatione nostra, quod tecum sperare audemus nosmet ipsi, delinquentibus magis magisque per Europam universam Misis, aliquali emolumento esse poterimus: quod sane tanto majus erit, quo diligentius in perpetuae gratitudinis nostrae signum, nostras vires, nostrosque humores  
 10 conjunxerimus; eo quoque feliciores nos ipsos aestumabo quo magis assiduos nos in expandendo laboribus nostris gloria Tua praestiterimus: quibus vale et mihi proporro favere ne de digneris.

Dabam Tiguri d. 15. Febr. 1713.

## 9. JOHANN JAKOB SCHEUCHZER AN LEIBNIZ

Zürich, 18. Februar 1713. [117. 117.]

15 **Überlieferung:** *K*

Illustre et Magnifique Seigneur.

J'ay recu avec une grande satisfaction et joye l'honneur d'une Lettre ecrite de V. Exc. a Vienne ce 21. Janv. de laquelle je voye un degré plus haut de l'acheminement de notre vocation a la Cour de Sa Maj. Czarienne, pour laquelle j'ay un zele et veneration  
 20 distinguée. Nous n'attendons a cette heure que l'applaudissement de la Cour, disposés de demander dimission de Nos Seigneurs, qui auront moins de difficulté, quand il plaira a Sa Maj. d'ecrire a Nos Superieurs. Nous employerons toutés nos forces, pour donner le poids a Votre recommandation. Les Lettres de M. Areskin manquent jusqu'a present. Je puis bien concevoir les raisons de ce retardement.

25 J'ay fait ces jours passés un Catalogue des Mss. de la Biblioth. de S. Galle; il y a entre autres pieces un Chronique Allemand ecrit par 1479. L'Autheur est E b e r h a r d W i n d e c k e Bourgeois de Mayence, qui dans l'age de 15 ans fut mené par un Marchand

---

Zu N. 9:



en Bohemie, et qui a recu 40 ans a la Cour de Bohemie, et de Hongrie jusqu'a la mort de l'Emper<sup>r</sup> Sigismond, et qui se professe d'avoir ete temoin de tout ce qu'il a mis par escrit, et mesme par ordre de l'Empereur, qui luy ait donné la donane de Mayence: cette Histoire commence de l'an 1386. par le Testament de Charles Roye de Bohemie. Peut etre, que cet avis donne quelques lumieres a V. Exc. et a vos recherches Historiques. 5

Je souhaite a V. Exc. un heureux retour, et a moy l'honneur de vous voir a Hanover; etant avec un profond respect

Ill<sup>e</sup> Seign<sup>r</sup> de V. Exce. le plus humble et tres obeiss. servit<sup>r</sup> J. J. Scheuchzer.

Zuric ce 18. Fevr. 1713.

Mes nouvelles de Lettres de la Suisse sont sous la presse et ma Carte de la Suisse n'est pas encore sortie. 10

*Salutem officiosissimum a Fratres qui respondet*

Je ne doute nullement, qu'il plaira a Sa Maj. Czarienne de nous envoyer des Lettres de change, en cas qu'elle se resondra a nous engager dans ses services.

J'ay recu aujourd'hui (le 22 Fevr.) des lettres de Mr. l'Abbé Bignon, qui applaudit a notre vocation esperant d'augmenter les sciences. 15

## 10. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 22. Februar 1713.

### Überlieferung: L

Monsieur

20

Comme la belle saison approche, je prends mes mesures pour partir; en attendant je tache de profiter des manuscrits importants de la bibliotheque imperiale. M. Gentilotti bibliothecaire de l'Empereur me fait le plaisir d'y aller plusieurs fois exprés pour moy, afin que je puisse les voir et en profiter. Et comme d'ailleurs il luy faudra quelque chose pour la communication des manuscrits qui ont ete renvoyés, je m'imagine que la valeur de 50 ducats ou environ en medailles sera quelque chose qu'il aura bien merité, surtout s'il continue à en user envers moy pendant le sejour qui reste comme il a commencé. J'ay déjà parcouru plusieurs chroniques anciennes manuscrites qui fournissent quelques 25

remarques notables tant pour la partie de l'histoire que j'ay achevée, que pour celle qui reste encor. Mais je prends tousjours garde à ce qui sert à remplir ce qui est déjà comme achevé afin que de le faire bientôt aller à l'impression à mon retour. En attendant souhaitant de retrouver bien tôt V. E. en parfaite santé je suis avec respect,

5

Monsieur, de V. E. le treshumble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 22 de Fevrier 1713.

#### 11. JOBST DIETERICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 10. (27.) Februar 1713. [117. 117.]

10

**Überlieferung:** K LBr. 108 Bl. 116–119.

London den 10<sup>ten</sup> Febr. 1713.

Hochwollgebohrner Insonders Hochgeehrter undt gebietender H Geheime Rath.

Ew. Excellenz höchstgeehrte Schreiben von Dreßden undt Wien habe ich woll erhalten, undt habe mich verwundert daß Ew. Excellenz noch so schwere reisen thun können, undt bitte Gott daß er Sie noch viele Jahre bey solcher activität erhalten möge.

Wegen des Hobbesy dialogi zwischen einem Philosopho undt Rechts gelehrten, bin ich fast bey allen Buchhändelern dieser Stadt gewesen, auch sonst bey andern leuten nachgefraget, aber ich habe es weder finden noch jemant antreffen können der mir davon nachricht ertheilet. Ich finde verschiedene Dialoges von H. Hobbes in Lateinischer Sprache, in Englisch aber keines alß dieses, State of Nature considered in a Dialogue between Philantus and Timothy, printed 1672. Nachdem aber dieser titul so woll alß die materie gantz unterschieden von dem obigen so mich Ew Excellenz übersendet, so möchte wünschen, daß sich H Fritsch ob müglich beßer erklären möchte wegen dieses buches, ob es etwa unter einen andern nahmen, oder nur die zusammen sprechende Persohnen in gewissen nahmen, in den titul genennet werden. Wegen der translation deßelben buchs ist es schwer jemandt zufinden, der aus liebe pro re publica solches thun wird, mein Freund

---

Zu N. 11:

der H. R. A. hat gar keine zeit undt geduld zu anderer leute arbeit, will auch nicht gerne andere damit bemühen, ich habe aber einen abgedancketen Prediger an der handt, welcher sonsten ein guter gelahrter Man undt in meiner schult ist, denselben bin ich willig an stadt bezahlung zu dieser arbeit zusetzen, wen ich nur erst das buch hätte; Ich habe sonsten mit einem andern freunde wegen deßen übersetzung geredet, der sagete mir daß in Halle verschiedene gelahrte Engländer weren, die es vielleicht ehe undt lieber thäten alß jemant hier, umb sich dar im lande selbst nützlich zumachen. 5

Den H Authorem von den Memoirs of Literature (weßen nahme ist Michael de la Roche) lenne ich sehr woll, nehme auch seine Papiere wöchentlich ein, er ist ein gelahrter Man, undt recensiret die sachen zur vergnügung aller; Er hat Ew Excellenz sehr offte mit großen lob angezogen, so woll in deren eigenen alß anderer leute Schrifften, noch letzens in recensirung D<sup>r</sup> Bernardi zu Leiden Oratio de Philosophiae utilitate hat er diese wordte gesetzt. I cannot forbear observing, that Philosophy makes a great figure in M<sup>r</sup> Leibnitz's Essay upon the goodnesse of God etc. That science does not appear there like a mere servant maid to Theology but rather a noble Lady, who lends her a helping hand, and supports her upon all occasions. Er hat an andern orthen mehr Ew. Excellenz lob ausgebreitet, sonderlich in den briefen so Sie mit einem Hartsoeker gewechselt haben. Ich muß aber Ew Excellenz unterdienstlich umb vergebung bitten, daß ich ohne deren befehl folgende wordte in diese Memoirs setzen laßen: from Dresden it is reported that a Roman Catholick is translating into Latin, M<sup>r</sup> Leibnitz's Essay concerning the Goodnesse of God, the free will of men and the origin of evil. A Lutheran Divine is also translating the same work into the German Language. Ich habe dieses gethan die Engländer zu encouragiren daßselbe auch ins Englische zuübersetzen, den es were zuwünschen daß man den Englichen köndte die übele opinion so sie von den Lutheraner Heil. Abentmahl haben, benehmen, den ich kan Ew Excellenz nicht sagen wie sie mich hier so woll alß in Irlandt deswegen zugesetzt und vexiret haben, der allergroße theil dencken sich versichert zu seyn, daß wir consubstantionem glauben, (wie auch H D<sup>r</sup> Horneck (welcher ein Teutscher war) in seinen Schrifften solches zimlich weitlaufig erkläret) undt sie können zwischen dieser undt transubstantiationem keinen oder weinig unterschiedt finden, so machen sie consequenzen, daß es alles gleich in respectu Religionis were, ob sie einen Papisten oder Lutheraner aufm Throne hätten. Es fällt mir itzo ein, ob es nicht dienlich were mit dem H Baron von Grotens Excellenz undt Monsieur Krayenberg zureden, daß sie möchten unsern Prediger H Ruperti (alß welcher Ew Excellenz buch hat, die Frantzösche so wohl alß Englische sprache versteht, auch einerley meinung mit Ew Excellenz in den punct 10 15 20 25 30

ist). encouragiren, die translation über sich zunehmen, oder zum wenigsten in kein Englisch tractat auf Ew Excellenz fundament schriebe, in welchen diese aspersiones vom heil. Abentmahl von unß weggenommen würden, ich zweiffele nicht es würde ein guter dienst vor unser Durchl Hauß hier seyn, ich werde aber Ew Excellenz meinung hievon  
5 erst erwarten.

Ich will das theil worin Ew Excellenz buch von M<sup>r</sup> de la Roche recensiret, übersenden, wie auch die collectio epistolarum Collinsy undt die Transactiones, bey der ersten gelegenheit so mir zuhanden kombt, ich habe deswegen H Krayenberg undt des H Baron von Groten Secretario gebethen, mir nachricht zugeben, wen jemant ihres wißens von hier  
10 nach Hannover oder nach gelegenen Städten gehet, habe ich aber nicht ehe gelegenheit, soll es meine Tochter mit überbringen, weilen die Signora Pilota in 4 oder 5 wochen wird von hier gehen, da ich dan noch nicht anders weiß alß daß sie mit muß.

Ew Excellenz antwordt auf des H. R. A. Memoires habe ich ihme in Englisch übersetzt, gewiesen, undt ist sehr vergnügt damit, aber sehr betrübt daß er noch nicht gewiß  
15 weiß ob sein brief an Ihre ChurFürstl Durchl sey überliefert, undt wie er ist aufgenommen worden, er sagete mir daß er noch andere gedancken von andern sachen zucommuniciren hätte, wolte selbige aber verspahren biß er weiter dieses briefes wegen hörte.

Ihre Excellenz der H Baron von Grote ist vor etzlichen wochen alhie ankommen, da ich dan gleich den andern tag mir die ehre gab ihme aufzuwarten, weilen aber mehr  
20 leute da waren ihme zusprechen, so passirte nichts den die ordinairn complimenten, doch sagete er mir daß er ordre hätte von der Chur Princeßin Durchl meine Tochter überzusenden undt wolte deswegen zu mich kommen mit mir davon zureden. Nach ohngefähr 8 tagen wartet ich Ihre Excellenz wieder auf, funde ihm aber so heiserig, daß ich ihme fast nicht verstehen köndte, resolvirte mich deswegen ihme nicht länger verdrießlich  
25 zufallen, weilen wegen meines schwachen gehörs er laute reden müste, bis es beßer mit ihme würde, alleine die heißerkeit continuiret noch, undt ist ein großer husten dazu kommen, er hat sich nach Kingsington 3 meile von hier begeben umb verenderung der lufft zuhaben, mich verlanget sehr ehe er wieder beßer wird, H. Doctor Sloane welcher sein medicus ist, sagete mir daß er diese kranckheit selbst auf sich gebracht, indem er  
30 bey seiner ankunfft ins Bagnio gangen undt gleich nach dem schweiß wieder in die offene lufft ,welches dan in diesem lande überaus schädlich ist.

Der H. Bournet sagete mir, daß er einen schönen brieff von Ew Excellenz empfangen, mit wlechem er sehr vergnüget war, er hätte ihn an den H. Bischoff von Salisburg gewiesen welcher selbigen sehr gerühmet, alleine so vergnüget er mit dem brieffe, so un-

vergnüget war er mit der adresse, den derselbe ist von hier nach Schottlandt gangen undt wunderlich herumb wieder anhero gesendet, auch wie beym siegel zusehen etzliche mahl aufgebrochen worden. Der H. Bournet hat mich 14 tage aufgehalten zuschreiben, weilen er mit schreiben wolte noch deme es aber zu lange wehret, habe nicht länger warten wollen. 5

Ich hoffe Ew Excellenz werden mein letztes schreiben empfangen haben, worin ich völlig bericht gethan von den zustandt meiner Hartzischen sachen.

Man hat hier neulich ein groß werck angerichtet Bleyweiß oder Carussam zumachen, welches zimlich woll ausgefunden, undt können es mit weinigen kosten in großer quantität machen. Ich glaube Ew Excellenz werden schon gehöret haben von der Landenschen Vitriolsiederung, welchen sie auß den waßer kieß machen, welchen die See an etzlichen orthen hauffig auswirfft, ob nicht will ich Ew Excellenz den process von beyden operationibus übersenden. Sonsten weiß vor dieses mahl nicht mehr zuberichten, alß daß ich mich in Ew Excellenz faveur ferner bestens recommendire, der ich verbleibe 10

Ew Excellenz Unterdienstlich gehorsahmster und treuer Diener J. Brandshagen. 15

Weilen ich meine wohnung verendert so möchten meine briefe an den H Residenten Krayenberg in the Pall Mall abgegen werden, welcher nun ein naher Nachbar zu mich, der H. Baron von Bothmar sendet auch alle briefe zu mir, an ihme.

## 12. BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 27. Februar 1713.

20

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr 124 Bl. 13–14. Bibliotheksvermerk: „Buchts“.

Monsieur

Il est de mon très-humble devoir de faire de nouveaux remerciments à V. Excell. du bon accueil que toute la Cour d’Hanover m’a fait à la recommandation. J’ai eu l’honneur de faire la reverence aux Altesses Electorales et ser[enissi]mes aussi bien qu’aux Ministres. S.E. Monsieur de Bernstorff m’a principalement fait connoître la bonne intention qu’il a 25

---

<sup>1</sup> ⟨ ⟩: resp. j’ay écrit sur M. Teuber et sur M. Schubart

pour moi. Il m'a fait des propositions assez avantageuses au nom de S.A. Electorale, et j'ai en-gagé ma parole de me vouloir rendre à Hanovre après la foire de Pâques, à condition que S.A. mon Maître y consent, à l'heure qu'il est, il ne veut pas encore agreer mon changement, j'espere pourtant qu'il le fera dans peu de jours, et qu'il ne m'empchera pas  
 5 de rendre mes tréshumbles services au plus aimable Prince de l'Europe. J'ai encore une seule chose sur le coeur, c'est que Mr. le Conseiller Coch m'a dit, qu'on lui avoit promis ce poste, et que toute sa fortune seroit ruiné, si la Cour vouloit changer de sentiment, j'ai supplié S.E. Mr. de Bernstorff de vouloir songer à ce bon homme et j'espere qu'il tachera de le consoler d'une autre maniere.

10 Si Madame Miller ne peut pas rendre l'argent que V.E. a eu la bonté de prêter à mon Valet, je le rendrai ici ou à Hanover; Cependant j'en suis fort obligé, et je m'offre à tous les services imaginables etant du meilleur de mon coeur

De V. Excell. le très-humble et très-obeïssant serviteur Buchta  
 Zeitz le 27 Fevr: 1713

15 13. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ  
 Helmstedt, 24. Februar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrteter Hr. Geheimbder Rath

20 Ew<sup>re</sup> Excell. werden mein neuliches wohl erhalten haben, in welchem gemeldet, wie mir von rebus historicis nichts eben beyfiehle, daß erinnern könnte, außer was in Lambecii Bibl. stünde. Mit dem psalter ist mirs leid, daß er nicht gantz da ist. Wenn man doch des Willerami paraphrasin und den Otfridum zur collation erhalten könnte; mit dem letzteren würde Hrn. von Stade sehr viel gedienet seyn, der in seinem itzigen exilio zu Hamburg fleißig an der edition zu verfertigen aus ist. Des Willerami exemplar differirt in vielem ab  
 25 edito. Mr. Rühlman hat den Indicem über Annales absolviret, bißher aber habe ihn noch nicht zu etwas anders bringen können. Er meint, er habe genug gethan v. wolle auch daß er einige wochen versäümet schon wieder einholen. So viel melde im vertrauen, daß er sich hinter Abt Schmidten gesteckt v. durch seine beforderung etwas in der Arnstatischen Streitigkeit elaboriret. Quo fine weiß ich nicht. Ich habe auch neulich observiret, daß

er mit H. Coch zu Hanover correspondiret v. heimlich gesucht hat, mir adjungiret zu werden. Allein der anschlag gehet nicht an, weil man itzt par farce den jungen Meibom, da Böhmer die politica nicht mißen will, mir zu adjungiren gesonnen ist. Welches wie ungeru ich es sehe, so weiß doch nicht wie es ändern soll. Und verlanget mich sehr Ew<sup>re</sup> Excellenz als meinen besten Patron in der nähe zu wißen. Was Mr. Rühlman betrifft, so glaube es werde am besten seyn, wenn er sich bey Ew. Excell. wiederkumft nicht fleißig erzeiget, daß Sie ihn dimittiren. Denn er kann das machen in jure publ. nicht laßen v. arbeitet mehr zu seinem vorthail, als Ew<sup>r</sup> Excell. zu dienen. Doch kann er sich noch beßern. Von Werlhofs tisch habe ihn an den meinigen nehmen müßen; weil er durch sein disputiren ein v. andern studenten den kopf warm gemacht; daß er leicht hätte händel haben können. H. Hodannen habe einen Catalogum von saaten, so hauptsächlich itzt zu säen, v. was sonst nöthig zugesandt. Meine gesundheit fänget mit dem wetter an beßer zu werden. Und muß ich melden, wie ich neulich über *Legem Salicam* gerathen v. so glücklich gewesen, daß ich alles herausgebracht, daß man unmöglich an der auslegung der schweren wörter zweifeln kann. Ich belege alles mit alten documenten v. muß man sich verwundern wie dieses schöne stück von den transcriptibus so dolle corrupirt. Es fehlen aber mir kaum 10. worte die nicht deutlich demonstiren kann. Weil man aber solch zeug leicht vergißet, so habe meine gedancken kurz zu papiere bracht, die Ew<sup>re</sup> Excell. hoffentlich nicht unangenehm seyn sollen. Wäre ein alt exemplar des *Pactus Legis Salicae* zu Wien, so könnte es mir vielleicht einig licht geben: wie denn das Wolfenbütelsche exemplar mir viel geholffen.

Was nun das verlangen des Hrn. Grafens Giannimi Excell. betrifft, so dancke zu vorderst Ew. Excell. vor gütige recommendation v. melde zu dienstl. nachricht, daß alhier eine Stube v. kammer nach studenten manier beschaffen 16. 18. 20. thlr. das bette 6 thlr. kostet. Ein (ordinarir) tisch wöchentlich 1 1/2 thlr. Intritsgeld ordinaire von gemeinen Studenten 4 thlr. wovon ihm silberner löffel, krug v. teller gegeben wird. Collegia privatissima gelten nach dem sie sind, das halbe jahr 40. à 50. thlr. Dantz- Fecht- v. Sprachmeister monathl. 2 thlr. der bereiter aber, wo man ihn bräucht monathl. 8 thlr. Vor die inscription gibt die person von adelichen 7 thlr. ein Hofminister auch so viel. Vor wäsche jährl. die person 6 thaler, so kann man alle tage weiße wäsche nehmen. Vor tisch, Collegia v. stube wird alle viertel jahre praenumeriret. v. die stuben auf halbe jahre gemiethet. Weil aber die jungen herren sich schwerlich auf einer Studenten stube behelfen können, die mit bretschämels besetzt; so habe wohl lust sie selbst einzunehmen v. unten in meinem hause in der kleinen stube zu logiren. Es ist dabey eine feine kammer

v oben drüber noch eine kammer, wo der Hofemeister oder kammerdiener schlafen könnte. Dabey wolte vor die jungen herren ein bette auf 2. personen mit Gardienen, wie auch Gardienen vor die fenster item beschlagene stühle v. decken auf die tische geben, welches sie sonst hier nicht kriegen. Diese gelegenheit aber, weil sie unten an der erden, kann hac  
5 conditione mit einem saubern bette ingeschloßen nicht unter 30 thlr. jährl. geben. Wolten sie noch eine stube haben, so ist an der oberen kammer meine studierstube, die ihnen auch einräumen könnte, wenn sie selbe noch advenant bezahlen wolten. Mehrere betten als eins müsten auch absonderl. bezahlet werden. Denn tisch betreffendt, so muß berichten, daß alle gräfl. Standespersohnen, so hier gewesen, nicht an die gemeinen Studenten  
10 tische gegangen sind, sondern sich alleine serviren laßen. Denn an gemeinen tischen ist die verführung zu groß v. das schmausen, kann nicht verhütet werden. Ich wolte auch hier wohl einen vorschlag thun; daß nemlich sie in meinem hause speisen könnten, v. wolte ich ihnen alle mahlzeit 4. schüßeln gut zugerichtet geben und freytags v. Sonnabends Fasten speise ihrer religion nach (die sie sonst NB hier auch nicht haben können)[.] Allein  
15 weil niemand sonst am tische habe v. das eßen allezeit so ist, das sie gäste dabey haben können, so kann solches wochentl. zum allerwenigsten nicht unter 2 1/2 thlr. die persohn gegeben werden: wollen sie aber 3 thlr. woll geben, so will zu frieden seyn, daß sie alle woche einmahl einen oder 2 gäste bey sich haben können, vor die sie sonst absonderlich bezahlen müßen. Zum divertissement können sie sich hier meines kleinen Gartens bedienen v. heiß Waßer zu thee v. coffé kann ihnen auch alle morgen gegeben werden, wenn sie davon belieben. Wenn sie keinen Hofemeister haben, so wird dem Professori, dem sie anvertrauet werden, eine recompense gegeben, die nach der mühe proportionirt ist. In meinem hause v. tische könnten sie auf beschriebne art honorable leben v. fleißig außer allen verführungen studiren. In ihren studiis will gern an hand gehen v. selbe nach ihrem  
20 profectibus regliren. Wenn verreisen solte, kann Mr. Meibom oder ein andrer meine vices vertreten v. sie von selbigen gute information haben. Ich will sonst, wenn in specie weiß, was sie in andern dingen lernen sollen, auch ihnen die besten leute zuweisen v. so an ihnen thun, daß es Hern Vatern Excell. davon content seyn sollen. Collegia vom halben jahre lese ich zu 50 thlr. Wolten nun Ew. Excell. dem Hrn. Grafen alles vorzustellen geruhen, so  
30 mir nachricht geben, so will alles nach ihrem plaisir veranstalten. Ob sie einen hofmeister haben, item wieviel diener, solches mögte gern wissen. Mehr als einen brauchen sie nicht. Wenn sie an ordinairen tisch gehen, wird ihnen die fasten speise wöchl. höher kommen, als sie bey mir mehr geben, und werden sie den gemeinsten studenten gleich gehalten, da hergegen bey mir sie sich mit respect können tractiren laßen, v. von den artigsten drunter



sich compagnons zum umgang erwehlen; wer ihnen anstehet. Ich verharre hienächst

Ewr. Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstet d. 24. Febr. 1713.

P. S. Bitte nochmahls umb baldige antwort, damit, wenn meine vorschläge goutiret werden, ich anstalt machen könne. Umb welche zeit sie ankommen wolten mögte auch gern wißen. Ostern gehen die Collegia an, wäre also gut, wenn sie vor Ostern kämen, so könnte sie erst in allen unterrichten. 5

#### 14. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 1. März 1713.

**Überlieferung:** *L*

10

Monsieur

Comme je crois avoir mis mes affaires dans un tel état que l'Empereur pourroit bien m'accorder une dignité qu'on a accordée à plusieurs autres dans l'Empire, quoyqu'ils soyent dans le service de quelque electeur ou prince, qui est celle de conseiller imperial aulique, et que Sa M<sup>té</sup> imperiale pourroit même y joindre quelque emolument d'une maniere qui m'encourageroit (comme je crois de l'avoir déjà écrit) à mieux faire ce que Mg<sup>r</sup> l'Electeur et la S<sup>me</sup> Maison demandent, qui est d'éclaircir l'histoire de Bronsvic, liée avec celle de l'Empire: j'espere que Mg<sup>r</sup> l'Electeur suivant sa generosité et ses grandes lumieres, bien loin de le trouver mauvais, en sera bien aise: puisqu'il paroist tousjours honorable à un grand prince d'avoir des gens, dont on fait encor quelque état ailleurs, et surtout aupres du chef de l'Empire. 15 20

Cependant je n'ay point voulu insister sur l'effect de cette grace avant que d'en avoir eu la permission de Mg<sup>r</sup> l'Electeur. C'est pourquoy je prends la liberté de supplier V. E. de vouloir bien me mettre aux pieds de S. A. E. pour l'obtenir.

En attendant la reponse j'employeray le temps à profiter de la bibliotheque de l'Empereur, où je vay tres souvent depuis que le temps s'est raddouci et trouve le bibliothecaire fort officieux jusqu'à m'aider à chercher ce que je desire. Ainsi je crois que cela joint à ce qu'il a déjà fait meritera quelque grace comme par exemple des medailles 25

de la valeur en tout de cinquante ducats en espee, ce que M. de Huldenberg aussi croit convenable, et je souhaitterois qu'il pût l'obtenir avant mon depart.

Je regarde particulièrement des manuscrits non communs, qui me peuvent fournir quelque remarque singulière, et ce sera un ornement de l'histoire qu'il y ait bien des passages deterrés des manuscrits.

Quand l'affaire sera réglée comme je l'espere bientôt, je hasteray mon retour et pousseray mon travail d'une maniere s'il plait à Dieu qui bien loin de faire regretter mon absence la compensera avantageusement. Et je suis avec respect,

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obéissant serviteur Leibniz.

10 Vienne ce 1 de Mars 1713.

M. de Bernsdorf

#### 15. JACOB HERMANN AN LEIBNIZ

Padua, 2. März 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 390–391.

15 Non solum nuperrimas Amplitudinis Tuae literas cum inclusis ad Dn. Bourguetum ipsi redditis, sed etiam novissimas recte accepi. Statim atque priores mihi redditae essent, semina bombycum optimae notae per Amicos conquiri curavi et obtinui, quae nunc mitto optans, ut felicius, quam priora, ad Te perveniant.

Postremae Ampl. Tuae literae scrupulum, qui mihi circa ejus Dynamica supererat, 20 penitus exemerunt, qua de re gratias quantas possum ago maximas. Non videbam, quomodo posset dici  $a$  esse ut  $ev$ , quandoquidem effectus nomine intelligebam omne id quod ab actione producitur vel praestatur, adeo ut sub effectu etiam contineatur velocitas  $v$ , qua corpus  $c$  suam longitudinem  $l$  absolvit. Verum cum effectus sit ut corpus transferendum et longitudo  $l$  omnino  $a$  ut  $ev$ , adeo ut nunc omnia mihi liquido constrare videantur. 25 Sed talia Tibi non videntur ea quae circa actionem ejusque extensionem in postremism meis balbutivi, incommodis vocabulis usus. Verumtamen ut aliquid veri ex iis deduci posse existimo, restricto terminorum significato ad determinatum sensum, ita ad melius

---

Zu N. 15:

exprimendam mentem meam libenter nunc omnia a definitionibus ordire, nisi temporis angustia prohiberet; verum id proxima occasione exequi conabor.

Quod opusculum meum Illustri nomini Tuo inscribere audeo, non est muneri utlibet, splendido, sed extentiori Excell. Tuae merito per universam quaqua patet Rempublicam literariam agnito tribuendum et debito quo ipsi ob tot benevolentiae testimonia mihi hactenus humanissime exhibita obstrictus sum, praeterquam quod opusculo maximum hac ratione decus, cujus capax est, conciliabo. 5

Si sat temporis in hoc loco commorandi mihi superesset, magna cum voluptate Tua Theodiceae Tentamina Italice redderem et cum Amicis postea communicarem, ut Versionem corrigerent et perpolirent; sed paucos dies post Paschalis festum abhinc discedam, posteaquam pro hoc tempore dimissionem a Proceribus meis jam impetravi. Dn. Bernoullium juvenem multa solitudine pluribus Patriciis de meliore nova commendavi et faventes quidem responsiones obtinui, quibus tamen nondum acquiescere possum, quia audio P. Corazzum, Benedictinum Monachum, qui ante hoc sexennium etiam meus Competitor erat, non solum stationem prensare, sed nonnullos jam Proceres in suas partes traxisse, quod ipsis persuasisset, se in Architectura Aquaria plurimum valere, qua in re nescio quae magnifica se praestitutum promisit, eundem haud dubie exitum habitura, quem ejus quadratura Circuli, quam se in venisse arbitrabatur, habuit. Caeterum homo est in Mathematicis plane hospes. Non desinam propterea omnes nervos in id intendere, ut Dn. Bernoullius mihi successor constituatur, nec certe ejus juvenus quicquam obesse deberet, quanquam et mihi, cum primum Venetias venissem, juvenilis aetas objecta sit. Interim apud Amicos, qui aliquid valent, efficere nunquam desino hanc objectionem amoliri, quandoquidem Ill. Ruzzinus etiam eam movit. Hisce vale etc. 10 15 20

Patavii d. 2. Mart. 1713.

### 30. JACOB HERMANN AN LEIBNIZ

25

Padua, 6. April 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 392.

Literas quas memoras, Amplissime Vir, ad Dn. Bourguetum et me datas accepi

---

Zu N. 30:

omnes, ut reapse jam in diversis meis responsoriis significavi, quas non recte redditas esse ex postremis Tuis Vienna datis cum taedio intellexi.

Plura alia circa res Mathematicas scribere volentem impediunt perplura negotia, quorum nonnulla mihi imminens discessus accersit, sed spero me, ubi in Germaniam venero, genio meo facilius indulgere possim; hoc tamen reticere non possum nec debeo, postremas Ampl. Tuas literas mihi omne dubium circa ejus demonstrationem Dynamicam exemisse, quam prorsus eximiam censeo, utpote mire simplicem et ingeniosam etc.

Patavii d. 6. Apr. 1713.

## 17. LEIBNIZ AN J. F. VON ALVENSLEBEN

10 Wien, 8. März 1713. [14220. 22.]

**Überlieferung:** L LBr. 10 Bl. 102-103

A Monsieur d'Alvenslebe Ministre d'Etat du Roy de Prusse

Vienne du 8 de Mars 1713

Monsieur

15 On a été frappé encor icy de la triste nouvelle de la mort du Roy de Prusse. Dieu veuille reunir dans le successeur le succès et les merites du pere et du grand pere. La providence luy fournit le moyen de se distinguer <d'abord> en Heros, en concourant comme il faut avec l'Empereur. Il est encor temps de sauver la liberté publique: Les Hollandois n'ont precipité les negotiations de la paix que parce qu'ils ont desesperé d'une veritable et digne assistance du coté de l'Allemagne, qu'une bonne *construction* du Roy de Prusse et de l'Electeur de Bronsvic avec le Chef de l'Empire <—> peut rendre indubitable. Car tout l'Empire execute les resolutions <si l'Empereur> les pousse[,] si elles sont bien appuyées par ces ceux princes qui y trouveront leur compte à merveilles. Je n'ay pas besoin, Monsieur, de m'etendre avec vous qui penetrés les choses mieux que personne. Y at-il apparence maintenant de retablir une bonne intelligence entre les Cours de Berlin et d'Hanover? Il ne faudroit que cela pour rendre la superiorité au bon parti. Mais il n'y auroit point de temps à perdre. L'etrange Catastrophe des affaires du Nord peut favoriser encor les bons conseils, pourveu qu'on s'y prenne comme il faut, pour en profiter. Si vous esperés, Monsieur, vous connoissiés parfaitement les affaires au dedans et au dehors. Je seray bien rejoui, si non, mon esperance rentrera dans sa coquile. Le destin

du Roy de Suede est bien extraordinaire: maintenant qu'il est pris je ne say si la regence de Suede <se> gouvernera plus suivant ses ordres. Je trouve bien etrange qu'un jeune prince qui est encor petit garçon se declare majeur. et je m'etonne que le Gouverneur de Tonninguen a respecté ses ordres. Bien de gens l'accusent et le soubçonnet d'avoir été gagné. Rien ne pouvoit arriver de plus ruineux au pays de Slesvig. Les Alliés du Nord feroient bien d'epargner le Holstein et d'y laisser gouverner l'Administrateur qui est de l'Empire puisqu'aussi le jeune prince ne peut faire cesser l'administration dans un pays de l'Empire sans avoir veniam aetatis de l'Empereur. Il marqueroient par là leur Equité, et la consideration, qu'ils ont pour l'Empire et le Cercle de la Basse Saxe, et j'espere qu'on l'aura insinué au Czar à Hanover où il doit avoir été maintenant.

< Daneben ohne Einfügungszeichen am Rande:> Mons. Goriz Ministre de Holstein a eté à Hanover, et je crois qu'il aura insinué la chose. Je m'imagine que tout sera accomodé par rapport à S.A. R. Madame l'epouse du Czarewiz. J'espere aussi que Monsgr le Duc se portera encor bien. J'ay eu beaucoup d'entrée aupres de l'Empereur et sa Mté Imperiale est fort portée à faire fleurir les sciences. Je me dispose à m'en retourner avant paques. Je suis bien aise de voyager dans la belle saison, et je me flatte de ne point partir sans avoir fait quelque chose d'utile. Au reste priant Dieu de vous conserver et de vous donner occasion de faire des choses aussi importantes que je souhaite, je suis avec zeles Monsieur votre etc.

#### 18. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 10. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

Ew<sup>r</sup> Excell. neuliches habe wohl erhalten und daraus deroselben wohlseyn mit freuden ersehen. Lambecium habe längst durchlaufen, aber was ad Historiam domus dienen könnte, solches ist der einzige Nigellus. Die andern Fragmenta Historica hat Lambecius schon inserirt. Hier habe ich ein exemplar Reginonis mit variis Lectionibus ex Codice S. Godehardi desumtis bekommen, darinnen viel gutes. Mr. Rühlman zeignet sie ab. Er ist itzt beschäftigt die Nummos Regum Francorum zum opere Hist. zutragen v. zu

untersuchen. Leuckfeldt v. anderer neuern sachen hat er durchlaufen; findet aber gewiß nichts, was nicht schon berühret. Von Straßburg habe nachricht von einem briefe Friderici I. gegeben, in dem Fronhof zu Regenspurg 1180. wieder Henricum Leonem, der der Freysingischen kirche zu schaden den Marckt von ⟨Veringen⟩ nach München transportirt. Dieses Solte wohl die erste teutsche acte seyn. Ich habe auch sonst daher gar viele gute dinge geschrieben bekommen. Sonst ist hier durchgangen Mr. David Haß klein uhrmacher von Augspurg, welcher vom keyserl. residenten aus Bremen nach Hanover zu Ew<sup>r</sup> Excell. gesandt. Er will sich nun biß zu Ew<sup>r</sup> Excell. ordre zu Magdeburg bey H. Reclam, kaufman daselbst aufhalten; welches habe melden sollen. Czarische M<sup>t</sup> sind vor 3. tagen zu Marienthal gewesen v. nach Berlin gangen. Ich habe sie da recht betrachtet. Man sagte die Czarowitzin solte innerhalb 5. wochen nach gehen. Sonst muß wegen des Hrn. Grafen Jannini Hrn. Söhnen melden, daß itzt erfahren, wie D. Leiser ostern von mir ausziehen will; so kam ihnen deßen gelegenheit die sehr commode und artig ist, über laßen; Sie bestehet aus 3. stuben v. 3 Cammern: die sollen sie zusammen haben vor 32. thlr. Die betten aber jedes zu 6 thaler müßen apart bezahlet werden. Den tisch alleine können Sie unter 3 thlr. wöchl. die person nicht kriegen. Wollen sie aber an tische mit andern studenten gehen, so geben sie 1 1/2 thlr. v. will sie schon an einen guten recommendiren. Habe vergeßen neulich auch alle ⟨jahr⟩ ein trinckgeld vor die Hauß Magt vors betten allezeit die person 16 ggr. Sonst bin itzt sehr disturbiret gewesen, indem meine frau nun 8 tage her tödlich darnider gelegen. Wenn ich gesund werde, so muß sie kranck seyn, daß muß ja so seyn sollen. Ich empfehle mich Ew<sup>r</sup> Excell. gehorsamst v. binn

Ew<sup>r</sup> Excell. Meines Hochgeehrtesten Hrn Geheimbden Raths gehorsamster diener  
J. G. Eckhart.

Helmstet d. 10 Mertz 1713.

25 *A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Son Alt. Electorale de Bronsv et Lunebourg prés à Vienne*

## 19. LEIBNIZ AN BUCHTA

Wien, 15. März 1713.

**Überlieferung:** L

Monsieur

Vienne ce 15 de Mars 1713

Je suis bien aise que tout est allé à Hanover comme il faut, et comme je l'avois esperé ét j'espere aussi que le tout se fera avec l'agrément de Mg<sup>r</sup> le Duc. Monsieur Coch a du merite mais je n'ay point sçû que quelcun luy ait promis le poste dont il s'agit. Au moins ny luy ny pas un de la principanté ou de Messieurs les Ministres ne m'en a rien dit. Mais je ne doute point qu'il n'ait d'ailleurs de quoy etre content. 5

Comme Madame Müllerin vous doit envoyer vos hardes, j'adjouteray peutetre quelque chose dans un cofre apart qui pourra rester à Leipzig, et l'endroit ou il sera indiqué à M. Menkenius; à fin que je l'y puisse trouver. Car j'espere d'y etre avant la foire, et la voiture comme je crois ira à Leipzig. 10

Les 20 ecus n'ont point de presse: mais je souhaiterois Monsieur, que vous voulussiez avoir la bonté de parler à M. Schubart pour obtenir ce qu'un nommé M. Kohler, qui demeure encor icy a presté a son fils, pour le tirer de l'indigence ou il se trouveroit, et pour le mettre en etat de s'en retourner avec votre valet, qui vous en donnera des informations. Si ce qu'il a avancé n'avoit été absolument necessaire, je ferois difficulté de parler pour luy. 15

Il s'est privé luy même du necessaire pour secourir son ami dans l'esperance ferme d'etre bientôt remboursé. D'ailleurs il paroist un garçon sage, et appliqué aux études, dont la compagnie n'aura pas été inutile au jeune M. Schubart.

Vous m'obligerés Monsieur, de me donner quelque detail d'Hanover d'autant qu'il y a longtemps que j'en suis absent, et que mes amis ne sont pas trop exacte à m'informer de ce qui se passe. J'espere de recevoir encor votre lettre icy. Au reste je suis avec Lele 20

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

P.S. Monsieur le Hofprediger Taüber a eu la bonté de se charge de l'execution d'une Machine Arithmetique, dont je luy ay laissé la premiere ébauche, et nous sommes convenus, que je luy enverray un garçon horloger propre à l'execution, qui se fera à mes depens. Mais M. Teüber aura le travail sous ses yeux. J'espere que ce garçon viendra bientôt, car j'ay donné des ardes pour cela. Il est frere d'un professeur du Gymnase d'Augsbourg et ainsi d'une honnete famille, et cherchera à se perfectionner et a aquerir de l'honneur. J'ay déjà écrit à M. Teuber que ce garçon viendra selon ce que nous avons réglé ensemble. Mais je n'ay pas encor eu reponse. Mais je ne doute point que lorsque le jeune horloger viendra M. Teuber prendra toutes les mesurés convenables pour l'employer au plus tost selon notre intention. Je n'en ay point parlé à d'autres à Zeiz, et il sera bon que ny M. Teuber, ny le garçon ne parlent point de moy. Cependant je vous supplie, Monsieur, 25 30

d'en parler à M. Teuber, en luy faisant mes tres humbles complimens de demander s'il a receu ma lettre, et de le prier de ma part de tenir la main à fin que le temps soit bien employé; et menagé aussi bien que l'argent. Ayés la bonté aussi Monsieur de m'informer de ce qui en est.

5 20. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH  
Wien, 15. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* 8 Cod. Ms. philos. 140 Bl. 46–47. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 86–88; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 169.

10 Non dubito, quin intellexeris, me post aditum Russorum Monarchae [Peter I.] in Au-  
lam Caesaream proficisci constituisse, quod intelligerem Magnum Caesarem [Karl VI.]  
studiorum cultui favere, quod etiam reapse sum expertus. Amicus quidam Domini Comi-  
tis de Herberstein [Ferdinand Ernst Graf von Herberstein] tuum ad Caesarem libellum  
supplicem ostendit, Keplerianorum edendorum caussa. Sed visum est ambobus aegre his  
15 difficillimis temporibus aliquid, idque non nisi exiguum et haud par expectationi, ob-  
tentum iri. Caesar tamen consilia agit de constituendo aliquo fundo, qui ab ordinariis  
reditibus non dependeat, unde scientiarum cultoribus succurri possit. Interea suaserim  
cum typographis agi. Neque eo minus suo tempore a Caesare habebitur, quidquid poterit.

20 Domino Goldbachio rogo, ut gratias agas, quod nonnulla me circa nova litteraria  
docet. Grata erit continuatio. Domum redux potero ei vicem reddere. Objicit, quod ex  
electione optimi sequatur fatalis necessitas. Sed, ni fallor, talibus objectionibus dudum  
satisfactum est in libro, ut repetitione opus non sit. Necessitas, quae ex electione optimi  
fluit, quam moralem appello, non est fugienda, nec sine abnegatione summae in agendo  
25 perfectionis divinae evitari potest. Sed necessitas illa vitanda est, quae consistit in ne-  
cessitate objecti, cum scilicet ipsum per se oppositum objectum in conceptu suo involvit  
contradictionem; et, si necessitas est bruta, qualem introducunt, qui non ex electione sed  
necessitate rerum, mundum existere volunt, velut ex concursu Atomorum, aut materia et  
motu, velut Democritici, item Hobbes et Spinoza. Si mundus alius a nostro in conceptu  
suo implicaret contradictionem, hic mundus absolute esset necessarius. Sed quia infiniti  
30 alii fingi et distincte concipi possunt, ad instar fabulae Milesiae, vel Utopiae, et sola





## 22. J. F. VON ALVENSLEBEN AN LEIBNIZ

Hundisburg, 22. März 1713. [17. 14222.]

**Überlieferung:** K LBr. 10 Bl.100-101

à Houndisbourg le 22 Mars 1713

5 Monsieur

Je vous rends graces de l'honneur de la votre du 8me courant, et me rejouis de vous sçavoir en bonne santé et content au lieu où vous etes. Si la mort du feu Roy mon Maitre a été apprise avec deplaisir ailleurs, vous pouvez en juger, Monsieur, quelle affliction generale tous les sujets et serviteurs de feu Sa Majté ressentent. Le Roy d'à present fait voir dès le commencement de son Regne que ses soins principaux seront toujours à se rendre considerable par des nombreuses et bonnes troupes, quoy que Sa Majté declare en meme temps, que c'est plus dans l'intention de gouverner ses etats en sûreté, que pour s'en prevaloir autrement. On fait effectivement des nouvelles levées en forte diligence au lieu, que sur la fin des jours du feu Roy [ce/le] projet de retrancher bon nombre estoit deja formé, qu'on avoit commencé même de mettre en execution. Mais presentement le retranchement tombe sur l'Etat civil, et sur toutes les depenses superflües. Le Roy est assurement si bien porté pour la cause commune, qu'on le peut souhaiter, et si Sa Majté se trouve secondée dans la favorable disposition, où elle se trouve par des mesures correspondantes de ses Alliés, Elle ne donnera pas sujet, que faute de sa vigoureuse concurrence la dite cause souffre ou perisse; Mais il faudra agir rondement avec Elle, et sans biaiser. Je suis tres convaincu, Monsieur, que l'Empereur, le Roy mon Maitre, et l'Electeur de Brounswig peuvent donner, moyennant une bonne intelligence, un poids plus que suffisant tant pour redresser en partie les affaires que le Ministere Anglois nous a gatées, que pour retablir le calme dans le Nord; mais je ne me crois pas assés bon devin pour juger si cette dite intelligence va etre bientôt etablie. La conference de Brounswig qu'on avoit renouvellee vient d'etre rompue sans qu'on soit convenu de rien, ce qui ne presage pas beaucoup de favorable pour une bonne harmonie. Pour celle que nous souhaitons vous, Monsieur, et moy de voir regner particulierement entre nos deux Maîtres, il me semble que si l'on y jette des bons et solides fondemens dans ce premier temps que le Roy luy même prend les reines du gouvernement en main, et si l'on ne s'applique serieusement à la composition des differens qui ont causé jusqu'icy une silence froideur entre notre Cour et la Vôtre, le mal deviendra pire au lieu de se guerir

de soy meme par le temps. Je devois pourtant abstenir de raisonner en homme d'affaires depuis que je suis à considerer comme un homme hors de service. Je n'en ambitionne plus aussi, ny d'être employé extraordinairement, mais au contraire j'auray de la joye si l'on continue à Berlin à ne songer pas à moy, et qu'on me laisse finir mes jours en bon Campagnard comme la plupart des gentilhommes mes voisins. Je suis inviolablement  
 <...> 5

### 23. LEIBNIZ AN JACOB HERMANN

Wien, 24. März 1713.

**Überlieferung:** — — — Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 391–392.

Non dubito quin literas meas acceperis non unas: priores cum additis ad D. Bour- 10  
 guetum, alias, quibus annotavi nonnihil ad dynamica a Te communicata. Avide Tuas  
 expectavi, tum ut scirem quando iter ingressurus esses, tum quo esset loco quaestio de  
 successore. Significaveram Ill. Ruzzino Dn. Nic. Bernoullium admodum juvenem visum.  
 Abiit ille in Galliam. Mallem prius se Ruzzino per amicos talium iudices probasset, et  
 rei hydrogogicae practicae in Batavis operam dedisset. Spero tamen nihilominus ei fa- 15  
 vitum iri, nam de spem nobis non mediocrem excitavit. Si favere potes missu seminis  
 bombycum, quantum anno praecedente fuit, res maturanda esset ob appetentes calores,  
 ne pereat, ut superiore anno mea serius petentis culpa acciderat. Posset recta per cur-  
 sorem publicum Hanoveram destinari. Ego, ut par est, satisfaciam. Quam primum hinc  
 discedere paro, neque amplius a Te hic literas spero. Vale. Dabam Viennae 24 Martii 20  
 1713.

## 24. JOBST DIETERICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 17. (28.) März 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** K LBr. 108 Bl. 123–126.

London den 17<sup>ten</sup> Martius 1713

5 Hochwollgebohrner Insonders hochzuehrender u. gebietender H Geheimer Rath.

Ew Excellenz hochgeehrtes habe sieder mein letztes woll empfangen, undt weilen ich vernahm daß es zeit war den Blumen kohl Saamen zusäen, habe auf andere gelegenheit, alß welche ungewiß ist, nicht warten, sondern vorhero ein wenig nemblich ein wenig nemblich ein vierte untze (mehr durffte nicht hazardiren) in einen brief, daß es nicht  
 10 erkandt würde, an H. Hodann übersenden wollen, mit einem bericht wie sie hier damit verfahren, ich weiß aber nicht ob ich woll gethan, diesen bericht an ihme undt nicht an Ew Excellenz gleich zusenden, ich habe es gethan aus consideration daß Ew. Excellenz möchten vielleicht noch nicht wieder kommen seyn, undt die zeit des saamen sehens vorbeylaufen, welches H. Hodan vielleicht verhindern köndte. Wegen saamen von anderer  
 15 arth Pflantzen zuübersenden, möchte hertzlich gerne wünschen daß ich daran nahmen haben möchte, den man hat hier von allen geschlechten der gewächse vortrefflich, weilen die leute fleiß undt kosten anwenden hernacher aber auch woll wieder bezahlen laßen, ob nun Ew. Excellenz belieben wollen mir eine specification überzusenden waß Sie verlangen, wolte solches (ob nicht ehe gelegenheit habe) nebenst den andern verlangten sachen  
 20 undt mehr Blumenkohl saamen, bey dem Körper des hochsehl H. Baron von Groten, mit übermachen. Dieser gute Herre starb den 4<sup>ten</sup> dieses monaths zu Kingsinton an derselben krankheit alß in meinen vorigen gemeldet, ich habe wegen seiner schwachheit niemahlen das glücke haben können ausführlich mit ihme zureden. Sein frühzeitiger todt ist mir sehr leidt, weilen ich höre daß er noch nicht vellig 38 Jahr alt gewesen.

25 Sieder mein letztes ist ein guter Freundt zu mir kommen, der mir aus allen difficultäten so ich wegen des H Hobbesii Dialogum hatte, geholffen, indeme er mir sagete daß es kein aparte buch were, sondern nur hinter des Hobbesy Rhetorica angehänget, welches ich auch so befunden; ich habe das buch gekaufft undt dieser Freundt hat die translation über sich genommen, sein nahme ist Johannes Meurer, ein gelahrter Man undt guter

---

Zu N. 24:

latiniste, hat Theologiam et Medicinam studiret, die letzte practiciret er hier, er ist viele Jahre hier gewesen, undt saget mich daß er die terminos Juris Anglicos sehr woll verstehe, er ist nun in würcklicher arbeit darmit, undt wen es fertig werde solches durch H. Achery oder sonsten verständigen Rechtsgelehrten revidiren laßen undt übersenden, so daß ich hoffe H Fritsch keine weitere mühe deswegen nötig haben wird. Dieser D<sup>r</sup> Meurer 5  
kennet Ew. Excellenz von Persohn nicht, er hat aber vor diesen einmahl (ich glaube auß Gießen) an Sie geschrieben, auch eine antwort erhalten, er hat mich gebethen ihme bestens an Ew. Excellenz zurecommendiren.

Der H. R. A. hat eine Englische antwort empfangen auf den brieff so er an Ihro ChurFürstl Durchl. geschrieben, der brieff hat über 5 wochen bey des H Baron von Groten 10  
Secretario M<sup>r</sup> Jenicken gelegen, undt were noch länger da geblieben, hätte ich selbigen nicht ohngefähr in die augen gekriecht undt nachfrage gethan, er war mit einem B unterschrieben, der inhalt war meistentheils ein compliment wegen seiner guten affection, undt daß man Ütrecht eben nicht den rechten orth dächte solche sachen auszumachen, undt bahten ihme sich an den H. Baron von Groten zu appliciren, dieses ist waß er mir 15  
sagete auß dem briefe (welcher erst vorgestern überlieffert) ich begegnete meinen Freundt gestern im Coffeehouse, da ich dan weiter von diesen sachen mit ihme reden wolte, weilen es aber voller leute, schrieb er mir folgende wordte aufs Papier, undt weilen etwas neues darin habe sie anhero setzen wollen. I am sorrow that no opportunity has offered. to put the proposition into practice. It is reported that the pulses of this House of Commons 20  
have been felt, and it is found that the Majority will not be brought in to do any thing to weaken any part of the Laws that secure the Hannover Succession. The Means to do it must therefore be carried on clandestinely and obliquely.

In curiosis ist noch nichts sonderliches vorgefallen daß ich habe erfahren können. Der ingenieuse M<sup>r</sup> Savory ist nebenst einigen andern Comissioners of the Sick and wounded 25  
Soldiers (wovon er einer war) abgedancket, ich glaube er wird sich nun wieder auf seine vorige speculationes legen, welche er wehrendes employments gantz an die seite gesetzt.

Folgendes buch ist erst vor 8 tagen heraus kommen, Faith and Reason compared, showing, that devine faith and natural Reason proceed from two different and distinct principles in Men, against the Notion and Errors of the modern Rationalists. Written 30  
originally in Latin by a Person of Quality in Answer to certain Theses (drawn from M<sup>r</sup> Locks Principles) concerning Faith and Reason, with a preface, concerning Reason, Philosophie, Morality and Religion.

Maypol ist nicht der nahme eines Mannes sondern eine gewißer orth in der Straßen



## 26. JOHANN JAKOB SCHEUCHZER AN LEIBNIZ

Zürich, 28. März 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** *K*

VIRO Perillustri Dn. GOTHOFREDO GUILIELMO LEIBNITIO S.P.D. Joh. Jacobus Scheuchzer

5

Dum spiro, spero. Nil advolavit hactenus Literarum ab Ill. Areskino, nil ab Aula Magni Russorum Monarchae, ut quae Consilia ibi in negotio nostro vocationis capiantur, me prorsus lateat. Si quid inde resciveris, pro Tuo in me et Fratrem affectu communica. Interim ad finem forme perduxì Historiam Naturalem Helvetiae, quae speciminis loco inservire posset pro fabricanda Historia Naturali Russiae.

10

Tomorum, quos hactenus scripsi seriem.

1. Historiae Naturalis quorumcunque Regnorum Terrae Scriptores, ordine Geographico.
2. Stoicheiologia Helvetica
3. Orographia Helv. seu de Limitibus Helveticae
4. Orographia Helv. seu Descriptio Montium generalis. 15
5. “ “ specialis ordine Alphabetico.
6. “ “ ae quaedam particulae quarundam Regionum.
7. Hydrographia Helv. de Lacubus, Fluminibus etc.
8. Pluviones, Inundationes, Submersiones, Aquarum Fontes Majales, periodici, varij, famis Barometrici, largi, profundi, [—] ciborum aut [—]; donei, vel inidonei, e saxibus profui, viae contrariae. 20
9. Hydrographia Helvet. Juridica.
10. Aquae minerales, Balnea, Acidulae, Aquae Martiales
11. Balnea frigida, fontes salsi, sulphurei, Aquae petrificantes, strumosae. Thermae.
12. Venti, Meteora aquea, ignea. Terrae motus. Meteora emphatica. 25
13. 14. Mineralia Helvet.
15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. Plantae Helveticae
24. Earum Synonyma.
25. Quadrupeda Helvet.

---

Zu N. 26:

26. Ornitholog. Helv.

27. Ichtyograph. Helv.

28. Entomologia Helvet.

Edidi nuper Nova Liter. Helv. pro Annis 1711.1712 quibus inserui Catalogum omnium scripterum quae Rem Toggicam et Bellum inde ortum attinent: item Henrici Hottingeri vitam et scripta.

Finita nunc, proditura mox Mappa mea Helvetiae Magna Tabulis 4.

Vides, me Semi Russum nondum oblivisci Patriae Vale vir optime, et me porro ama, fratremque qui Exc. Tuam officiosissime mecum salutatur

10 Tiguri 28 Mart. 1713.

[Einlage:] In Bibliotheca Carolina dicta.

n. 26. Martinus Historicus finit A. D. 1281 sub Rodolpho Rom. Rege

n. 23. In Epistolas Catholicas VII Bedae Presbyteri explanatio. in medio memorabilis extat Epistola Papae C. ad Imperatorem H. in qua Imperatori jus eligendi in Germania Episcopos concedit.

n. 52. Prudentius in Ymnis. Seculo IX exeunte scriptus.

chartar. n. 9. Vita Caroli M. et Episcopi Wilhelmi manu Georgij Hochmatt 1475 Germ.

n. 11. Jasonis Mayni Epithalamium in Maximilianum

n. 20. Contra falsas Francorum literas pro defensione honoris. Sereniss. Romanorum Regis semper Augusti Einhardi Acta et vita Caroli M.

n. 27. Durandus de modo celebrandi Concilij Cardinalis Cameracensis Tractatus de Reformatione Ecclesiae. Mag<sup>ri</sup> Hieronymi heremitae Camaldulensis Invectiva in Bohemos

Lud. de Roma de Majestate autoritatis conciliorum generalium inprimis

25 Gesta Archiep. Craynensis in facto indictionis Concilij.

27. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 29. März 1713.

**Überlieferung:** L

Monsieur



J'espere que V.E. aura receu la lettre où je l'ay supplié de m'obtenir l'agrément de S.A.E. sur la grace que l'Empereur paroist porté à me faire, et je n'attends que cela pour me depecher icy. Cependant ayant receu un mot de lettre de V.E. où Elle me marque que peut être trouveroit Elle occasion de me charger encor de quelque chose pour le service de Monseigneur l'Electeur, j'espere d'en être éclairci bien tôt, afin de pouvoir partir immediatement apres Pâques, si vos ordres ne m'obligent à un delay. Et je suis avec respect,

Monsieur, de V.E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 29 de Mars 1713.

28. BUCHTA AN LEIBNIZ

10

Zeitz, 31. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Monsieur

J'espere de me pouvoir degager de la Cou de Zeits de la meilleure maniere du monde, conservant les bonnes graces de Monseigr. le Duc et de S.A. Royale avec une petite pension.

S.E. le Premier Ministre d'Hanovre m'a mandé que l'on songera de consoler Mr. Coch. Je ne manquerai pas d'adresser à Mr. Mencken[?] ce que V.E. m'enverra avec mes hardes. Si Madame Miller ne peut pas rendre les 20 écus que V.E. a eu la bonté de prêter a mon valet, je les rendrai infailliblement ici ou à Hanovre.

L'Incluse de Mr. Schubart fera connoître que je me suis acquitté de ma commission.

Je ne sai rien de tout ce qui se passe à Hannover n'ayant autre correspondance que celle de S.E. Mr. de Bernstorff, qui n'a pas le tems de me mander autre chose, que le plus necessaire.

L'Horloger n'est pas encore arrivé, sans cela Mr. Teuber auroit prit toutes les mesures convenables pour executer la commission V.E. me fera la grace de faire rendre l'in-cluse à Madame Pistorius et agreera que je suis avec une veritable et respectueuse passion

De Vôtre Excellence Le très-humble et très-obeissant Serviteur Buchta

Zeitz le 31 Mars 1713

## 29. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM BIERLING

[Wien, März 1713].

**Überlieferung:***L* Auszug: LBr. 27 Bl.5 *E* Erstdruck: KORTHOLT, *Epistolae*, 4, 1742, S. 79f.

Optandi magis quam sperandi sunt sapientes, qui solo consilio rectae rationis semper reguntur. Haec ad ideam optimae reipublicae pertinent, quam effingimus, ut, quantum fas est, accedamus. In Viris Celeberrimis Samuele Pufendorffio, Christiano Thomasio et sequacibus hoc maxime improbo, quod immortalitatem animae, poenasque et praemia  
10 trans hanc vitam praesentem sola revelatione cognosci arbitrantur. Pythagoraei et Platonici rectius sapiebant. Ego in epistola ad Boehmerum de Pufendorffiano officiorum libello data, notavi, hoc Theologiae naturalis fundamentum etiam cuius de populo manifestum esse, qui divinam providentiam ejusque consequentias agnoscit; sepositis licet metaphysicis argumentis, quae invicta habemus. Imperfectissima est doctrina de moribus, justitia,  
15 officiis, quae solis hujus vitae bonis nititur, ut in eadem epistola ostendi. Inutilis est providentiae doctrina, sublata animae immortalitate, nec plus efficit ad obligandos homines, quam Dii Epicureorum, providentia carentes. Itaque si Deus nobis non indidit principia, unde immortalitatem nosceremus, inanis est Theologia naturalis, nec quicquam contra  
20 atheismum practicum valet; et licebat hominibus esse atheis ante revelationem, neque enim in hac vita se vindicat divinitas. Non est necesse ad animae immortalitatem tuendam, ut sit substantia separata, potest enim semper induta manere subtili corpore, quale ego etiam angelis tribuo. Quod superest, vale et fave. 1713.

## 30. JACOB HERMANN AN LEIBNIZ

Padua, 6. April 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 392.

Literas quas memoras, Amplissime Vir, ad Dn. Bourguetum et me datas accepi omnes, ut reapse jam in diversis meis responsoriis significavi, quas non recte redditas esse ex postremis Tuis Vienna datis cum taedio intellexi. 5

Plura alia circa res Mathematicas scribere volentem impediunt perplura negotia, quorum nonnulla mihi imminens discessus accersit, sed spero me, ubi in Germaniam venero, genio meo facilius indulgere possim; hoc tamen reticere non possum nec debeo, postremas Ampl. Tuas literas mihi omne dubium circa ejus demonstrationem Dynamicam 10 exemisse, quam prorsus eximiam censeo, utpote mire simplicem et ingeniosam etc.

Patavii d. 6. Apr. 1713.

## 31. NICOLAUS BERNOULLI AN LEIBNIZ

London, 7. April 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** *K*

15

Redux sum hoc ipso die Lutetiae Montmortio; locus est in Campania situs, quo ante aliquot hebdomadas non multo post adventum meum in hanc urbem me abduxerat Auctor Libri, cui titulus: *Essai d'Analyse sur les jeux du Hazard*, ejusque loci Dominus. Sub idem tempus acceperam literas Tuas mihi ab amico, cui eas mercator Amstelodamensis tradiderat, ex Hollandia missas. Consilium, quod mihi das 20 quodque jam antea Patruus mihi dederat, non neglexi; statim enim post nuntium a Patruo acceptum, Te pro insigni Tua in me bonitate Illustrissimum Dominum Bothmarium per literas orasse, ut me Domino Ruzzino, Legato Veneto, commendaret, ipsumque Dominum Bothmarium literis tuis ad inclytum hunc Virum missis me revera jam commendasse,

Zu N. 30:

Zu N. 31:

me Lugduno, ubi tunc degeram, Hagam Comitum contuli, illustissimumque Bothmarium  
 adivi ipsique pro benevolentia sua et officio mihi praestito debitas gratias egi, qui me  
 perquam humaniter excepit promisitque se data occasione mihi ulteriore commendatione  
 apud Ruzzinum adfuturum. Ipsum postea Dominum Ruzzi Ultrajecti salutavi, a quo pari  
 5 cum humanitate exceptus nec cum in ani successus spe dimissus fui. Post adventum  
 meum in hanc urbem salutavi hic Nobilissimi Quirini, ad quem pariter negotii hujus  
 causa scribere dignatus fuisti, Fratrem et Rev. Patrem Banduri, conterraneum ejus, Or-  
 dinis S. Benedicti Monachos, Viros humanissimos pariter atque Eruditissimos, qui non  
 exigui ponderis commendatitias in mei favorem Venetias miserunt. Tot igitur insignibus  
 10 commendationibus, Tuaque praecipue, pro qua denuo summas ago gratias, adjutus non  
 dubitarem de felici negotii successu, nisi Dominus Hermannus nuntiasset, se metuere  
 ne Dnus. Marchio Poleni, ejusdem stationis procus, scriptis quibusdam editis inter suos  
 celebris et fortassis Professione ista dignior quam ego sibi successor detur.

Quod materiam attinet de impossibilitate quantitatis ex serie agnoscenda, nondum  
 15 ea in re mihi satisfacere potui. Existimo, divergentiam seriei non sufficere ad concluden-  
 dam ipsius impossibilitatem, cum plurimae series divergentes exhibere possint valorem  
 realem etiam finitum. Ex. gr. inter series duas sequentes  $1 + \frac{1}{3}x + \frac{1 \cdot 4}{3 \cdot 6}xx + \frac{1 \cdot 4 \cdot 7}{3 \cdot 6 \cdot 9}x^3 +$   
 $\frac{1 \cdot 4 \cdot 7 \cdot 10}{3 \cdot 6 \cdot 9 \cdot 12}x^4 + \text{etc.}$  et  $1 + \frac{1}{2}x + \frac{1 \cdot 3}{2 \cdot 4}xx + \frac{1 \cdot 3 \cdot 5}{2 \cdot 4 \cdot 6}x^3 + \frac{1 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 7}{2 \cdot 4 \cdot 6 \cdot 8}x^4 + \text{etc.}$  quae sunt ejus-  
 dem formae et quarum utraque, quando  $x$  major est quam 1, est divergens, prior habet  
 20 valorem possibilem, nemque  $\frac{1}{1-x} - \frac{1}{3}$ , cum tamen summa posterioris sit  $\frac{1}{1-x} - \frac{1}{2}$ , quae  
 est quantitas imaginaria. Ratio, cur ex sola divergentia seriei ejusdem impossibilitas di-  
 gnosci nequeat, mihi videtur esse, quod impossibilitas latet in solo ultimo termino vel  
 potius in eo, quod seriei ad complendum valorem exactum quantitatis in seriem con-  
 versae deest, et quod in formatione seriei tanquam infinite parvum (quod in casu  $x$   
 25 majoris quam 1 evadit infinite magnum) neglectum fuit. Ut me explicem, proponatur  
 binomium  $\frac{1}{1-x} - n$  sive  $\frac{1}{1-x} - n$ , quod per divisionem continuam convertatur in seriem  
 $1 + nx + \frac{n \cdot n + 1}{2}xx + \frac{n \cdot n + 1 \cdot n + 2}{1 \cdot 2 \cdot 3}x^3 + \text{etc.}$ ; scimus per istam divisionem semper aliquid  
 residui manere, appelletur istud residuum R, ergo quantitas proposita  $\frac{1}{1-x} - n$  proprie non  
 est aequalis seriei praedictae  $1 + nx + \frac{n \cdot n + 1}{1 \cdot 2}xx + \text{etc.}$  sed  $1 + nx + \frac{n \cdot n + 1}{1 \cdot 2}xx + \text{etc.}$

$+\frac{R}{1-x^n}$ ; unde liquet, quod si  $n$  denotet potestatem aliquam fractam, cujus denominator numerus par, et  $x$  major sit quam 1, solum istud residuum  $\frac{R}{1-x^n}$  fiat imaginarium. Concludo itaque, nullam seriem ex terminis mere rationalibus constantem unquam dici posse impossibilem, nisi sciamus quid in formanda serie neglectum et unde ipsa series deducta fuerit; adeoque ad casum impossibilitatis seriei detegendum oportet ut ipsa quantitas, ex qua series fluxit detegatur, i. e. omnibus modis tentari debet, num series proposita per praevidiam aliquam operationem, ex. gr. additionem, multiplicationem, differentiationem quantitatis inconstantis, quae seriem ingreditur, reduci possit ad seriem binomium  $1 \pm x$  ad potestatem indefinitam  $\pm n$  elevatum exhibentem. Pro ista vero reductione, quae ut mihi videtur semper fieri potest, si series imaginarium habet valorem, nullae certae regulae praescribi possunt; similis enim hic occurrit difficultas, quae in inventione integralium quemadmodum cujuslibet quantitatis differentialis facile habetur, ita etiam quaelibet quantitas in seriem converti potest, et quemadmodum a differentialibus ad integralia, sic a seriebus ad quantitates, unde series fluxerunt, non ita facilis est regressus, uti notissimum. Obiter hic observo hinc decidi etiam posse Logomachiam, quae fuit inter P. Guidonem Grandi et D. Varignonium circa spatia plusquam infinita Wallisii; ratio enim  $\frac{1}{1+1}$ , quae exprimit rationem inter spatia parabolica et hyperbolica ad rectangulum circumscriptum, existente 1 numero negativo majore quam 1, considerari potest vel ut negativa, vel ut infinities infinita; nam  $\frac{1}{1+1}$  in seriem conversa dat  $1 - 1 + 11 - 1^3 + 1^4 -$  etc. quae series infinite major est, quam  $1 + 1 + 1 + 1 +$  etc. cujus summa est infinita.

Doleo, Anglos Tibi molestias facessere tantasque temere excitare turbas; non dubito, quin ipsorum insultus eo modo, quo par est, depulsurus sis. Nescio autem, cur quae de querimonia Anglorum contra Collectores Actorum scripsi, in Te dicta accepisti. Vix crediderim ipsos eadem de Te queri, quod scilicet quidpiam debitae laudis D. Newtono denegaveris. male quosdam habuit Recensio, quam Collectores fecerunt, Tractatus de Enumeratione linearum tertii ordinis et de Quadraturis Curvarum. Inter alia sinistra interpretatione acceperunt verba, quae habentur in Actis Anni 1705 pag. 34, ac si dictum esset, inventionem focorum altioris esse in D. Tschirnhausii ingenio esse expectandam; quae verba atque alia similia male accepta occasionem litigio dedisse suspicor.

Prodiit hic non ita pridem nova Editio Scrutini Veritatis Celeb. Malebrancii cum additionibus quibusdam, in quibus praecipuorum naturae phaenomenorum causas demonstrare conatur. Gravitationem ex. gr. dicit oriri a vi centrifuga non vorticis terreni, sed

materiae subtilis poros aëris corporumque terrestrium replentis motuque rapidissimo in vorticibus perexiguis circumagitatae; ab eodem principio derivat etiam omnia, quae circa lucem, colores, reflexionem, retractionem etc. observantur. Valde scire aveo quid Angli, qui tantopere attractiones stabilire student, viso hoc libro contra istam opinionem, quae  
5 attractiones omnino destruit, objecturi sunt.

Dn. de Montmort novam Editionem parat Libri sui *Essai d'Analyse sur les jeux du Hazard*, priori multo correctiorem et ampliorem. Exemplar unum hujus Libri una cum epistola se ante triennium ad Te misisse mihi dixit, sed qui nullum hactenus de reddito Tibi hoc libro accepit nuntium, eundem vel incuria vel fraude Bibliopolae, cui Librum confiderat, intercidisse suspicatur; dubium ipsi eximes, si vel me  
10 vel ipsum Dominum Montmortium, qui cultum suum Tibi humillime derfert, hac de re certiore facere dignaberis.

Constitui intra paucos dies redire Basileam, ubi brevi quoque adfuturus est D. Hermannus noster, qui ea, quae negotium Patavinum spectant, me plenius edocebit. Vale et  
15 mihi porro fave etc.

Dabam Parisiis d. 7 Aprilis An. 1713.

### 32. FRIEDRICH WILHELM BIERLING AN LEIBNIZ

Rinteln, 20. April 1713.

#### Überlieferung: *K*

Utique ad continendos homines in officio multum confert doctrina de animae immortalitate poenisque et praemiis post hanc vitam expectandis, quamvis negari nequeat, Epicurum et sequaces, ad honestatem externam et civilem quod attinet, non omni laude indignos esse, uti vel Pomponii Attici exemplum ostendit. Credo autem, Pufendorffium et  
20 Thomassium eam ob causam sola hujus vitae felicitatae circumscripsisse Philosophiam  
25 moralem, ne rationem et revelationem, non contraria quidem, sed distincta tamen principia, miscerent. Non vero negat immortalitatem animae, qui eam ex ratione demonstrari non posse contendit, uti mysterium Trinitatis, incarnationis, nemo Christianorum negat, omnes licet concedant, hoc ex ratione haud innotescere.

In hac vita se non vindicat divinitas, ais, Vir illustris. Credo, te id cum restrictione intellectum cupere, in hac vita scilicet non semper se vindicare divinitatem. Inde  
30

vexata quaestio Ethnicorum: cur bonis male, malis bene sit, cum detur providentia? quam Claudiani responsio: toluntur in altum, ut lapsu graviore ruant, non satis solvit. Nec rem exhaurit Boethii liber de consolatione Philosophica. Habemus vero exemplum Davidis, alia quoque, ex quibus patet, scelera a divinitate in hac quoque vita vindicari, quamvis id non semper observemus ob rationis nostrae imbecillitatem, quae providentiae ordinem et modum non satis capit. Rogavi nuper, ut ad Lineamentorum meorum § XI. Cap. VIII. nonnulla moneres. Sed obstiterunt absque dubio alia negotia. Vale, Vir illustris, mihi que fave.

Rintelii d. 20. Aprilis 1713.

### 33. LEIBNIZ AN FLORIAN ANTON VON LIECHTENSTEIN

10

Wien, 26. April 1713.

#### Überlieferung: L

Durchleüchtigster Herzog, Gnd<sup>ster</sup> Herr etc.

An E. Durchl<sup>t</sup> diese zeilen zu richten, nehme die freyheit, in hofnung daß Sie deßen Ursach billigen werden. Des Regirenden Herrn Herzogs zu Wolfenbutel Durchl. haben mir anbefohlen dero, wegen zeit und wegges der Reise der Kayserin M<sup>t</sup> in Zeiten zu nachricht zu verhelffen.

Darauf des Kaysers M<sup>t</sup> mir selbst wißen laßen, daß was dießfals nach befinden vorgekommen werden soll, der Herzog nicht beßer als aus E. D. bericht haben könne.

Ich hoffe zwar, daß die Briefwechselung zwischen ihnen nach gnüge unterhalten werde: doch umb sicherer zu gehen, habe des Herzogs Durchl<sup>t</sup> solches melden und E. D. auch davon kendniß unterthänigst geben wollen, damit Sie nach belieben den Herrn Herzog benachrichtigen können.

Seiner Durchl<sup>t</sup> habe mit dieser Post geschrieben und beygefügt, daß wofern der Kayser die meynung nahe bey Wien zu bleiben nicht ändert, und gar anstatt nach Linz, sich nacher Ungarn zu erheben, wie etliche rathen, entschließet, welches bey unverhoffter neüer verstärckung der verminderten gefahr der Gesundheit geschehen köndte:

So dürffte der Kayserin May<sup>t</sup> von Insbruck zu waßer herab kommen, und folglich kein beqvemerer Orth als Paßau seyn, da dieser Herr an seinem Kindeskind eine Kayserin

und Königin zu sehen die Vergnügung haben köndte.

Doch E. D. werden von allem die Rechte Wißenschafft haben und mittheilen können.

Ich verbleibe iederzeit mit schuldigster devotion

E. Hochfürst. Durch<sup>t</sup> unterthänigster Diener Gottfried Wilhelm von Leibniz

5 Wien den 26 April 1713

### 34. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 12. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Hochwohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

10 Ew<sup>r</sup> Excell. Schreiben habe alle erhalten aber durch negligentz meiner leute etwas  
späte: indem sie selbe mir nicht nachgesandt, da meiner familie wegen ein paar wochen  
in Br. gewesen. Itzt berichte, daß Mr. Rühlmann auf schneckenart daßjenige verrichtet,  
was ihm Ew. Excell. vorgegeben. Ich mach ihm nicht viel sagen; denn sonst mögte er  
rappelköpfig werden v. sich davon machen, da ihn doch Ew. Exc. diesen sommer noch  
15 nützlich brauchen können. Wunderlichern humeur habe noch bey keinem so gesehen, v.  
wolte ich gewiß nicht beständig mit ihm umgehen. Deßwegen verlanget mich sehr nach  
Ew<sup>r</sup> Excell. wiederkunft. Den Hickersium habe vor die Churfl. Bibl. herausgepreßet. Meine  
sachen stehen noch in statu quo, v. zu Hanover versichert man mich, ich solle Professor  
bleiben v. zu Br. sagt man nein. Mein kostgeld ist auf 4 thlr. endlich vermehret; zulage  
20 aber habe nicht erhalten. Ich disponire itzt alles, daß, so bald Ew<sup>re</sup> Excell. kommen ich  
abreisen könne.

Die Hrn. Grafen Giannini sind ankommen v. finde ich sie recht artige leute; wenn sie  
so bleiben. Und dancke ich Ew<sup>r</sup> Excell. nochmahls unterthänig vor gütige recommenda-  
tion. H. Hodann schreibt mir von Stempeln, allein die kriegt man hier nicht. Auf der Meße  
25 aber sind sie zu kaufen von allerley art. Mit dem garten ists freylich alhoch gekommen,  
aber es war die depense schon gemacht, wie ich hinn kahm v. der mist meist in der erde,  
daher nicht urtheilen kann, wie viel deßen gewesen. Und glaube ich wohl daß dominus  
Ulricus ein wenig accidentien pro more gemacht. Wenn bey Ew<sup>r</sup> Excell. binn läßet sich  
vielleicht ein vorschlag thun, daß er davon gebracht wird. So kann alles richtiger gehen.



Meine Frau grüßet gehorsamst v. ich binn

Ew<sup>r</sup> Excell. Meines Hochgeehrtesten Hrn. Geheimbden Raths unterthäniger diener  
J. G. Eckhart.

Helmstet d. 12. May. 1713

Solten Ew<sup>re</sup> Excell. zurücke kommen, so bitte gehorsamst uns alhier mit ihrer gegenwart zubeehren v. bey mir gütigst einzukehren. 5

*Ex Lege Salica collata velim omnia loca Malbergi barbarica. Hac enim corruptissime sunt.*

### 35. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 13. Mai 1713.

10

#### Überlieferung: K

Illustrissimo Viro Leibnitzio S.D. Gisb. Cuperus

Accepi responsum a Muratorio plenum humanitatis, eruditionis et officii, cumque tu, vir Illustris, literas meas tam diligenter curaveris, haud gravate, uti equidem spero, feres, si nunc iterum opem tuam implorem, et rogem, ut hasce, quas vides, ad virum 15  
pereruditum mittere velis; apertas easdem reliqui, ut legere possis, si et haec te cura sollicitat, ea, de quibus ago; et simul exemplum factum erit epistulae, in quo Paulinum illustrare conatus fui, idem fidei tuae, pace quod tua fiat, committam, nec dubito quin cum voluptate animadversiones meas sis lecturus. Antea, ni fallor, apud te deposui primas male curatas fuisse, et nunc Muratorius me certiolem facit, sese eas neque a Magliabequio 20  
accepisse, ad quem exemplum miseram, uti illud tradi curaret amico nostro communi.

Scripti ad te ipsis Nonis Februariis proximis, nec dubito quin epistula illa in manus tuas pervenerit; erat illa πολιτικώτερα; et quanta post illud tempus mutatio facta est! Deus Tuam fidem! et quo haec omnia eruptura sint, ego fateor me ratiocinando consequi non posse. Batavi acceperunt pacem a Victo fere praescriptam; sed fidem tibi facere 25  
possum, multos torrentem sequutos esse, et invitos reluctantisque pertractos in eam sententiam. Sed jacta erat alea, et qui damnosam pacem malebant, nullam aliam salutis viam apertam esse clamabant, actumque fore de Republ. si Britannus Gallo accederet; id quod certe res nobis erat periculosissima.

Sed limes noster quantum descivit, ab illo, quem assequi potuimus anno 1709? certe illi ne in comparationem quidem venire possunt; multae urbes et loca nobis ceduntur, sed limes ille tot locis scissus est, ut Galli eundem facile transcendere, et in viscera Belgicae Regiae penetrare possint, quod si fieret, interclusa forent nostra propugnacula, et miles  
5 nobis periret.

Sed et alter ille orbis nos valde dubios tenet, quia diceres fere in eo consilia adhuc agitari de reducendo exule; et quanquam ego facile Reginam crimine absolvam, non secus ac eos qui ad gubernaculum sedent, si modo dignitates suas tueri poterunt, tamen non cessant periculosa consilia, et tot illorum quotidie indicia emergunt, ut crederes non  
10 modo exulem, sed etiam Romanam Religionem in florentissimum regnum reducendam esse. Certe Jesuitae morae incapaces sunt, et πρόθυμον ac praeceps totius ordinis, causa, quam crepant Dei, illos quotidie instigant, et veluti calcaribus additis impellunt ad omnia, licet matura non sint, tentanda; et inde maxime ortam esse cladem Jacobi Regis tu, vir Illustris, optime omnium novisti. Nihil interim audimus fere de principe Sophia,  
15 aut de Principe Electorali, nisi quod semel aliquid nuntiatum et lectum publice sit de Serenissima illa Domo; licet illa nitatur multis Magnatibus, et omnis generis Reformati eidem proculdubio bene velint.

Sed quid de Augusto Imperatore dicam? ego profecto doleo fortunam optimi et providentissimi Principis, et irascor, ubi ad animum revoco nullam Majestatis illius rationem habitam esse. Neque tamen puto Foederatos Belgas accusatos iri, sed omnem indignationem jaciendam esse in eos, qui infaustorum et infeliciozum consiliorum fuerunt auctores, qui florentibus rebus, et exercitibus nostris victoribus propudiosam fecerunt scenae mutationem et victum substituerunt in locum Victorum.

Affirmare tibi liquido possum, in multis provinciis, urbibus, pagis ostendi a civibus, incolis, rusticis aliquam ob hanc pacem laetitiam, et illam veluti ἀδιάφορον haberi, licet alias semper pax habita fuerit optima Rerum; unde, si gentiles essemus, aliquod praesagium cuperemus procul dubio.

Sed quid jam Imperator faciet, quod consilium inibit? bellare Eum constituisse fama fert, et nonnulli illud decretum esse affirmant periculosae profecto plenum opus aleae, quanquam facile credam Imperatorem et Imperium resistere Gallis posse, dummodo sequantur leges collatitias Imperii, et non in praesens, sed in longinquum vel saltem aliquot annos consulant, et faciant, ut nihil desideretur, si praelium ineundum est, expeditio suscipienda, vel urbes obsidendae, et praecipue ut semper paratus sit nervus belli, quem Prudentes recte faciunt p e c u n i a m.

Atque ita quidem in suburbano meo inter lusciniarum cantus ambulans tecum confabulari visum fuit; teque etiam atque etiam rogo, ut libertatis si nimiae attamen innoxiae, veniam dare velis, et habere persuasissimum, ejuscemodi mihi cogitationes et ratiocinationes nasci, quia rei Sociorum communi impense faveo, et cupio summopere ut illae in meliorem statum restitui; et aliter stabiliri potuissent.

5

Epistula in nimiam excrevit molem, et quia vereor te a publicis consiliis diu nimis abstrahere, non agam nunc de communibus studiis, maxime cum varia cognoscere possis ex iis, quae ad Muratorium scripsi: Vale, vir illustris et me ama: In suburbano meo, XIII. Maji 1713.

### 36. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

10

Wien, 17. Mai 1713.

#### Überlieferung: *L*

Monsieur

L'Empereur estant venu en ville pour diner avec l'Imperatrice Amalie le jour de naissance de cette princesse et m'y ayant vû, eût la bonté de me dire que je pourrois venir un jour à Laxembourg. Depuis ce temps là l'Imperatrice Amalie est allée à Ebersdorf et l'Empereur me fit marquer l'heure de l'audience dimanche passé à trois heures apres midi. J'eus donc l'honneur d'entretenir Sa M<sup>té</sup>, et ayant pris occasion de parler de mes travaux historiques particulièrement sur l'Histoire de la Maison de Bronsvic, qui servent encor à éclaircir celle de l'Empire, j'en pris l'occasion de dire que ces recherches historiques servoient encor beaucoup aux droits des princes et qu'on l'avoit experimenté chez nous dans l'affaire de la succession de Lauenburg, où j'avois trouvé les droits de la Maison de Bronsvic tres bien fondés, ce qui me donna occasion d'en proposer les fondemens en peu de mots, et Sa M<sup>té</sup> parut m'écouter avec attention et avec quelque espece d'agrément. Et j'espere, que quand l'affaire sera portée un jour jusqu'à Elle, l'investiture pourra être obtenue.

15

20

25

Je parlay le même jour à Laxembourg à M. le Vicechancelier de l'empire (mais sans toucher à cette matiere), que je trouvay je ne say comment prevenu contre notre cour par je ne say quelles mauvaises informations. Il me dit que la cour d'Hanover se

plaignoit souvent du peu de soin des autres à satisfaire aux obligations conformément  
 aux resolutions de la diète et que cependant, quand il s'agissoit de venir à l'effect, nos  
 faits ne repondoient pas aux paroles. Je témoignay que cela me surprenoit, et que j'avois  
 toujours compris, que Mg<sup>r</sup> l'Electeur avoit satisfait aux devoirs et que même apresent  
 5 il alloit au delà: enfin sa plainte aboutit à dire que le ministre de Monsg<sup>r</sup> l'Electeur à  
 Ratisbonne n'avoit pas encor été instruit sur les conjonctures presentes, comme si dans  
 une matiere de cette importance on ne pouvoit avoir eu sujet de prendre quelque temps  
 pour peser meurement l'instruction qu'on vouloit donner. Il me dit qu'il parleroit à M. de  
 Huldeberg sur le même ton aussi tost qu'il le verroit; mais je crois qu'il aura déjà été  
 10 desabusé ou le sera bientost. Et je ne pouvois pas m'empêcher de dire, qu'on n'avoit  
 point sujet de prendre si tôt feu contre nôtre cour apres tant de preuves reelles qu'elle a  
 données de sa bonne intention. Comme on espere que l'Imperatrice regnante sera icy dans  
 peu, je crois de la pouvoir voir encor avant mon départ que je ne manqueray pourtant  
 pas de hâter esperant en faisant la reverence à V. E. de la trouver en parfaite santé. Et  
 15 cependant je suis avec respect,

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 17 May 1713.

### 37. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN

Wien, 20. Mai 1713.

20 **Überlieferung:** *L*

an den H. ReichsViceCanzler

Wien 20. May 1713.

E. Exc. ersuche hiemit Sie geruhen anzuordnen, daß nach außgefertigten Decret  
 wegen der mir allerd<sup>st</sup> verwilligten Reichshofrahtsstelle die darinn enthaltene verfügung  
 an die kayser. HofCammer wegen der besoldung von januar 1712 an, würcklich ergehen  
 25 moge.

## 38. FRIEDRICH SAAL AN LEIBNIZ

Zeitz, 23. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung:

Hochwohlgebohrener Herr Hoch Zu Ehrender Herr Geheimbder Rath

Es läßt der H. Hoffrath Buchta durch mich unterthänigst berichten, daß alß er ges- 5  
 tern Abens von leipzig hierher gereißet des vorhabens diesen morgen um 9 uhr Zeitz  
 völlig zu verlaßen und nach Hanover zu gehen, er eine halbe stund von hier mit einem  
 Pferd gefallen den linken unterarm gantz gebrochen und wegen vieller Schmertzten in  
 der Achsel und auf der Brust, sehr incomodirt ist, läst derohalben in vergebung bitten  
 daß er nicht mit eigener Handt selbst geschrieben weil er sich gestern an den rechten 10  
 arm zur Ader gelaßen und den selben durch etliche [zeithen], so Er an Ihro Excellens  
 den H. von Bernßdorff seines zustandts wegen geschrieben, sehr ermüdet hat, von des  
 H. Geheimbden Rath seinen Sachen, hat mein H. noch nichts empfangen alß einen blau  
 gefutterten beltz. es ist zwar ein [ ? ] angekommen, welchen aber H. Dietz in leipzig  
 nicht außhendigen wil biß er weiß ob er dem H. geheimbden Rath zugehoret, weil kein 15  
 zeichen drauf stehet, von Ungarischen wein ist auch noch nichts angekommen, wenn sich  
 der H. Geheimbde Rath die mühe machen wil seine frau Tisch und Hauß wirdin nebst  
 wertten angehörigen meines H. Treuster ergebenheit zu versichern, wird er ihn unentlich  
 verbünden, ich verharre mit allen gezümbden respect

Ew. Excellens unterthänigster [ Knecht ] Friedrich Saal 20  
 Zeitz den 23 May 1713

## 39. TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 23. Mai 1713 . [117. 117.]

**Überlieferung:** K LBr. 916 Bl. 11.

Per-Illustris ac Magnifice, Domine et Patrone aetatem devenerande, 25

---

 Zu N. 39:



feldenses, Ringelheimenses v. Northeimenses. H. Burckard in Hanover hat *Historiam Latinae Linguae in Germania* in 8<sup>o</sup> edirt. Er hält sich aber nicht mit neuern sachen auf, v. in alten, wo viel schönes zusagen wäre, ist nicht viel sonderliches. Wisthons *Theoria nova Telluris* v. Wilkins *Defensio Cartesii* sind ins teutsche vertirt. Lünigs *Reichs Archiv* ist nun greulich angewachsen v. kostet 46 thlr. H. D. Lange zu Lübek hat *Brevem introductionem in notitiam legum nauticarum et Scriptorum juris reique maritimae* drucken 5  
 laßen. Jo. Gotfr. Gregorii curieuse gedanken von alten v. neuen Landkarten sind ziemlich wohl gemacht. Es ist auch ein ziemlich artiger kleiner discours von der Oeconomie v. guten Oeconomis herauskommen. In Wenckeri Apparatu et instructu Archivorum. (Argentorati 1713. 4.) ist ein v. ander gutes ad historiam seculi XIV. et XV. H. Fabritius zu 10  
 Hamburg hat drucken laßen *Bibliographiam antiquariam sive introductionem in Notitiam scriptorum, qui antiquitates Hebraicas, Graecas, Romanas et Christianas scriptis illustrarunt.* in 4<sup>o</sup>. Ich weiß nicht ob schon geschrieben daß H. D. Scherzius Trimbergs fabeln in Straßburg drucken laßen. Eben derselbe will Lindenbrogii Codicem revidirt auflegen. Am Ew. Exc. hat ein hiesiger Student Mr. Hoppenstet *Epistolam, in qua Machinam 15  
 Planetarum secundum hypothesin Copernicanam nuper a se nova ratione constructam indicat,* drucken laßen v. mir ein gehändigt. Ich will nochmahls dienstl. gebethen haben umb einige collation der verborum Malbergi in *Lege Salica*. Wenn Ewre Excell. auch etwa Willeramii paraphrasin Ms<sup>tam</sup> könnten. zur collation mitbekommen, so solte solches mich hertzlich freuen. Denn in der edition ist noch vieles defect. Zu Hanover habe weiter nichts 20  
 außgerichtet als daß mein kostgeld vermehret bekommen. In übrigen stehet alles noch dahin v. warte ich mit schmerzen auf Ew. Excell. retour, da ich mit deroselben rath alles zu meinen kleinen vergnügen zu lencken hoffe. Mr. Meibom insistirt noch sehr zu Wolfenbütel. Mr. Rühlman ist ein eigner mensch v. hat so greuliche praesumption von sich, daß er meint, man müße Gott dancken, wenn er Niedersachsen mit seiner gegenwart beehre. 25  
 Was er machet kann nicht zusehen bekommen. Er sagt aber er wolle Ew<sup>r</sup> Excell. schon rechenschafft geben. Wie ich neulich geschrieben, so mag ihn nicht ferner disjustiren, weil hoffe, daß er zu achevirung des ersten Tomi nützlich in Hanover wird können gebrauchet werden. In seinen Arnstätischen Grillen hat er ein wenig halte gemacht. Er läuft itzt sehr zu Schmidten v. Böhmern, item Kreßen, ich glaube weil die letztern ihn braf bier v. 30  
 tobback vorsetzen. Meine frau empfiehet sich gehorsamst v. ich binn

Ew. Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Weil vernehme daß keyserl. Maj. Ew. Excell. mit einem neuen Charakter beehrt, so mögte denselben wohl auch gerne wissen, damit deroselben den gebührenden titel geben

könne.

41. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ  
[Kiel, nach Mai 1713].

**Überlieferung:** *K*

5 Illustris vir Patrone incomparabilis

Literas Tuas Vienna ad me datas, quibus et consolari calamitates nostras, et consulere malis meis instituis, grato animo, debitaque observantia perlegi: sed serum erat, consilium illud sequi. Nam et typis exscripta erat jam tum dedicatio ad Regem defunctum, et ipsa die qua obiit transmissa tria exempla libri, quorum unum serico purpureo involutum erat, ad D. Gundelsheimerum: itaque res non amplius erat integra: neque hic  
10 finis mali, sed utrum acceperit nec ne, ignorare cogor, nullo accepto responso. Scripsi ad eum altera vice jam dies sunt plurimi, neque nunc rescripsit. Interim qui curavit, Wedelius est, Collegae olim mei Jenensis filius, qui Lubecae degit, isque a se transmissum testatur, vir probus et dignus paternarum virtutum pupurrus. Demiror silentium  
15 Gundelsheimeri, nec quid factum sit scripto infelici, augurari possum. Interim ex infelici, exteris hoc ducatu transiit ad Vos egregius vir, Steurwaldus quidam, duci Ploenensi huc usque a secretis, cui exemplar ad Te, Vir Illustris, nisi fallor, commisi; nisi fallor inquam, nam in tanta rerum qua tum eram, perturbatione certum non scio. D<sup>no</sup> Du Cros etiam misi unum, qui suo et gentis suae more humanissime, multisque elogiis illud  
20 exceptit. Coeterum, quantis cum miseriis, fluctuationibus, sollicitudinibus conflictati simus ex aliquo tempore, dici non potest; Poposcit enim Rex a nobis, cum civibus reliquis una, belli sumtus solvamus, sub comminatione demolitionis aedium. Ingens eo nomine pecunia exigebatur, et a me quidem 230. imperiales. Restitimus fortiter per bimestre spatium, tandem nobis gratia facta est, post sumtus ingentes, ad 1000 libras Gallicas, quas  
25 itineribus et supplicationibus impendere opus erat. Obtinuimus vero veniam interprete tandem Kortholto nostro, qui incredibili constantia extorsit eam, potius quam obtinuit. Non dubito, eum ipsum Tibi, Ill. Vir, id propediem expositurum. Perniciosissimum consilium Tonningae reddendae totam hanc provinciam desolavit atque exhaustit, quod Rex Daniae Ser<sup>mus</sup> aegerrime, ut par est, tulit, et D. B. de Görz pessime dicitur cupere. Nos



in omnium rerum expectatione atque incertitudine sumus, itaque nihil moliri quisquam audet, multo minus ego, qui tam facile peccare possem.

Opus meum, ut facile conjectas, non multum sumit incrementi; ad quaterniones XLVIII tamen perductum est, ususque partium absolutus, restat agam de Humoribus et spiritibus, ut Physiologia perducatur ad finem: sed de his non ita multa dicenda sunt. 5  
Qua id possit fieri alacritate animi, ex eo judicabis, quod in summa paupertate et academia laborat, et spes omnis insuper salarii decollat, Bordschholmio per milites transentes et redeuntes devastato, Principe absente, rege opibus immensis indigente. In tanta rerum desperatione, quo me vertam, nescio. Unus mihi adhuc thesaurus est: Herbarium vivum, per Belgium, Angliam, Galliam, Italiam, Germaniam omnem in itineribus olim 10  
collectum, et continuatum, trium millium circiter herbarum, non vulgari modo Chartis agglinatarum, decem grandibus voluminibus complendis idoneum, sed incompactum, quo ad quamvis methodum aptari possit, (quod eo factum, quia in tantis de vera dissidiis cuilibet sit idoneum.) Hoc vendere cuperem si possem. Simile nusquam extare scio, soli 15  
principali bibliotheca dignum est, qui id viderunt, facile mille imperialium pretium ipsi dant: sed minoris facile veniret, si invenire posset emtorem: nec commodiorem nunc scio nisi vel vestram Hanoveranam aulam vel Guelferbytanam. Nam Laarius videtur jam mihi multum de amore rei literariae remisisse, et praeterea qui ad eum aditum inveniam non video. Quid Tibi videatur, Patrone Illustris, ea de re, quaeso Te, fac sciam: et, si opus 20  
quod mihi injunxisti, perfectum cupis, quantum potes, adjuva.

Dn. Du Cros ab exactione Danica liberatus est gratia Regis ut audio. D. B. Görzii aedes destructae magnam partem, quae tamen D. Comitem de Reventlow Dominum potius agnoscunt. Vale, et audaciae meae qua Tibi tantum obstrepro, da veniam, Fortunae inclementiam et vices miseri Tui Schelhameri, undique miseri! dole.

Illustrissimi Tui nominis cultoris ac veneratoris perpetui, atque unici. 25

Scr.

#### 42. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Herrenhausen, 1. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K*

à Herenhaus. le 1 de Juin 1713. 30

Je suis bien glorieuse d'avoir eu une lettre de l'Empereur pour me faire paier le Duc  
 Maxsimilian de la pension que je luy donne, que le Pere Wolf a sans doute obtenu, car  
 j'ay esté bien aise de voir que S. M. I. s'interesse pour luy mais bien fâché qu'il demende  
 de l'argent (qui est pourtant tout prest) pour faire des proces que je trouve fort indigne  
 5 de son rang et que le Pere Wolf luy fait faire et qui me font mal au coeur. J'ay fort  
 remersié S. M. I. qu'il s'interesse pour luy et luy ait dit que je ne l'ay retenu qu'afin qu'il  
 la vient prendre luy mesme ne l'ayant veu en plus de 12 années puis que le Pere Wolf a  
 peur que je luy donnerois un autre conduite. J'ay creu vous revoir icy cet pourquoi je ne  
 vous ay point escrite et aussi je n'ay eu rien de bon à vous dire de la paix.

10

S.

A Monsieur Leibenitz. à Viene.

#### 43. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wien, 3. Juni 1713.

##### Überlieferung: *L*

15

Madame

Vienne ce 3 de Juin 1713.

Je ne puis me dispenser de mander à V. A. E. une grande nouvelle, dont j'ay fait  
 part aussi à l'Imperatrice Douairiere par la Freule de Klenck suivant le papier cy-joint.

Si celles d'Angleterre ne sont pas si curieuses, elles nous interessent d'avantage. Reine  
 fait fort valoir dans sa Harangue son amité envers la Maison d'Hanover. Je voudrois que  
 20 V. A. E. eût sujet d'en parler aussi.

Entre Anne et Hannover l'amitié fort pronée

Dans un sermon public aux yeux est etalé.

Si vous m'en demandés et la preuve et la foy,

C'est qu'Anne nous le dit et Hannover - se tait.

25

Si j'avois mis: et Hanvoer le croit, la rime y auroit peutêtre été passable, mais la  
 raison n'y auroit point trouvé son compte.

L'Imperatrice regnante est attendue en peu de jours . On dit qu'Elle viendra par  
 eau, presque depuis Inspruck, descendant sur l'Inn et sur le Danube. La bonne Princesse  
 étant assés fatiguée, reposera mieux en se servant de cette voiture qui va assés vite. Il n'y

a que la multitude des ponts, sous lesquels il faut passer, qui demandent de la precaution, à fin que le basteau ne donne pas contre quelque pillier. Je me souviens qu'un jour un comte de sternberg, se servant de cette route commode, se noya avec toute sa famille. Mais il n'y a rien de tel à craindre pour l'Imperatrice, de laquelle tant de monde aura soin.

5

Angelo est heureux d'avoir fait son acte étrange à Hanover et non pas en Italie, où il auroit couru risque d'estre brulé. S'il a été en son bon sens, il aura peut-être craint d'être empoisonné comme L'Empereur Henri VII. En quel cas je crois qu'il serois permis de rejeter un tel morceau. Il devoit arriver quelque miracle en cette rencontre. Peut-être qu'il en est arrivé un que personne n'aura vû sur ce lieu, mais qui se debitera un jour en Italie. - Les livres sont pleins de miracles arrivés en cas semblable. Un prêtre devant vuidier la calice, y vit une grosse araignée. Il avala le tout. Un peu apres il s'endormit, et comme il eut la bouche ouverte, l'araignée sortit saine et sauve, et luy demeura sain et sauf aussi.

10

Je suis ravi que la lettre de V. A. E. confirme mon esperance d'une bonne intelligence des deux cours, dont les Souverains sont vos descendans. Au mariage du pere du Roy de Prusse d'à present, j'avois mis dans l'Epithalame ce distique, qui fût même approuvé par le Marquis d'Arcy:

15

L'Elbe qui dans son sort notre Visage engage

Peut de l'Istre et du Rhin assurer le rivage.

20

V. A. E. s'étonnera de ma verve poëtique qui me fait faire des vers, ou me souvenir de ceux que j'ay faits. Je crois que cela vient des vins de Montferrat, de Montepulciano, et surtout de Tokay qu'on me fait boire icy; et qui me font mépriser ceux de Bourgogne et de Champagne dont on fait cependant cas ica, mais peut-être seulement parcqu'il n'est pas aisé de les avoir. Je voudrois que le vin me rendît prophete comme il me peut rendre poëte, et qu'en disant en vers que les deux Bra (selon le stile de M. de Danquelman), c'est à dire Brandenbourg et Braunsweig, doivent sauver l'Empire par leur genereuse assistance donnée à l'Empereur et à la patrie, je fusse seur de dire la verité, comme je suis seur qu'ils trouveroient leur comte. Mais j'ay peur que le vin ne me donne plutôt une humeur podagrique que prophetique, et ce n'est pas un des moindres raisons qui m'obligent de partir d'icy. J'espere de trouver V. A. E. dans un état encore plus promenant que celuy de Mg<sup>r</sup> le Duc Regent de Wolfenbuttel, et je suis avec devotion etc.

25

30

## 44. SAMUEL REYHER AN LEIBNIZ

Kiel, 4. Juni 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** *K*

Vir illustris atque Excellentissime, Dne. Patrone colendissime!

5 Ex Domini Kortholti literis vidi, Te Vindobonae nunc agere, unde suspicor hoc iter  
in causa esse, quod nullum ad meas XV Februarij cum complemento meae Dissertatio-  
nis de Pneumatica Hanoveram missas Responsum viderim. Ad mea inventa quod attinet,  
illa successive imposterum edere, et Disputationibus enucleatas inserere Vol. DEo animus  
est. Anno 1693 Tractatum meum de Mathesi Regia Serenissimo tum temporis Germa-  
10 niae et Hungariae Regi, Dn. Josepho, Gloriosiss. memoriae humillime dedicavi et per  
Illustrissimum Comitem de Eck trasmisi: Sed utrum traditus fuerit, nec ne? hactenus  
animadvertere non potuj. Si ergo fieri poterit, ut certiozem me facere possis, num libellus  
iste *B i b l i o t h e c a e C a e s a r e a e* insertus sit, maximopere me obligabis. Vale et  
favere perge

15 Tui observantissimo

Sam Reyhero IC

Kiliae Holsatorum Pridie Nonas Junias Anni MDCCXIII.

*Viro Illustri atque Excellentissimo Dno. G. G. Leibnitz, Consiliario Electorali Brunsvicensi Intimo Patrono meo honoratissimo Vindobonae.*

---

Zu N. 44:

## 45. JOBST DIETERICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 28. Mai (8. Juni) 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** K LBr. 108 Bl. 123–126.Londen den 28<sup>ten</sup> May 1713.

Hochwollgebohrner Hochzuehrender undt gebietender H Geheimbte Rath. 5

Ew. Excellantz hochgeehrtes schreiben vom 6<sup>ten</sup> hujus auß Wien habe woll erhalten undt erfreue mich dero guten gesundtheit, ich werde beten daß Sie Gott lange dabey erhalten möge. Ich vermuchte daß mein letztes schreiben welches an H. Hodan adresiret (an welchen ich geschrieben, mit Übersendung etwas Blumen kohl saamens) H Krayenberg hat solches an den H Baron von Bothmar gesendet, es weiter zubefördern. In selbigen brieffe habe auch geschrieben daß H. D<sup>r</sup> Meurer in würcklicher arbeit were des Hobbesij Dialogum between a Lawier and Philosopher zutranslatiren, es ist mich leidt daß es noch nicht fertig, weilen er nicht allezeit ohne versäumung seiner eigenen affairen darin arbeiten kan, er vermeinet aber in 14 tagen oder 3 wochen damit fertig zu seyn, undt dan will es mit ehester gelegenheit übersenden. 10 15

Ich sende hiebey meine Tochter an Ihre Durchl. die Chur Princeßin, undt weilen sie eine perfecte frembde in Teuschlandt ist, auch sich zu niemandt zuadressiren weiß, hoffe Ew. Excellantz werden mir verzeihen, wen ich Sie unterdienstlich bitte ihr Freundt undt alß ein Vater zu sie zu seyn mit beystehung guten worths undt information, sonsten hoffe sie wird sich so verhalten daß man nicht bereuen wird sie in aufnahme gebracht zuhaben, weilen an allen ohrten wo sie hier gewesen ist, gutes lob eingelegt hat. Bey ihr sende auch die Transactiones undt das Commercium epistolarum Collinsij, welches mir S<sup>r</sup> Isaac Newton verehret, ich habe es aber nicht in Ew. Excellantz nahmen sondern vor Monsieur Goldbach gefordert, weilen ich wuste daß er hier mit ihme bekandt war. S<sup>r</sup> Isaac sagete mir das viele exemplaria davon nach Teuschlandt geschicket weren, aber hier in Englandt ist keines vor gelt zuhaben. Dieses S<sup>r</sup> Isaac Newtons Principia naturae Mathematica sint anitzo unter den druck undt werden in 2 oder 3 wochen heraus kommen, da ich dan Sorge tragen werde daß sie an Ew. Excellantz übersendet werden. 20 25

Die recensure von Ew. Excellantz Theodicaea kombt auch hiebey welche Mons<sup>r</sup>

---

Zu N. 45:

La Roche mir auch für Sie gegeben mit bitte ihme unterdienstlich an Sie zurecommen-  
diren, undt daß es ihme überaus angenehm seyn würde, wen Ew. Excellenz ihme einige  
Materie an die handt geben würden Sie zudienen, er ist ein gelahrter undt dabey auf-  
richtiger Man undt wird geliebet von allen die ihn kennen.

5 Ich hätte alle diese sachen mit dem Cörper des sehl. H. Baron von Groten übersendet,  
die Signora Pilota aber sagete mir 8 tagen vorher ehe der Cörper wegging daß sie von  
der zeit an in 20 tagen wegreisen würde da ich es dan sicherer dachte solches bey meiner  
Tochter zuübersenden, die Signora Pilota aber hat ihre reise von einer zeit zur andern  
aufgeschoben.

10 Es scheint daß man sieder den friedens schluß in general mehr gewogenheit oder  
zum wenigsten respect vor das Hannoverische hauß hat, indeme man gar keine reflec-  
tiones wegen deßen Succession in den gedruckten pamphleten findet, undt die von allen  
orthen einkommende Addressen zu Ihre Majestät, melden die Succession mit der höchsten  
affection, ob diese wanckelhaffte gemühter in solcher meinung beständig bleiben, glaube  
15 ich daß man alles gutes zuhoffen hat.

Der H. Bournet hat offte schreiben wollen, es kombt aber zu keiner that, vor etz-  
lichen tagen hat er meiner Tochter gesaget ihr sachen zusagen vor ihrer abreise die er  
keinen brieff anvertrauen köndte, sondern daß sie selbige mündtlich zu Hannover berich-  
ten müste, waß es ist wird die zeit geben.

20 Daß H. Bischoffs von Salisbury Sohn war arrestiret wegen publicierung zweyer Schriff-  
ten, es ist aber nicht vor das öffentliche gerichte kommen, sondern MyLord Bullingbrook  
hat ihme aparte examiniret, es scheint aber man hat nicht guth gedacht die sache weiter  
kommen zulaßen, undt ist ohne weiteres wesen ins vergeßen gestellet undt er frey erkandt.

Der berühmte Teutsche Chymiste hier H Ambrosius Godtfriedt hat neulich ein Pul-  
ver ausgefunden, welches er in einen woll verstopffeten glase verwahret undt wen er ein  
weinig davon an die lufft leget fänget es an zubrennen ohne einige andere bewegung oder  
zuthuung einiges anderen dinges, er hat es mir gewiesen undt thäte ohngefehr ein halb  
drachma davon auf ein bisgen Papier welches in seinen laboratorio auf einen tisch geleet  
wurde, innerhalb einer halben viertel stunde undt noch ehe finge es an zubrennen in einer  
30 schwefelhafften flamme undt brennete ein loch in den tisch.

Ein anderer Man hat hier neulich ein geschütze (alß Flinte oder Mußkate) ausgefun-  
den welches 10 mahl weiter schießet alß ein ordinaire von derselben länge undt caliber,  
undt ist doch sonst in keinen andern sachen sondern gleich einer ordinaren Flinten undt  
soll der effect gantz alleine bestehen in der härte des Metals welches wie mir der Inven-

tor sagete, von kupffer undt Eisen componiret were, Ich muß bekennen ich kan diese notionen noch nicht begreifen, daß die verschloßene poros welche man in diesem metall etwa vermuthen möchte, solchen großen effect thun solten in der geschwinden wirkung welches das Pulver thut, doch versichert man mich daß es nichts anders ist den die härte des Metals.

5

Waß in den Transactionen fol. 475 gemeldet wird wegen eines brennenden brunnen, habe ich solchen gesehen undt verhält sich allermaßen so, der boden auf etzliche meilen herumb wo dieser brunnen ist, ist gantz voll Stein kohlen, undt mir deucht daß der Schwefel von diesen, solchen effect verursacht. Ich habe in Lancashire einen Pfuhl oder stillstehendes waßer gesehen welches mit einer blaulichten materie überzogen war undt wen man ein licht oder brennende Kohle noch dabey hielt kahn das gantze superfies des waßers in eine Schwefelichte flammen undt brannte eine gute zeit, ich wurde berichtet daß solches alle 3 tage geschehen köndte nachdem es ausgebrandt, ich ließe darauf ein loch graben nahe bey diesen waßer undt etzliche brennende kohlen darein legen; da kahn das gantze loch in eine schwefelichte flamme zubrennen.

10

15

Ich werde übermorgen von hier nach Cumberland an die Schottischen grentzen gehen, wohin ich noch niemahlen gewesen daselbst ein kupfer Bergwerck in standt zubringen vor unsern universal Freundt. H. R. A. undt möchte vielleicht 5 oder 6 monath wähen ehe ich wieder in Londen kommen werde. Ew. Excellenz aber bitte unterdienstlich mir die ehre die ich habe briefe mit Sie zuwechseln, deswegen nicht abzuschneiden, sondern mich mit dero befehl weiter zu würdigen, wie ich dan auch nicht manquiren werde solchen mit allen fleiß nach zu kommen, auch was etwa merckwürdig an denen ohrten ist wo ich hingeh Sie zuberichten, damit auch zeit meiner abwesenheit nichts manquiren moge Ew. Excellenz bericht zuthun waß hier in Londen passiret, so habe den H D<sup>r</sup> Meurer gebethen solches vor mich zuthun undt die briefe an meine Fraue zugeben, welche sie in des H von Krayenbergs pacquet wird übersenden wie ich auch Ew. Excellenz unterdienstlich bitte Ihre briefe an denselben H. Residenten zuadressiren so werde ich sie ohnfehlbahr erhalten.

20

25

Ich möchte wünschen einen catalugum zuhaben von denen büchern so von Bergwercken handeln in Lateinisch Teutsch oder Frantzösischer sprache, ich glaube H Fritsch mag mich einige Freundschaft darin thun auf Ew Excellenz recommendation, ich möchte auch gerne die große undt den preiß solcher bücher wißen.

30

Wegen meiner eigenen sachen aufm Hartze habe in meinen letzten geschrieben, undt bitte Ew. Excellenz unterdienstlich mit ihren guthen rath mich darin bey zustehen.





## 47. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 14. Juni 1713.

**Überlieferung: K**Ill<sup>mo</sup> Sig<sup>r</sup> Mio e Pron Col<sup>mo</sup>

Il giudizio di V. S. Ill<sup>ma</sup> nelle controversie, che ha colla Camera Apostolica la Casa  
 d'Este, sarà sempre di un gravissimo peso, perchè vien da persona di suprema intelligenza,  
 e da cuore che non si lascia corrompere da bassi affetti. Volesse Dio, che anche i Giudici  
 di queste liti avessero e mente e cuor simile; chè la causa sarebbe già finita in nostro  
 favore, essendo le ragioni nostre troppo superiori, e troppo chiare. Comunque sia per  
 essere, porto a V. S. Ill<sup>ma</sup> i ringraziamenti miei, anzi quelli del mio Padron Ser<sup>mo</sup> per la  
 pena, con cui ella ha voluto leggere tutte le Scritture sì della nostra come della contraria  
 parte, e per le prudenti e amorevoli insinuazioni e consigli, ch'ella ha suggerito in questo  
 proposito. Nuovi argomenti son questi della ben' affezionata sua volontà pel mio Principe,  
 il quale m'impone d'assicurarla del suo gradimento, siccome ancora della consolazione  
 sua in udir, ch'ella gode prospera salute, con desiderargliela lunghissima per beneficio  
 del pubblico.

E indubitato che Federigo III. Imp<sup>re</sup> aggregò Comacchio alla Contea di Rovigo.  
 Veggasi il suo Diploma.

Le Monete portate dall' Ab. Vignoli servono anch'esse a provare la Sovranità Cesarea  
 de' Secoli antichi, perchè in esse apparisce quasi sempre il nome dell' Imper<sup>re</sup>. Che in  
 alcune poche questo non apparisca, non è argomento d'indipendenza, perchè secondo me  
 tali monete furono battute ne gl'interregni. I Re di Francia Carolini concederono ad altre  
 Chiese, e ad altri Principi, il diritto di batter Moneta, come costa dal Trattato de M<sup>r</sup> le  
 Blanc.

Non é impresso il Trattato di M<sup>r</sup> Fon<sup>i</sup> sopra le controversie di Parma e Piacenza, e  
 niuno ci è, che io sappia, il quale l'abbia potuto vedere.

Per me credo concludentemente provato, che la Donazione dei Lod<sup>co</sup> Pio è apocrifa,  
 o adulterata. Finora non è uscita risposta alcuna dalla parte di Roma; e forse non us-  
 cirà, perchè gli amici di quel partito tutti dicono, che non dovea Roma entrare in sì  
 fatte questioni, ed essere stato uno sproposito la prima delle Scritture ivi pubblicate, et  
 provocatrice delle nostre risposte.

Si restringe alle seguenti cose ciò, che scrivono di V. S. Ill<sup>ma</sup> i Giornalisti di Venezia nel T. XI. Dolgonsi, ch'ella chiami la setta sua Religion Riformata, quando questo ha da dirsi deformata, con aggiungere, che tali paroli disgustano e alienano dalla lettura delle Opere di cotesti paesi i Cattolici. Anch'io tengo per deformata da Lutero e Calvino la Religione; ma altresì tengo per fredda una tal querela. A noi basta di chiamarvi pretesi riformati; et niuno per questo sol nome si disgusta o aliena dalla lettura dell'Opere Settentrionali.

Dicono, ingannarsi ella in dire, che Felice Osio essendo morto, fu supplia l'edizione del Maurisio dal Pignoria, perciocchè il Pignoria era morto prima che tal edizione si facesse.

Aggiungono, asserir' ella altre cose, dalle quali si vede chiaramente non aver' egli osservata la Difesa I in materia di Comacchio, scritta da Mr Fonti. Io non so, dove miri tal censura, per non aver peranche potuto avere gli ultimi due Tomi di V. S. Ill<sup>ma</sup> a cagione del commercio interrotto; ma mi sono ben lamentato, ch'essi entrino in dispute tali.

Scrivono, aver'ella tralasciato d'avvertire, che non un solo, ma due furone gli Arnolfi Storici di Milano, mandando i Lettori al T. 4. del Ughelli, e al Puricelli. Ho risposto, che nè pur'io ho mai conosciuto altro Arnolfo Storico Milanese, che il pubblicato da lei. Ecco i punti delle censure.

Per altro la lodano come Scrittore benemerito della Storia Tedesca, et propongono l'esempio di lei gl'Italiani. Non dicono parole disobbliganti; ma poteano riserbare la lor censura per altri soggetti. Alle mie querele è stato risposto con molta civiltà dal Sr apostolo Zeno.

Io desidero, che V. S. Ill<sup>ma</sup> possa perfezionare gli altri nobili disegni suoi, e specialmente quei della Storia Brunsvicense, e augurandomi le occasioni di sempre più comprovare a lei la vera stima, e il singolare ossequio, che le professo, mi confermo

Di V. S. Ill<sup>ma</sup>

Um<sup>mo</sup> e Ubbd<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup>

Lod<sup>o</sup> A<sup>o</sup> Muratori.

Mod<sup>a</sup> 14. Giu. 1713.

#### 48. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 16. Juni 1713.

Monsieur

à W<sup>b</sup>uttel ce 16<sup>e</sup> de Juin 1713

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire et que j'ay reçu le 12<sup>e</sup> de ce mois est daté du 4<sup>me</sup> d'avril, s'il n'y a point d'erreur au mois de la date, elle a esté apparemment oublié aux bureaux des postes. L'incertitude si vous estiez encore à Vienne, ou en chemin, m'a empêché de vous écrire. S. A. S. N<sup>tre</sup> maitre fût de retour icy Vendredis passé en tres 5  
bonne santé, et tres satisfait de Son voyage, ceux de la suite ne savent pas assez se louer de S. M. l'Imperatrice, au sujet d'un passeport, que Madame a esté prié de fournir pour S. A. après son Entrevue avec S. M<sup>te</sup> l'Imperatrice. Elle dit dans sa reponce, qu'Elle juge fort avantageusement du bon Naturel de S. M. Impr<sup>trice</sup> par l'empressement qu'Elle a eu de voir son grand Pere qu'il n'est pas de même en France, où les petites filles oublient 10  
facilement pere et mere et toutes leurs parantage. Il est vray comme vous dites que les puissances Maritimes en usent d'une maniere fort indigne aux Nations Chrêtiennes, le Czar ne voudroit jamais abandonner ses alliez si honteusement, quoiqu'il connoit bien, comme il le dit icy, qu'ils n'agissent pas de leur coté à son égard avec la même bonne fois jusqu'icy adjouta t'il je n'ay eu que des alliez qu'il a fallu secourir en tout, et qui ont 15  
souvant abregé des secours qu'on leur a fournis, un Allié comme l'Empereur qui put agir par ses propres forces, et de concert seroit mon fait. Selon la Conduite que l'Angleterre a tenu à la conclusion de la paix, il faut encore s'estonner, qu'ils n'ayent point fait un traité avec la France et les autres des leurs, comme à Breda, pour containdre S. M. Imp<sup>le</sup> d'accepter la paix qu'ils ont concerté, dans la terme prescrit, s'ils avoient cru la chose 20  
faisable, peutestre auroient ils poussez l'impudence jusque là, principalement s'il n'avoit tenu qu'à M<sup>r</sup> de Bullenbrock, Dieu, le bon droit, et les devoirs des Estats de l'Epire pourront faire esperer que la bonne cause ne sera pas abandonné, et livré à la mercie des Ennemis et des prétendues amis ingrats.

L'histoire du chien de Hall est tres curieuse, il prononce fort distinctement toutes les 25  
lettres de l'alphabet excepté L'M et l'N et outre cela plus de cent mots entre les quelles il y a d'assez difficile pour la gorge d'un chien, comme A s s e m b l é et C h o c o l a d e etc. le garçon a commencé à dresser encore un autre, de mon temps à Francfort il y avoit dans le voisinage à Custrin un advocat qui savoit presser la gorge et gouverner la voix d'un chat, que d'une main. il pinçoit et obligeoit à crier, qu'on luy entendu distinctement, 30  
decliner. aqua aquam aquas, et conjuger amo, amabam amabas, amabo. mais c'estoient des mots dont la prononciation tiroit sur le ton de la voix d'un chat qui crie.

M<sup>r</sup> Hasberg restera avec le gentilhomme qu'il doit conduire en France, encore queque temps en Hollande. L'accademie s'appelle à cet heure l'hotel du prince, comme autre

fois, où le landbau meistre fait travailler à tous bras, on change chambres, murailles mitogennes, cheminés, fenêtres enfin tout, et il ne paroît à cete heure qu'un esquelette de l'ancien bâtiment, votre cabinet avec les livres est encore fermé, mais il n'y aura plus commodité pour vous d'y loger, et si vous ne revenez pas bientôt vous donnerez  
 5 vos ordres, si nous devons inventorier, vos livres, et les transporter en attendant à la bibliotheque.

S. A. visita lundis dernier le nouveau bâtiment, que l'on pretend d'achever vers le mois d'octobre. Nous attendons S. A. Mad<sup>e</sup> l'Electrice la semaine qui vienne, à Saltzdahlen et le Prince Mezickow repassera apparemment aussy de Hanovre par icy. M<sup>r</sup> d'Alvenslebens est depuis queque jours aupres de S. A. je vous souhais un heureux retour et  
 10 suis

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Hertel

A Helmstaet comme vous est apparemment informé de M<sup>r</sup> Eckart on continue l'encants des livres de feu le professeur Schmit.

15 49. ROGER ACHERLEY AN LEIBNIZ

London, 6. (17.) Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 3 Bl. 1. 4<sup>o</sup>. 1½ S.

S<sup>r</sup>

Since my last the Peace has interven'd, and a new scene is opend, Wee Hannoverians  
 20 stand att a Gaze, to observe which way things will turne, Wee apprehend our selves  
 intirely under a Ffrench influence and Ffrench Directions, without power to stem the  
 Tide, however two things have latelely happen'd that may probably purge our Lethargy,  
 one is, some hardshipp imposd on the Scotts, by the Mault tax, which is heavier now  
 in peace, then what they bore in the Warr: Th[']other is the Alarm the Nation has  
 25 taken att y<sup>e</sup> 8<sup>th</sup> and 9<sup>th</sup> Articles of the Treaty of Commerce, which putt our Woollen  
 Manufactures into Danger: Both those Emergencies Doe att present a little Embarrass  
 some Great Men; But I presume the stupid Delusions the Nation is under, will yeild  
 to the Surmounting those petty Difficulties; however 'tis probable they may help in y<sup>e</sup>

approaching new Electons, our ffresh News is, that the Ffrench and their Freinds are in such ffear of y<sup>e</sup> Duke of Marlbro' as if his personall presence in an Army destitute (as itt said of money) cou'd terrify y<sup>e</sup> Ffrench Soldiery, That orders are gone to recall him, If this bee true; Wo bee to y<sup>e</sup> Duke if hee goe into any place where the Ffrench Influence will have the Disposall of him, hee may att least expect y<sup>e</sup> fate of the brave S<sup>r</sup> Walter Rawleigh under the Spanish influence in the Raigh of the late King James the first. 5

I wish I coul'd write anything lending to the Benefitt of our Illustrious ffamily, Att present the Scene is dark, and y<sup>e</sup> Danger (wee fear) lyes deep, Some small fflashes often breake out, which insinuate what is in y<sup>e</sup> bottom, Providence I hope will write Disappointm<sup>t</sup> on 'em all, Bee pleased to prevent his Electorall Highnesses forgetfulness of 10

S<sup>r</sup>Yo<sup>r</sup> faithfull humble serv<sup>t</sup>

R. A.

London 6. Junij 1713 s. v.

## 50. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 19. Juni 1713.

15

**Überlieferung: K**

Monsieur

Meine Tyrolische Reise, habe ich nun glücklich, und recht vergnügt abgelegt, und wie Er es nun selber befinden wird, unsere Kaiserin, zu ihrer avantage so verenderet angetroffen, daß ich mit der größten freüde von der weld gesehen, wie Sie von iederman, geehret, geliebet, und wie eine Göttin angebethen wird. Zweek schreiben habe ich unterwegs von ihme erhalten. Die medallie, so auf die Kaiserin erfunden worden, gefället mir gar wol. H. Führer zu Nurenberg hat auch eine müntze laßen pregen, da die arche Noae mit der teube die den ohlzweig bringet, auf einer seiten abgebildet ist, und der Kaiserin bildnus auf der vorderen seiten. An der Octavia siebenden theil arbeite ich nun fleißig wieder, habe in den acht tagen, das ich wieder hie bin, so viel neües gehöret, das ich vermuhete, zu der Octavia werde der achte theil auch noch kommen. Heüte erwarte ich hie unsere liebe Kurfürstin, und den Abt von Lockum, Er solte nur billig auch hie 20 25

sein, und die Curfürstin helfen entreteniren. In Norden siehet es noch wunderlig aus, zum General frieden, ist noch sehr wenig apparentz, ingleichen zu einem avantageusen kriege. In wenig wochen dörften viele verenderungen fürgehen, man mus alles erwarten, wie Gott es schicken wird; Verbleibe lebenszeit

5 Monsieur sein wol affectionirter Anthon Ulrich  
Braunschweig den 19. Junii 1713.

51. C. R. HASPERG AN LEIBNIZ

Den Haag, 19. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K*

10 Aiant reçu la lettre que Votre Excellence m'a fait l'honneur de m'ecrire de Vienne je prens la liberté de lui feliciter sur la nouvelle dignité. J'avois envie de le faire à Hanovre, et de donner une lettre à Votre Secretaire Monsieur, puisque je ne pouvois pas avoir l'honneur de le faire de bouche comme je souhaitois.

15 Un Gentilhomme nommé Mons<sup>r</sup> d'Adelipsen du païs d'Hanover m'a prié de faire un tour avec lui en France avec la permission de S. A. le Prince Hereditaire; Aiant passé donc quelques semaines à Utrecht, et aiant parlé avec le Premier Secretaire de l'Ambassade de France touchant un passeport pour aller à Paris, celui cy me dit, qu'il etoit fâché de me dire que les affaires etoient à cette heure dans une telle situation, que le Roy ne vouloit accorder des passeports à ceux du païs d'Hanovre et bienque je lui disois, que j'avois été  
20 l'année passée à Paris avec un passeport du Roy, que j'avois acheté beaucoup des livres pour la Bibliotheque de Wolfenbuttel, que j'avois à cette heure une pareille commission, que mon Compagnon de Voyage n'y vouloit faire que ses exercices et qu'il avoit une recommandation pour Madame, il me repondit le meme, et qu'il falloit premierement  
25 ecrire pour cela à Versailles, pour en obtenir la dispensation. J'apprens qu'il y a encor quelques autres Allemans qui trouvent des difficultés pour obtenir un passeport, à cause que l'Empereur et l'Empire aiment mieux de continuer la guerre, que d'accepter les offres du Roy de France. Nous resterons donc encor quelques semaines en Hollande, et apres nous irons en Angleterre, d'où nous tacherons de passer en France par la recommandation de Monseigneur l'Eveque de Bristol, qui me permet de le venir voir de tems en tems,

comme l'ayant connu autre fois à Stockolm, lorsqu'il estoit encor Chapelain aupres de l'Envoyé d'Angleterre, et peut estre que les affaires changeront pendant ce tems là.

Le dit Eveque est le plus poli et le plus complaisant parmi les Anglois; lorsque j'eus la semaine passée l'honneur de diner chez Lui, et qu'on disoit en discours que les offres du Roy de France n'estoient pas suffisantes pour l'Empereur, Mons<sup>r</sup> l'Eveque dit, qu'il souhaitoit, que l'Empereur vouloit faire la paix à cette heure, et qu'il y avoit à considerer le malum et le pejus. J'ay appris dans son discours, qu'il a beaucoup d'estime pour l'Empereur et pour la nation allemande, bienque d'ailleurs les Anglois ne soient pas portés beaucoup pour les etrangers. Je differerai le reste pour un autre tems. je suis

de Votre Excellence le plus obeissant serv<sup>r</sup> Hasperg. 10

à La Haye le 19. Juin 1713.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa Majesté Imperiale à Vienne. par adresse de Mess<sup>rs</sup> les Agents Henneberg et Deuz.

P. S. Je n'ay promis à mon compagnon de voyage que de faire un tour de six mois avec lui, mais si j'y trouve mon comte je puis rester un ou deux ans dehors, c'est à dire, pendant que le prince Hereditaire ne me scauroit donner un autre employ, ou un plus grand appointment, qui est encor fort petit. Si je sçavois le dessein de Votre Excellence, je le pourrois peut estre accepter, quand pour la correspondance, je l'entretiendrai regulierement, pour veuque je sache l'adresse, il falloit avoir pour cela quelque marchand à Amsterdam, qui me sert cependant et M<sup>r</sup> Anthon Deutz Agent de Wolfenbuttel, qui tient correspondance avec Mons<sup>r</sup> Henneberg. il y a dailleurs Mons<sup>r</sup> Scherenberg Marchand à Amsterdam, qui a beaucoup de correspondance en Allemagne, et aussi avec Mons<sup>r</sup> Ruling Conseiller de Commissions de S. A. Notre Duc.

Mons<sup>r</sup> Martin Ministre de l'Eglise francoise à Utrecht a fait imprimé à Rotterdam un livre francois nommé la Religion naturelle; le dit Mons<sup>r</sup> Martin est un bon Orateur et scavant.

Mons<sup>r</sup> Larray a fait imprimer aussi à Rotterdam l'Histoire de Sept Sages.

J'attendray la reponse de Votre Excellence par adresse de Mons<sup>r</sup> Henneberg, et de Mons<sup>r</sup> Deutz Agent à Amsterdam. Les deux jeux d'artifices icy à la Haye furent fort magnifiques dont la gazette parla plus au long.

30

## 52. C. R. HASPERG FÜR LEIBNIZ

?, 19. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K*

Mons<sup>r</sup> Martin Ministre de l'Eglise francoise à Utrecht a fait imprimé à Rotterdam  
5 un livre francois nommé la Religion naturelle; le dit Mons<sup>r</sup> Martin est un bon Orateur  
et scavant.

Mons<sup>r</sup> Larray a fait imprimer aussi à Rotterdam l'Histoire de Sept Sages.

J'attendray la reponse de Votre Excellence par adresse de Mons<sup>r</sup> Henneberg; et de  
Mons<sup>r</sup> Deutz Agent à Amsterdam. Les deux jeux d'artifices icy à la Haye furent fort  
10 magnifiques dont la gazette parla plus au long.

P. S. Je n'ay promis à mon compagnon de voyage que de faire un tour de six mois  
avec lui, mais si j'y trouve mon comte je puis rester un ou deux ans dehors, c'est à dire,  
pendant que le prince Hereditaire ne me scauroit donner un autre employ, ou un plus ap-  
pointement, qui est encor fort petit. Si j'avois le dessein de Votre Excellence, je le pourrois  
15 peut etre accepter, quand pour la correspondance, je l'entretiendra regulierement, pour  
veuque je sache l'adresse, il falloit avoir pour cela quelque marchand à Amsterdam, qui  
me sert cependant et M<sup>r</sup> Anthon Deutz Agent de Wolfenbuttel, qui tient correspondance  
avec Mons<sup>r</sup> Henneberg. il y a dailleurs Mons<sup>r</sup> Scherenberg Marchand à Amsterdam, qui  
a beaucoup de correspondance en Allemagne, et aussi avec Mons<sup>r</sup> Ruling Conseiller de  
20 Commissions de S. A. Notre Duc.

## 53. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 27. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Gnädiger H. Geheimbder Rath

25 Ew<sup>r</sup> Exc. Schreiben habe wohl erhalten v. freuet mich dero gutes Wohlseyn und daß  
Sie bald wieder zu uns kommen wollen, von hertzen. Was H. Hackeman betrifft ist derselbe



ja noch bey uns v. Evangelisch: Allein seine sachen stehen so elend, daß er uns gewiß ein schimpf ist. Die jungen Hrn. Grafen Gianini sind artige Herrn und studieren recht fleißig sonderlich der älteste, welcher dermahleins ein rechter gelehrter Mann werden wird, und weiß er schon sehr viel. Ich habe ihnen im jure civili H. Hombergen recommendiret, der sie auch sehr contentiret. Hernach habe vernommen, daß der H. von Huldenberg D. Kreßen 5 vorgeschlagen: allein sie würden sehr übel gefahren seyn, weil der vor sie viel zu seichte ist v. er sie im jure publico, worinnen sie ihm zugewiesen, sehr schlecht contentiret v. sie selbst begreifen, daß ers nicht eben gründlich verstehe. Ich lese ihnen *Historiam Imperii Germanici* v. zeige ihnen allezeit, was daraus in besagtes jus publicum fließet, so sie auch ziemlich zu contentiren scheint. Sie haben aber in der *Historia* noch nichts sonderliches 10 gethan. Sie gehen mit niemand als mir umb v. ihr zeitvertreib ist poeten v. *literaria* lesen v. mit mir bißweilen außgehen. Ihr H. Vater hat ihnen einen officier mitgegeben der sie sehr chagriniert: indem er ihre studia so gar behofmeistern will: davon er nichts verstehet, v. außer der treue vor seinen Hrn. nicht die geringste merite hat. Sie leben sehr mäßig v. sind gewiß so, daß ihr Hr. Vater freude an ihnen haben wird. Er wird sie auch auf keiner 15 Universität so wohlfeil halten können, als hier.

Was mich betrifft, so gehts mir wieder sehr elend: indem meine Frau nun acht tage wieder in Gottes hand gelegen hat; worüber mein verdruß v. betrübniß unendlich ist v. werde ich durch die stete kranckheiten von vielen guten abgehalten v. setze dabey alles zu. Ich mag auch thun, was ich will so ist es doch nicht zu ändern v. muß ich Gott stille halten. 20 H. Rühlemann habe angegeben, er solle die neuen publicisten durchlaufen v. mit ein paar worten notiren: wo sie ihre sätze zu behaupten aus dem Historischen intervallo biß auf *Henricum Aucupem* etwas angewandt. Denn ich finde, daß sie gemeinlich die sachen übel betrachtet v. die *scriptores* nicht verstanden und einer den andern ausgeschrieben. Wegen *Legis Salicae* will nochmahls bitten umb collation der worte des Malbergi, wie sie 25 in *Heroldina* editione stehen. Meine krancke frau empfehlet sich unterthänig v. ich binn

Ew<sup>r</sup> Wohlgeb. Excell. Meines Gnädigen Hrn. Geheimbden Raths gehorsamster diener  
J. G. Eckhart.

Helmstet d. 27. Jun. 1713.

Weil vernehme, daß Ewr. Excell. von Kayserl. Mt. mit einem ansehnlichen caractere 30 beehret worden, so bitte gehorsamst mir davon eine kleine nachricht zu ertheilen.

## 54. LEIBNIZ AN VARIGNON

Wien, 28. Juni 1713.

**Überlieferung:** A Auszug: UB Basel L I a 670 N 112, fol.2v. Auszug von Varignons Hand.

Que dites vous, Monsieur, (me dit il) du chien parlant? Un Prince Regent considerable de l'empire, me fait l'honneur de m'ecrire d'avoir vu deux fois ce printems à la  
 5 derniere foire de Leipsik, & examiné avec soin, un chien qui parle. Ce chien a prononcé distinctement plus de 50 mots, respondant même assez à propos à son maistre. Il a aussi prononcé tout l'Alphabet, excepté les lettres M, N, X.

## 55. GUIDIO GRANDI AN LEIBNIZ

10      ?, 30. Juni 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** K

Serius ad me pervenit notitia epistolarum, quas in Causa Varignoniana et Marchetiana dignatus es Actis Lipsiensibus inserere. Quod attinet ad primam, ipse mihi videor difficultatem omnem abstulisse, quae circa plus quam infinitas quantitates proposita fuerat, ac satis respondisse instantiis oppositis in mea Prostasi, quae sub praelo nunc est,  
 15 ac brevi ad te pariter mittetur. Quod ad alteram pertinet, doleo animadversionem tuam ad me non pervenisse, antequam e praelo prodiret, ac publica fieret Responsio mea Apologetica ad D. Marchettum: tua enim doctrina usus essem ad rem, quae vulgo adeo paradoxa, mihi vero certissima videtur, uberius declarandam. Caeterum, ubi creationis  
 20 mysterium, in multiplicatione infinita ejus quod per se nihil est, adumbravi, expresse me imperfectam analogiam promovere fassus sum, quae paritatem omnimodam non postulat; unde quas disparitates attulisti, et ipse perlibenter amplector, sed non prohibent illae, ne similitudo aliqua inter utramque operationem servetur, quantum satis ad mentem bene compositam persuadendam de possibilitate hujus mysterii, eamque adversus  
 25 naturae praejudicia confirmandam. Nisi in aliquo discreparet actio creativa ab ea multi-

---

Zu N. 55:

plicationis infinitae efficacia, non jam paritas sed identitas, ut ita loquar, exempli adducta  
 esset, ac fieret naturalis et consentanea causis secundis vis illa creativa, quam solius su-  
 premi Entis propriam agnoscimus. Exemplum illud de Gemma non esse adaequatum  
 ultro agnovi, nec de illo in tota Responsione adversus oppositiones Marchettianas ver-  
 bum ullum facere volui; imo dum illud proponerem, expresse non tamquam exactum, 5  
 sed rude tantum exemplum, et in speciem vulgo plausibile recognovi, dicens pag. 28. mei  
 libri de Quadr. Circuli: Ego vero idem rudiori exemplo exponi, ac  
 vulgo etiam persuaderi posse censebam hoc pacto: Titius,  
 et Maevius etc. Quod autem addis ad instantiam meae doctrinae oppositam, quod  
 eadem quantitas infinities posita, et infinities subtracta dimidio sui aequivaleret, respon- 10  
 dendum non fuisse ex vi infiniti, quae nihil ipsum multiplicando in aliquid commutet,  
 sed ex quo in numero infinito cum nec paris nec imparis differentia determinari queat,  
 aestimandus sit valor per medium arithmeticum inter varios casus, quibus aggregatum  
 quantitatum  $a - a + a - a + a - a$  etc. nunc est  $= a$ , nunc  $= 0$ , adeoque continuata  
 in infinitum serie ponendus  $= \frac{a}{2}$ , fateor acumen et veritatem animadversionis tuae; sed 15  
 quaerere libet, cur non (saltem per causam remotam) responsio refundens hunc effectum  
 in rationem infinitatis sustineri non possit? Eatenus enim in serie infinita confunduntur  
 casus paris et imparis, quatenus demum infinita est; ergo ratio cur illa series fiat  $= \frac{a}{2}$ ,  
 videtur ex Infiniti natura non incommode nec absurde petita: etsi, quomodo postea vis  
 infiniti eo pertingat, non satis fortasse explicuerim, sed ex praeclara animadversione tua 20  
 penitius enucleandum reliquerim. Ad haec certissimum est, partes infinitesimas, quas  $dx$   
 aut  $dy$  ex tuo praescripto dicimus, et velut nihil respectivum habemus, dum  
 ex calculo expungimus, ubi ordinarias quantitates tractamus, tales esse, ut quantumlibet  
 multiplicatae per numerum finitum, adhuc nihil respectivum maneat, et ex-  
 pungi similiter debeant; per numerum vero infinitum multiplicatae, jam in quantitatem 25  
 assignabilem assurgunt, et evadunt  $= x$  vel  $y$  etc. Cur ergo idem discrimen in nihilo  
 absoluto non observetur, quod scilicet, etiamsi per finitum quemlibet numerum mul-  
 tiplicatum adhuc absolute nihil efficiat, nihilominus per infinitum, aut maximum qui  
 concipi possit inter ipsosmet infinitos, illud multiplicando, ideam alicujus quantitatis ex-  
 surgere cogat? Ad haec aliquot fortasse series terminorum in infinitum progredientium, 30  
 et certae quantitati nihilominus aequales assignari possunt, in quibus tamen valor per  
 regulam, qua aestimari solent valores plurium casuum, ex eorum summa per numerum  
 multiplicativitatis casuum divisa, vix assignari poterit. Quomodo enim hinc deducatur ex-  
 emplum causa, quod series in qua infinitae unitates denominantur ab omnibus quadratis

unitate minutis, nempe  $\frac{1}{4-1} + \frac{1}{9-1} + \frac{1}{16-1} + \frac{1}{25-1} + \frac{1}{36-1}$  etc. =  $\frac{3}{4}$ ? aut quod  
 alternatim ponendo  $\frac{1}{4-1} - \frac{1}{9-1} + \frac{1}{16-1} - \frac{1}{25-1} + \frac{1}{36-1} - \frac{1}{49-1}$  etc. =  $\frac{1}{2}$ ?

Caeterum innumeras tibi grates habeo, quod conciliare nisus sis meas sententias  
 cum iis, a quibus dissentio; id enim et optimi Amici munus agnosco, et nedum gratissi-  
 5 mum, sed perhonorificum mihi esse profiteor. Quod autem marchettianas rationes mihi  
 oppositas non videris, nihil plane tua interesse debet, cum illas et in mea responsione  
 relatas animadvertere possis, et earum debilitatem statim agnoscere; is enimvero non me  
 oppugnare aggressus est, quod falsam tantummodo doctrinam meam putaret (id quod  
 10 aequissimo animo ferre paratus eram, nihil enim mea refert, quod alii secus ac ego sen-  
 tiant) sed quod erroneam diceret, temerariam, a recta Theologia alienam, et si quae alia  
 sunt hujus commatis; id quod a me justa ratione refellendum esse judicavi, cum me nihil  
 commisisse videris, quod (etsi fortasse non ad summum usque rigorem, sed toleranter  
 dumtaxat sit) Religioni nostrae contrarium aestimari queat; imo potius laudando conatu  
 maxime necessarium creationis mysterium adversus atheos propugnandum exhibeat, in  
 15 ejusdem Religionis Christianae favorem. Vale, et meis studiis favere perge, Vir summe et  
 Mathematicorum Primpile.

Dabam Pisis prid. Kal. Julii 1713.

## 56. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

Wien, Juni 1713.

20 **Überlieferung:** *L*

Verlange zu beförderung meiner allerunterthänigsten dienste sowohl bald abzureisen,  
 als bald mit Gottes hülffe, zurückzukommen

Zu beförderung der abreise wüdsche

(1) Daß Kayser. M<sup>t</sup> Dero hochlöblichen HofCammer wißen laße, was maßen Sie Dero  
 25 auß der ReichsKänzley ergangenes Decret, meine besoldung der 2000 f. als ReichsHofraht  
 btr. sowohl ratione quanti, als Termini à quo (januar. 1712) gern förderlichst vollstreckt  
 sehen

(2) Daß Dero obrister HofCanzler Graf von Sinzendorf sowohl meine fernerweitige

besoldung der 4000 f. zur Expedition bringe als auch

(3) wegen Foundationis einer Societät der Wißenschafften mit mir communicire, damit diese Foundation ehstens zustande komme, und ein Diploma darüber außgefertiget werde.

Zu beförderung der Rückkunfft damit alles mit guther manier zu Hanover geschehe, wüdsche

(1) Daß aus einem Kayserlichen allerd<sup>sten</sup> Handschreiben der Churfürst ersehen möge, was maßen durch eine persönliche Unterredung mit mir daselbst, und meine darauf folgende zurückkunft, etwas beygetragen werden könne zu einer nützlichen nähern verständnis zwischen Seiner Kayserlichen M<sup>t</sup> und des Churfürsten Durch. als welche sowohl aus inclination als essential interessen, so genau verbunden

(2) Daß mir einig liecht alhier aniezo gegeben werde, darauß Seine Churfürst. Durch. beßer verspühren können, daß obiges zu Kayser. M<sup>t</sup> und Deroselben Dienst gereiche

G. W. von Leibniz

Allerunterthänigst Memorial Mein Gottfried Wilhelmb von Leibniz.

## 57. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

Wien, Juni 1713.

### Überlieferung: L

Ich kan nicht umbhin diese allergnädigste Audienz bey E. M. zu suchen, damit ich meine abreise befördern, und desto ehe in stand seyn könne, meine allerunterthänigste dienste mit mehrern Nuzen anzutreten. Zu förderst wüdsche E. M<sup>t</sup> von Herzen glück zu ankunfft der Kayserin Dero gemahlin M<sup>t</sup>, und bitte Gott daß ihre und unsere Freude vollkommen werden möge.

Mein zweck ist bald abzureisen, bald wieder zu kommen, und nach meiner Rückkunfft desto beßere dienste zu E. M<sup>t</sup> vergnügen zu leisten.

Bald abzureisen ist nöthig daß E. M<sup>t</sup> befehliche vollstreckt werden. Nun soll Dero HofCammer wegen des E. M<sup>t</sup> aus der Reichs Canzley an sie communicirten Decrets meine besoldung betr. einig Referat an E. M<sup>t</sup> abgehen laßen, und einige zweifel movirt haben. Wenn dem also, hoff E. M<sup>t</sup> werden darauff allers<sup>t</sup> decretiret haben, oder noch decredi-

ren, daß es bey Dero ersten ordre sowohl ratione quanti als Termini a quo lediglich sein verbleiben habe, und solche vollstreckt werden sollen.

Mit Dero obrist HofCanzler Grafen von Sinzendorff habe ich E. M<sup>t</sup> allergd<sup>sten</sup> befehl gemäß von zweyen dingen gesprochen, Erstlich von meiner additional Besoldung der  
5 4000 R. über die 2000 R. die ich als Reichshofraht haben soll, damit ich alhier honestè subsistiren könne, und hat er deren Expedition zu befördern versprochen,

Vors andere habe ihm das project diplomatis pro Fundatione Societatis Scientiarum so ich E. M<sup>t</sup> aller unterthänigst vorzutragen die gnade gehabt communiciret. Nun hat er einige monita wie es scheint, dabey zu machen, ist aber damit gegen mich noch nicht  
10 herausgegangen daher ich zu gewinnung der zeit wüdsche daß E. K. M<sup>t</sup> ihm allergd<sup>st</sup> aufgeben mögen mit mir deswegen zu conferiren und die Sach zum schluß zubefördern

Meine gedanken sind nicht etwas zu formiren so in bloßen Curiosis und kleinigkeiten bestehe, sondern davon E. M<sup>t</sup> samt dem publico Ehre und Nuzen haben und so zugleich zu gemeinem besten, beförderung der Studien wißenschafften künste und manufacturen,  
15 auch nahrung gereiche.

Auch zu dem ende fundos außzufinden die den publico und E. M<sup>t</sup> ordentlichen intraden nicht beschwehrlich und dadurch man in stand sey vortrefliche leute schöne inventa, nützliche labores zu recompensirem und auffzumuntern.

Dazu habe ich gewisse Mittel, wenn E. M<sup>t</sup> allergd<sup>ster</sup> intention gemäß ich secundiret werde.  
20

Solche particularia laßen sich zwar so geschwind nicht außmachen, das Diploma Fundationis aber kan sofort abgefasset werden, auff eine solche weise die auff diesen zweck gerichtet, und ist die Expedition der Fundation ie ehe ie beßer nöthig, damit die Sache nicht in mera idea bleibe, sondern man auff honorarios und voluntarios socios bereits  
25 bedacht seyn könne.

Bisher was nöthig zu beförderung meiner abreise, aber zu beschleunigung meiner rückkunfft wird dienlich seyn, daß man zu Hanover begreiffe, wie daß meine gegenwart alhier in diensten E. M<sup>t</sup> auch dem Hanoverischen Hofe, und dem Haus Braunschweig ersprießlich seyn könne welches umb so mehr thunlich, weil in der that aniezo kein Fürst nicht nur in Teutschland, sondern vielleicht in Europa (den herzg von Modena vielleicht außgenommen) der mit E. M<sup>t</sup> sowohl nach dem essentialen interesse, als aus inclination näher verbunden als der Churfürst zu Braunschweig.  
30

Wüdsche ich also was dieses betrifft zweyerley Erstlich daß ich Ein Schreiben von E. M<sup>t</sup> mit bekomme darauß der Churfürst ein solches abnehmen könne nehmllich darinn

ausgedrückt, daß durch meine iezige hin und rückreise, E. M<sup>t</sup> und Churfürsten nahes verständniß in den iezigsten angelegenheiten befördert werde könne.

Vors andere daß ich würcklich alhier einig liecht darüber bekomme vermittelt deßen ich beßer dazu cooperiren könne, Und zu dem Ende wäre dienlich daß mir die hiesigen Engländischen correspondenzen von etlichen jahren hehr mitgetheilet würden; weil dieses eine der haupt materien, darüber zwischen E. M. und S. Ch. D<sup>t</sup> eine genaue Verständnis und concert nöthig.

Der dritte Punckt ist meine Sachen also zu faßen daß ich nach meiner rückkunfft beßer dienen könne. Ich bin von denen die nicht viel gesellschafften suchen, sondern ihre zeit deren ich wenig übrig habe gern nützlich anwenden. Wüdsche dermahleins gewisse Stunden in der woch (so viel thunlich) audienz und beförderung der Sachen zu erlangen außer beförderung der Studien. bin bedacht die Histori von E. M<sup>t</sup> regirung von monath zu monath abzufaßen, wird dermahleins K. M. selbst zu geschweigen der posterität zu vergnügung liecht und nachricht dienen.

Es dürfften sich auch noch andere objecta cum scientiis connexa finden, bergwercke und dergleichen da E. M<sup>t</sup> nützliche dienste zu leisten.

Additionalia, löb. vorsorge ratione religionis contagionis Graf Jörgers -

## 58. LEIBNIZ AN CHRISTOPH VON SCHRADER

Wien, 1. Juli 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 830 Bl. 69. 8°. 1 S.

20

An H. gesandten Schrader zu Regensburg

Wienn, 1. Julii 1713

wohlgebohrner insonders hochg. H. Geheimer Legations Rath.

Auff dero geehrtes zu antworten habe verschoben gehabt, in hoffnung zugleich meine Expedition zu überschreiben; es hat sich aber doch noch immer in etwas verzogen, also daß ich der regirenden Kayserin M<sup>t</sup> zu erwarten gedencke des Kaysers M<sup>t</sup> werden übermorgen das ist Montag abermahls nach Linz verreisen, und dann Dero gemahlin M<sup>t</sup> mit hehrbringen. Sie kehren sich nicht an das Pestgeschrey, wie dann in der that nicht seyn kan, daß häuser alhier, weniger großen und qvartire inficiret. Und müste das eine gnä-

25

dige Pest seyn, die soviel Monath alhier so leidlich gehauset hatte. Aber viele die bey den Pestanstalten ihren nuzen finden, wollen die Pest glauben machen und ist noch unlängst der streich geschehen, daß man ein altes buchlein so zuzeit einer wahren Pest herauskommen wieder aufgeleget und den alten titel auff dieses jahr gerichtet gleich als ob nie und iezo von einem Pest sorger in Wienn (so stehet auff dem titel) gemacht worden. Und diese leute kehren sich nicht daran, daß dadurch die stadt und Erblande be werden, zu großen schaden des publici. Das merkwürdige Breve so der Papst Innocentius XII. dem seel. Cardinal von Lamberg geben, hat mir H. von Huldenberg auß M. h. H. geh. Legationsraths Communication mit getheilet. Es lautet fast als wenn der Pabst auch de jure divino dispensiren wolle.

Von des regierenden Herrn Herzogs zu Wolfenb. Durch. habe ich ein gd<sup>st</sup> schreiben aus Braunschweig von 19. Jun. erhalten, darinn sie melden ihre reise vergnügt abgelegt zu haben, und noch selbigen tages der Churfürstin Durch. zu erwarten. Ich besorge der Kayserin weinen bey abschied der geliebten Personen habe etwas zum fieber beygetragen so zu Linz ausgebrochen aber gottlob vorbey.

Die ReichsConclusa können nicht beßer gewundschet werden und hat M. hochg. H. g. Leg. Raht sonderlich mit seinem voto sich und des Churfursten Durch. ehre erworben. Wolte Gott daß iederman zu der vollstreckung so geneigt als S. Ch. D. Hatte man zu Berlin sowohl als zu Hanover kan man noch in den Reichspraestationen bey allen standen impune ermanglen aber Man besorget es happere etwas zu Berlin, theils wegen imputation der garnisonen ins Contingent theils aus andern Ursachen. Und muthmaßen einige zu Berlin habe man mit Fr. und England mesuren genommen, Schweden zu retten. Diese Cron hat es wohl hochvonnöthen; aber es wäre zu wundschen gewesen, daß sie sich nicht das Unglück selbst zu gemeinen schaden ubern hals gezogen. Wenn man die ReichsCasse mit alten und nicht liqviden compensationibus bezahlen, oder einer auff den andern warten will, wird es damit schlecht hehrgehen. Es scheint man werde sich nun auch mit einen Churbrandeb. Ministro zu Regensburg vergnügen. Und alhier wirds wohl eine weile bey dem Presidenten bleiben. Von dem so sonst hier passiret, werden Sie gnugsam von H. von Huldenberg berichtet. Ich schicke mich zur abreise, bedanke mich dienst. wegen der hochgeneigten gratulation, ob schohn die stelle noch nicht recht bekleiden kann.



## 59. BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 7. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Monsieur

Je ne scai pas encore quand je serai remis, il faut que je me serve des eaux de Carlsbad, et j'ai déjà la permission de S.A.E. pour faire ce voyage, mais me trouvant encore extremem[en]t mal, j'enverrai demain mon valet pour me faire avoir quelques bouteilles. 5

Les hardes de Votre Excellence sont en bonnes mains à Lipzig, j'aurai soin de la robe fourrée. Je rendrai exactement ce que V.E. a païé à Madame Muller, quand j'aurai l'honneur de revoir V.E. On dit ici que V.E. sera engagé auprès de S.M. Imperiale, si cela est, je la felicite de tout mon coeur. 10

Je suis avec tout le respect imaginable

De Vôtre Excellence

le très-humble et très-obeïssant serviteur Buchta 15

Zeitz le 7 Juillet 1713

## 60. MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

Moritzburg an der Elster, 7. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K*

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath 20

Dero Schreiben vom 14<sup>ten</sup> Junii habe ich wohl erhalten. Es ist mir lieb, daß mein Nachricht von dem redenden Hunde, dem Herrn Geheimten Rath, so allergnädigste und gnädigsten Zuhörer gemacht, dieser Hund ist ordinarié zu Halle, also schon ein anderer wieder in der Information, auff Selbiger Universität muß doch zuweilen immer was neues und singulares hervorkommen. Wenn ich die Ehre habe, den Herrn Geheimen Rath bey mir zu sehen, will ich entweder den Hund laßen anhero kommen, oder mit Ihnen selbst 25

deswegen nach Halle reisen. Ich wünsche nochmahls von Hertzen, daß der ieszige Frantzö-  
 sische Krieg zu Ihrer Kayserlichen May<sup>tt</sup> Beruhigung wohl ausschlagen, und daß sonderlich  
 Ihrer Kayserlichen May<sup>tt</sup> Allerhöchste Person sambt dero kayserlichen und Ertzherzog-  
 lichen Hause bey der ieszigen Contagion keine Gefahr haben mögen, ich hätte nicht  
 5 gerathen, daß dieselben in Wien bleiben möchten, wenn ich auch an des Herrn Geheimen  
 Raths Stelle wäre, so eilte ich so bald nur möglich aus Wien. Die jetzige neue Regierung  
 zu Berlin, ist wegen dieser Sachen auch sehr remarquabel. Wenn wir zusammen kommen,  
 wollen wir über ein und anders davon raisonnieren, vielleicht haben wir einerley Gedan-  
 cken. Ich were den gantzen Sommer hier, der doch wenigstens nicht über 2. biß 3. Meilen  
 10 von hier, daß ich gleich zurückkommen kan, verbleiben, umb desto weniger des Glücks  
 zu verfehlen den Herrn Geheimen Rath in meinem Hause zu bedienen und persönlich zu  
 zeigen, daß ich allezeit sey

Des Herrn Geheimen Raths

obligirtester

Moritz Wilhelm Hg<sup>s</sup>

Moritzburg an der Elster den 7. Juli 1713.

15 61. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI  
 Wien, 12. Juli 1714.

**Überlieferung:** *L*

Monsieur

Outre la lettre de M. Cuperus, que je vous ay envoy<sup>é</sup>, vous aur<sup>és</sup> receu que je  
 20 me suis donn<sup>é</sup> l'honneur de vous <sup>é</sup>crire il y a quelques jours, sur la critique que le  
 Journal venitien contient de mon ouvrage, dans son Tom. XI. Maintenant j'adjouteray  
 qu'ayant regard<sup>é</sup> le Tome X precedant, je me suis <sup>é</sup>tonn<sup>é</sup> de voir avec quelle har-  
 diesse on y parle contre les droits de l'Empereur et de l'Empire, lors qu'en donnant un  
 rapport du livre de patria in testamentis condendis potestate, autore Alexandro Polito  
 25 <sup>à</sup> S. Sigismundo; on rapporte aussi pag. 406. 407 du dit Tome du journal, sans aucune  
 censure, et m<sup>ême</sup> avec une maniere d'approbation le sentiment <sup>é</sup>trange mais faux et  
 insupportable de cet auteur, que l'Empereur d'Occident n'a point receu d'autre avantage  
 dans la personne de Charlemagne et de ses successeurs, que celuy d'avoir la dignit<sup>é</sup> de

premier Prince Chrestien sans avoir acquis aucun droit sur la ville de Rome, ou sur un autre pays, etat, ou Royaume: et qu'en recompense de cette dignité et de cet unique avantage il s'est chargé de l'obligation de defendre l'Eglise Romaine. Au lieu qu'on sait par les auteurs du temps, et par l'evidence des choses que tous les droits qui restoient encor À l'Empire d'Occident furent consolidés avec ceux de Charlemagne, Prince Germanique, Roy des Francs et des Longobardes; et que le Pape Leon III. l'ayant reconnu pour Empereur au nom et avec tout le peuple Romain, l'adora comme son maitre ad morum veterum Imperatorum; et qu'apres cela, l'Eglise de Rome fut tenue pour la premiere Eglise Metropolitaine de son Empire. 5

On auroit droit de faire connoitre À l'Empereur la publication de la doctrine temeraire de cet auteur dans le journal, et de l'approbation qu'on y donne; et de procurer des ordres là-dessus À M. le Prince Ercolani Ambassadeur extraordinaire de Sa M<sup>t</sup>A<sup>e</sup> Imperiale et Catholique À Venise, qui demanderoit une satisfaction bien plus forte; et cela pourroit encor attirer la prohibition du livre dans les pays de Sa M<sup>t</sup>A<sup>e</sup> Imperiale en deça et au delà des Alpes. Mais, en faveur des lettres, je n'ay point voulu aller si loin sans necessité, et j'ay crû qu'il suffiroit maintenant d'en faire peur À ceux qui ont part au journal, pour les obliger de donner satisfaction, tant sur ce qu'ils ont dit À l'occasion de Comacchio, non seulement en faveur de M. Fontanini mais aussi contre moy d'une manière si desobligeante; qu'encor sur le point si contraire aux droits de Sa Majesté Imperiale; et d'y mieux prendre garde une autre fois. Et comme j'ay maintenant l'honneur d'être Conseiller Imperial Aulique actuel, je me trouve d'autant plus obligé de veiller là-dessus. Ainsi je crois que le Ministre de S. A. S. pourroit faire connoitre ces choses aux Collecteurs et au Libraire du Journal Venitien; mais encor que l'Agent de Bronsvic, M. Zanovelli, s'y pourroit joindre avec luy, À qui j'en écris par avance. Et au reste m'en rapportant À ma precedente; je suis avec zele 25

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

Vienne ce 12 de Juillet 1713

## 62. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 21. Juli 1713.

**Überlieferung:** K

30

Monsieur

Estant revenue d'un petit voyage j'ay trouvé icy v<sup>tre</sup> lettre du 1<sup>er</sup> de ce mois. Nous avons en pendant 15 jours l'honneur de voir Mad<sup>e</sup> l'Electrice douairiere à Saltzdahlen. S. A. le Duc avoit fait ouvrir une des Chambres où Madame estoit logé du coté de la gallerie des peintures, de sorte que S. A. S. avoit la commodité de s'y promener sans  
5 passer par les autres chambres. pour son depart Elle a pris son chemin par Sallem où le prince heretier a eu l'honneur de la traiter avec sa petite cour; pendant ce temps là, nous avons eu un petit demeslé avec Ceux de Hildesheim, qui avoient executé ceux de Goslar, avec lesquels ils avoient une dispute au sujet des limites et ayant cité les Goslariens  
10 devant eux ceux cy refuserent de comparoitre, et ne voulurent point reconnoitre leur jurisdiction, sur quoy nous avons plusieurs fois escrit à Hildesheim, pour les disposer à restituer aux Goslariens les brebis enlevés, et avons representé l'incompetence de ces sortes de procedures, sur les quels à la fin on ne daigna plus de faire reponce, et ayant  
15 aussy ruiné une digue et comblé les fossés que l'on avoit fait au Reinerding pres de Seesen, de même executé les Neveux de M<sup>r</sup> Steenberg en un endroit près de Badenbourg, où on leur a toujours contesté la jurisdiction, toutes ces attantats cumulé ont obligé enfin d'envoyer une Compagnie des Dragons pour faire faire les reparations necessaires, que nous avons aussy obtenu. S. A. notre maitre est allé faire sejour en Hollande et a mené  
20 M<sup>r</sup> Ludeque jusqu'à Neuhaus prés de Paderborn pour accomoder un autre different entre l'Abbé de Corvey et un des Metternich parent de Mg<sup>r</sup> l'Evêque, vasal de quèques fiefs, relevant le l'Abbaye qui a fait un espece de guerre à M<sup>r</sup> l'Abbaye. S. Altesse ne reviendra qu'après la foire. Nous attendons de jour à autre l'accouchement de Mad<sup>e</sup> Ferdinandine, toutes les femmes qui entendent le tracas se sont déjà assemblé depuis Dimanche passé et attendent l'heureux moment, Mad<sup>e</sup> la Duchesse Louise est arrivé et S. A. le Duc attendu  
25 un de ces jours, aujourd'hui ou demain deux de nos bataillons se mettront en marche pour aller au Rhin ayant passé hier la revuë. Les Commandants de Wismar et de Stetin refusent d'obeir aux ordres que Welling a escrit sur des cartes blanches du roy pour remettre leur fortesse ou pour recevoir garnison de Roy de Prusse. Vous savez peuestre déjà d'autre part que l'Administrateur a fait expedier un ordre au Commandant de Toning, si la ville  
30 fût pressé des Danois et obligé de se rendre, de faire executer auparavant Wedderkop par l'Epé, où si l'on n'avoit point de boureux de le faire estrangler, par un prévôt du regiment en Conformité d'une sentence prononcé contre luy et dont on n'a jamais entendu parler auparavant. Je crois que cela se fait pour intimider les parents de Wedderkop et pour les obliger de solliciter auprès du roy à desister du blocus de la ville de Toning, mais si

S. M. Dan. a resolu d'avoir Tanning il ne se relachera pas pour cela et trouvera bien le moyen de menacer le Commandement d'un pareil traitement.

Je me suis trouvé pendant 8 jours à Magdebourg pour tenir Compagnie à M<sup>r</sup> de Munchhausen qui fait sa KlosterJaar comme Chanoine, et de la suis je allé à Hunsburgue, de Hunsburque chez le general Schulenburg ou j'ay trouvé beaucoup des satisfaction a 5  
parcourir ses memoires et à l'écouter sue les evenements de la guerre où il a esté present.

Le chien de Halle fera peuestre un voyage au pays etrangers. si le maitre veut relacher le garçon qui l'adresse pour le faire voir pour de l'argent cela feroit la fortune de ce garçon, qui a l'adresse de conduire et disposé le gossur du chien avec la main pour articulier les tons et cirtaines paroles. Quand on approchera votre Cabinet à l'accademie 10  
nous suivrons vos ordres, et si les jeunes Comtes Giannini viennent icy ils seront recu et servis selon vos ordres à la bibliotheque, Hasberg n'a pas encore pu obtenir un passeport pour le jeun Adelips, à cause qu'il est du pays de Hanovre, je me serviray de l'assignation à V<sup>tre</sup> libraire de Hollande pour la faire tenir à M<sup>r</sup> Hasberque. le parti qu'il prent, pour 15  
continuer son voyage peut estre, qu'en entendant quêque revolution pour la paix, il fait un voyage en Angleterre. Nous souhaitons d'apprendre bientôt le heureuse arrivé de Mad<sup>e</sup> l'Imperatrice et apres cela de vous revoir aussy chez nous. S. A. E. doit avoir dit dernièrement qu'il vous vouloit faire reclamer au son de Tambour, je suis

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Hertel.

W<sup>buttel</sup> ce 21. du Juillet 1713. 20

à la hâte.

### 63. LEIBNIZ AN AN KAISER KARL VI.

Wien, 24. Juli 1713.

#### Überlieferung: L

Allerdurchleuchtigster Großmächtigster und Unüberwindtlichster Kayser und 25  
König usw. allergd<sup>ster</sup> Herr

Es ist auf E. Kayser. und Catholischen M<sup>t</sup> ausdrücklichen allergd<sup>sten</sup> befehl durch ein Decret auß Dero Hochlöb. ReichsCanzley mir nicht allein die Stelle eines würcklichen

Reichshofrahts samt allen Emolumentis und praerogativen conferiret, sondern auch wegen der besoldung Terminus a quo a mense januario 1712 als tempore collationis gesezet, auch solches der hochlöb. HofCammer wie gewöhnlich bekand gemacht worden. Ich vernehme aber daß diese in ihrem Referat an E. Kayserl. M<sup>t</sup> nicht allein vom Termino à quo  
5 abstrahiret, sondern auch die besoldung als eine bloße pension angesehen.

Demnach gelanget an E. Kayserl. M<sup>t</sup> mein allerunterthänigstes suchen, wohlgedachter Dero HofCammer allerd<sup>st</sup> wissen zu laßen daß dem auß Dero ReichsCanzley ergangenen Decret, in allen stücken nachgelebet werden solle. Und ich verbleibe lebenszeit

10 E. Kayser. und Catholischen M<sup>t</sup> allerunterthänigster und gehorsamster  
G. W. v. L.

Wien den 24 julii 1713

#### 64. LEIBNIZ AN BUCHTA

Hannover, Juli 1713. [117. 117.]

15 **Überlieferung:** *L*

Monsieur

J'apprends avec douleur, que votre mal n'est pas encor gueri entierement, cependant j'espere que le temps achevera ce que les remedes n'ont pas encor pû faire.

J'avois envoye premierement un petit cofre, avec votre cofre d'habits, et le tout avoit  
20 été adressé à M. Jean Christoffe Diez à Leipzig. Par apres vôtre grande caisse de liures, partant d'icy, j'y ay adjouté un petit tonneau de vin de Hongrie, et le tout a été adressé a M. Thomas Benedict Richter. J'avois fait prier M. Richter de prendre encor chez luy de cofre qui etoit chez M. Diez en luy payant ce qu'il avoit avancé au charretier. Et j'apprends qu'il l'a fait et qu'il doit avoir ainsi chez luy tant le tonneau de vin, que le dit  
25 petit cofre. C'est pourquoy je vous supplie, Monsieur de faire informer par quelque ami à Leipzig, si tout est bien conservé, comme je l'espere. Je dois rendre a M. Richter tant

---

Zu N. 64:



ciel. Mais les paysans du Tirol en la complimentant ont parlé presque comme si l'enfant y étoit déjà. Ils ont peut-être ouy dire que les femmes avoient des oeufs, et que le Mâle ne fait que les reveiller. Quand j'étois à Paris, on voyoit le titre d'un livre affiché à tous les coins des rues qui portoit: les oeufs des femmes, dédié à Mg<sup>r</sup> le dauphin. Pour moy je  
 5 fais valoir icy la gageure de M. de la Hontan, qu'il offroit à tous ceux qui voudroient gager avec luy soutenant que l'Imperatrice, revenue d'Espagne, auroit bientôt des enfants, allegant quantité d'exemples des Hollandoises, Hambourgoises et autres revenues de ce pays-là.

Je trouve fort convenable, qu'on fasse une triple Alliance entre V. A. E., l'Empereur  
 10 et le Czar. Vous fournirez le successeur, Madame, l'Empereur les Troupes et le Czar la flotte, et je croy qu'il voudroit en être l'Amiral luy-même. Ce seroit une Action digne des anciens Heros de la table ronde, qui combattoient pour les dames. Le Roy Artus estoit de la Grande Bretagne.

Je ne say si V. A. E. reçoit encor des lettres du Comte de Strafford. Un de mes amis  
 15 qui est ancien ami de l'Evêque de Bristol, me dit que cet Evêque dernièrement a donné de grandes assurances de ses bonnes intentions. Je crois qu'on ne le consultera pas quand il s'agira de faire venir le pretendant. S'il est vray que le C. de Strafford ira en France relever le duc de Shrewsbury, il en saura d'avantage.

On a eu raison à Whitehall de se mettre en colere contre la plaisante Harangue  
 20 attribué à la Duchesse de Shrewsbury,

qui nomme un chat un chat, et Rolet un fripon

C'est parler trop clairement des mysteres d'Etat.

Est-il possible que l'Electeur de Cologne se soit mis en pleine rue à jeter des pierres  
 25 aux garçons? - Mg<sup>r</sup> le Duc Regent de Bronsvic pourra conter à V. A. E. l'action du frere, c'est à dire de l'Electeur de Baviere encore bien jeune. L'Electeur, le duc et encor d'autres princes étoient à Leide, voir le Theatre Anatomique. La porte ayant été laissée ouverte, voicy une foule de jeunes garçons qui y entrent par curiosité. Mais comme cela incommodoit la compagnie, l'Electeur dit aux autres: „Laissez-moy faire, je les éloigneray bientôt.“ Et le voilà qui se jette sur les garçons et les chasse à coups de poing.

Peut-être que la lettre de Mg<sup>r</sup> le duc de Saxe-Weitz dont on a parlé à V. A. E., étoit du  
 30 vieux temps: mais le chien est moderne, et la duchesse paroist à present fort complaisante. Mad. la princesse Electorale aime à rire aux depens d'autrui. Elle a raison, car elle ne battra, et n'egratignera pas Monseigneur son mari, d'autant qu'elle nous doit encor des garçons.



## 66. JOSEPH VON CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, Juli 1713.

**Überlieferung:** *K*

J'ay l'honneur de vous souhaiter le bonsoir Monsieur et celui de vous dire que j'ay  
été aujourd'hui chez la personne connue qui s'est rendue où vous savez plusieurs fois  
sans avoir encore pu joindre notre amy. Je le vois même déterminé à parler à l'Empereur  
même avant de lui rien dire. C'est un homme fort vaillant, au reste je dois aller demain  
à Eberstorff avec lui et verray de lui parler encore en chemin, à mon retour je vous diray  
le résultat. Je suis au delà de toute expression

10

Monsieur

votre très humble et très obéissant serviteur

## 67. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Herrenhausen, 1. August 1713.

**Überlieferung:** *K*

A Herenhaussen le 1 d'août 1713

15

Je n'ay pas besoin de vous écrire une grande lettre en vous envoyant les deux  
de M<sup>r</sup> Bornest après avoir fait lire celle qui étoit pour moi je n'ay pas eu la patience  
d'écouter la vôtre quoi que ma curiosité l'a fait ouvrir, je lui ay fait écrire par  
Gargant que j'avois meilleure opinion que jamais de la Nation et qu'il y avoit sans doute  
tant de gens qui avoient tant de bons sentiments que lui à récompenser qu'il sembloit  
que son temps n'étoit pas encore venu, mais je crois que ce bon homme y est aussi bien  
connu comme il l'est icy. la P<sup>ce</sup> Electorale a reçu une fille d'Angleterre. née à Hanover  
nommé Branshagen pour lire l'Anglois devant elle ce n'est tout pas pour sa beauté qu'on  
l'a demandée ainsi j'espère qu'on en sera contenté. L'Electeur dit qu'il est arrivé à la  
Princesse comme à lui avec ses comédiens, qui sont espouvantable et qu'il veut renvoyer,

25

le Conte Platen exerce la charge. cet tousce qu'il y a de nouveu icy et que l'Electeur a choisi Meinbour pour estre sougouverneur du petit P<sup>ce</sup> Fritz.

S.

68. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

5 Zeitz, 4. August 1713.

Überlieferung: K

Monsieur

La longueur de ma maladie est cose que S. A. E. a changé de resolution à mon égard et je crois qu'on a deja nommé une autre personne en ma place; Cependant j'espere que  
10 Mon Maitre ne m'abandonnera pas, et que j'aurai une charge convenable à ma santé qui est encore fort foible.

Toute les hardes de V. E. sont en bonnes mains. M<sup>r</sup> Richter est honnête homme, j'ai parlé avec Lui et il m'a dit que tout est bien conservé.

Je baise les mains à Madame et Mad<sup>lle</sup> Muller et je suis leur très humble serviteur.

15 L'Horloger est bien arrivé à Leipzig, mais pas encore ici. Le pauvre M<sup>r</sup> Teuber est presentement incommodé de la pierre, il m'a chargé de faire ses compliments à V. E. et de l'assurer qu'il fera tout son possible pour le travail de la Machine Mathematique dont V. E. mention dans sa derniere lettre. M<sup>r</sup> Teuber sait garder le secret et il parlera aussi à M<sup>r</sup> Has.

20 Je souhaite que le bon Dieu preserve V. E. de toutes les maladies contagieuses et que nous aions bientôt le plaisir de le feliciter là dessus.

Madame Pistorius priera peut-être V. E. de prendre un petit paquet pour moi, si Vôte Excell. Lui veut rembourser ce qu'Elle en a païé, je rendrai ici l'argent avec re-  
merciments.

25 Nous souhaitons tous se revoir bientôt V. E. et moi en particulier, pour avoir l'honneur de Lui dire de bouche que je suis

De V. Excell. le très-humble et très-obeisant serviteur Buchta

Zeitz le 4. d'Août. 1713

## 69. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 4. August 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung:

Helmstedt d. 4. Aug. 1713.

Hoch Wohlgebohrner Gnädiger Hr. Geheimbder Rath

5

Ew<sup>r</sup> Excell. Schreiben de dato 19. Jul. ist mir wohl zuhanden kommen. Die Hrn. Grafen Gianini halten sich noch wohl; und hat der älteste aheneam diligentiam: Und ist er von lernung der grichischen Sprache, worzu ich ihm nicht rathen wollen, nicht abzubringen. Sie solten sich verwundern, wie er schon, da er nur wenig worte weiß, raisonniret v. von dem uhrsprung einiger Ital. wörter urtheilet. Der jüngere ist etwas flüchtig v. sein voriger Hofmeister hat ihm bloß zum jure civili lust gemacht. Von Historiis hält er wenig v. tractirt sie nur, weil es itzt so seyn muß: der ältere hingegen ist sehr attent. Und freuen sie sich beyde wenn sie aus meinen Lectionen, des Hrn Kressen paradoxe v. mit der Historie garnicht übereinkommende sententien in jure publico refutiren können. Die nachricht v. H. Hofrath Schmidt hat mich sehr erfreuet. Wenn Herold. editio *Leg. Salicae* nicht da wäre, so könnte Wendelini seine gut seyn, die insgemein bey Chifletii operibus gebunden ist. Was ich über *Legem Salicam* meditirt v. entworfen, soll hoffentlich Ew<sup>r</sup> Exc. gefallen. Die worte sind aber corruptissima doch wenn ich nicht allemahl Scopum getroffen so werde ich doch stets nicht weit davon kommen seyn. Wenn gantz damit fertig binn, will einen extract von dem machen was mann curioses in studio lingvarum, re literaria, Historia v. Jure aus *Lege Salica* lernen kann. Von den wunderlichen verbis malbergicis aber möchte so viel varias lectiones gerne haben, als zu finden sind. Wenn Ewre Excell. einmahlen einen pariser guten freund schreiben, würden sie mich unendlich obligiren, wenn sie von den Codd. regiis hujus legis einige collationen erhalten könnten.

10

15

20

Mr. Rühlman ist nun ein bißlein fleißig. Er hat aber unschuldig Ew. Excell. falsch berichtet, als wenn das Concept *Annalium* nach Hanover gesandt; Denn wie er umb Ostern sehr wunderlich war v. ich ihm nicht traue, so habe fingiret als nähme daßelbe auf befehl des Herrn von Bernstorf mit nach Hanover. Ich habe es aber hier gelaßen v. ihm bey der retour gleich wieder zugestellet. Er notirt itzt aus den publicisten v. andern kleinen büchern etwas, darinnen sie von Ew. Exc. differiren aus. Er hat nun mit Schwartzb. wie vernehme, accordirt v. sind ihm vor aus führung ihrer sache 300 thlr. stipuliret. Ich habe es ihm sehr wiederrathen, aber er läßt sich nicht sagen. Neulich hätte

25

30

er bald händel mit D. Meibom bekommen. Er schilt gleich, wenn er besoffen (welches alle abend geschiehet) auf alle leute, v. contradiciret alles; Es mag raison haben oder nicht. Ich habe ihn mit allen nöthigen versorget; allein er ist gar zu verschwenderisch, wie er denn würkl. mehr holtz v. licht verbrennet hat, als ich selber v. zum biere habe ihm nichts geben wollen: weil er sich stets voll säuft. So muß er doch nicht weiter gehen als der beutel reicht. Aufen keller hat er doch bey 24. thlr. geborget: so aber zeit hat. Ich meinte, er solte, da er hier alles sat hat, v. ich ihm so gar alle morgen seinen thee gebe, ein wenig geld sparen. Sed frustra. Künftig ein mehrers ich habe heute die brunnencur hier absolviret v. binn

10 Ew<sup>r</sup> Excell. unterthäniger diener J. G. Eckhart.

70. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

[?, 4. August 1713].

**Überlieferung:** *K*

Di Casa 4. Agosto

15 Mando al Sig<sup>e</sup> Leibnitz mio Signore la consaputa lettera, mà lodarei, che avanti di transmetterla ad Hannover, la communicatione à questo Signore Inviato Bar. d'Huldebergh con tutto il fatto di Venetia da quei critici più tosto, in questo, che indifferenti

## 71. GILLES FILLEAU DES BILLETTES AN LEIBNIZ

Paris, 5. August 1713.

**Überlieferung: K**

Monsieur

Paris, 5. Aoust 1713

On ne peut estre plus sensible que Je le suis à l'honneur que vous me faites de 5  
vous souvenir de moy et au plaisir de me flatter d'avoir toujours quelque part à celuy de  
vostre amitié. Vous me l'avez accordée si gratuitement que Je ne crains pas mesme de la  
perdre par mon dèmerite, parce que Je n'ay jamais eu d'autre merite pour l'acquérir que  
celuy de vous estre devoué par toute sorte d'estime et que c'est ce que Je suis incapable  
de perdre. Je voy bien Monsieur que M<sup>r</sup> l'Abbé Varignon au lieu de vous guerir de la 10  
bonne opinion que vous avez toujours euë de moy vous gasteroit encore davantage sy  
vous rapportiez serieusement a modestie ce que l'on ne peut attribuer qu'à un peu de  
justice que Je me rends sur mon incapacité. Il est beau a luy et digne particulièrement  
des gens de son caractere de penser ou du moins de dire toujours du bien de son prochain;  
mais en vérité sur le fait de science il en parle bien à son aise parceque de son abondance 15  
il pourroit faire une douzaine d'habiles gens en toutes sortes de genre, au lieu que moy,  
pauvre pere, J'ay eu le chagrin (quoyque d'autres peutestre en aimeroient un pareil)  
de me sentir toujours une pure happelour de mesme aupres de bien des gens d'esprit,  
mais qui ne vouloient point approfondir davantage mes talents. De sorte que Je ne puis  
mesme cesser de me reprocher d'avoir veu mon bon amy, feu M<sup>r</sup> le Marq. de l'Hopital 20  
mourir dans l'opinion que J'estois un grand mathematicien, moy qui n'en ay jamais rien  
sceu que le peu qu'il est impossible d'en ignorer en de petites pratiques de quelques arts  
des plus communs. Tout cela pourroit servir de la reponse, à vostre sermon qui est sans  
doute le plus obligeant du monde, et sur le pied duquel il ne seroit pas aussy difficile qu'il  
est d'excercer le précepte de la correction fraternelle. Oh qu'on la trouveroit bonne à ce 25  
goust là. Je n'y auroit ny miel ny lait qui en approchast, et tous persuadé et convaincu  
que Je suis de mon neant. Je ne laisse pas dans ce moment mesme de sentir quelque petit  
mouvement φιλαυτίας de voir un homme comme vous Monsieur pouvoir estre trompé  
sur mon chapitre. Mais enfin, vaille que vaille, Je vas tascher de satisfaire à ce que vous  
demandez aprez vous avoir dit que le pauvre M<sup>r</sup> de Galinée est mort il y a moins 36, ou 37 30  
ans, et M<sup>r</sup> le duc de Rouanez en 1696. Et que ce n'est pas par la ny par quelque endroit

que ce soit que vous puissiez rien perdre de l'autorité que vous avez sur moy. Comme un  
pauvre octogenaire qui ne voy plus rien qui vaille, quoyque Je tache toujours d'exercer  
mes yeux sur quelque livre quand J'en trouve des livres à mon gré dans les affiches des  
Ruës, je n'ay point encore eu la moindre connoissance de ces Essais de Theodicée. Mais  
5 sur ce titre là, et traité par une telle main que la vostre. J'en augure une tres grande  
excellence. Et quant à la menage de denonciation c'est la moindre de mes craintes, car  
ce me seroit toujours trop d'honneur d'estre nominé dans un de vos ouvrages quand  
mesme. J'y serois point sur mon vray caractere, puis que ce seroit du moins signe que  
vous m'auries trouvé digne de vostre cholere Raillerie a part Je vas vous dire en peu de  
10 mots ce que c'estoit que mon bureau d'adresse.

Je croy premierement que vous savez qu'il y a deja du moins 70. ans que le Bureau  
d'Adresse fut inventé par un Mr Renaudot pere du fameux Abbé de ce nom qui est de  
l'Academie françoise. Et ce n'est pas qu'en l'Année 1669 que Je m'avisay d'establir le  
mien sur les defauts que Je remarquois en l'autre.

15 Tout l'artifice d'un tel bureau, est de rendre public de toute la publicité possible et  
legitime tout ce qu'on veut fair savoir. On n'a rien trouvé jusqu'alors de plus commode  
pour cela que des affiches imprimées. Mais elles sont d'un tres petit effect. Car pour en  
donner comme une petite espece d'analyse. Il y a premierement toute la moitié du monde,  
et mesme la plus curieuse qui ne les voit point. ce sont les femmes. Je ne dis pas qu'il n'y  
20 en ait du tout aucune qui les voye, mais ce peu est comme rien. De l'autre moitié du monde  
il faut retrencher tous gens sedentaires, comme artisans, et marchands, de mesme tous  
ceux qui ne vont qu'en carosse ou autres voitures, et la plus part aussy de domestiques  
et gens affairez qui n'ont guerres de loisir, et ne sont pas maistres de leur tems. Enfin  
par tous ces retrenchements qu'il est aisé de s'imaginer, la chose se reduit à sy peu de  
25 personnes que dans une grande ville comme Paris et peuplée comme nous savons, Je ne  
croy qu'il y ait gueres que 1 500, ou 2 000 de faineants, ou curieux comme moy qui voyent  
communement les affiches, et quelque fois sur un cent. On ne prendra pas de part a demi  
douzaine. Ma maniere estoit donc d'avoir un bureau toujours ouvert pour recevoir tous  
les avis qu'on veut donner. On recevoit ces avis 12. jours jurant depuis chaque 1<sup>er</sup> jour du  
30 mois, et depuis chaque 1<sup>er</sup> jour du mois, et depuis le 15<sup>e</sup>. Les 3. jours jusqu'au 15, et les  
trois depuis le 27. jusque à la fin. estoient destinez a rediger ces avis, et les faire imprimer  
par petits livrets où listes, qui paroissoient deux fois le mois, en demander quelques uns  
et ce qui en estoit publié et se trouvoient tous à vendre en 18, au 20 endroits de la ville  
afin que chacun les pust trouver sous sa main sans aucune peine pour peu qu'il allast

par la ville, où ces endroits estoient disposés exprez. Chaque liste ou livret ne coustoit que 15. derniers quoy qu'il y eust quelque fois jusqu'à 200. avis. Mais pour les avis celuy qui en donnoit un payoit 15. et avoit le plaisir pour ces 15 d'estre assuré qu'en 3 jours de tems son avis seroit connu de plus de 200 000 personnes. J'expliquerai cela plus au long quand il vous plaira, mais il me faut quelque tems à rechercher mes memoires, et M. l'Abbé Varignon veut absolument que ce soit des aujourduy que je vous assure qu'on ne peut estre avec plus d'attachement que Je suis, Monsieur 5

Monsieur,           votre tres humble et tres obeissant Serviteur           Des Billettes  
A Monsieur Monsieur Leibniz.

## 72. LEIBNIZ AN GILLES FILLEAU DES BILLETTES

10

[Wien, nach 5. August 1713].

### Überlieferung: L

Nous nous plaignons tous deux M. l'Abbé Varignon et moy de votre injuste modestie. Elle est un peché tout comme l'Autochemie *v i t a e t f a m a p a r i p a s s u a m b u l a n t*. Et il est defendu de deroger à l'une et à l'autre. Et comme cela nuit encor au public à votre egard, c'st un double peché. 15

On ne devoit point commencer la description des arts par l'imprimerie, mais par des arts plus grossiers, qui servent de fondement aux autres. Comme ceux qui manient le fer, le bois et la pierre.

## 73. OTTO CHRISTIAN COCH AN LEIBNIZ

Hannover, 7. August 1713.

## Überlieferung: K

Monsieur

5 J'ay mis plus de vingt fois la plume à la main pour vous assurer de mes respects pendant votre longue absence, mais les nouvelles qu'on nous a donné d'un jour a l'autre de votre prompt retour m'ont fait quitter ou differer mon dessein. Pour le coup, Monsieur, j'aime mieux de l'executer à tout hazard, que de priver M<sup>r</sup> le Baron de KielmansEgge de l'assistance qu'il se promet de votre bonté en cas que celle cy vous trouve encore à  
 10 Vienne, et vous de la satisfaction d'etre utile à un ami, qui vous honore et vous estime veritablement. Vous n'ignorez pas sans doute Monsieur, la facheuse catastrophe arrivée dans le Procés de Mess<sup>rs</sup> les Barons de KielmansEgge contre un certain Kohlbat par un Conclusum du Conseil Aulique extremement prejudiciable aux interets de ceux là. Mons<sup>r</sup> de Houldenbergh etant informé à fond de l'affaire aura bien la bonté de vous faire  
 15 envisager la justice qui parle en leur faveur et contre cette derniere procedure moyennant les papiers qu'on luy a envoyé touchant ce sujet. Je n'ay donc, Monsieur, qu'à vous supplier de la part de M<sup>r</sup> le B. de KielmansEgge et de Mad<sup>e</sup> son Epouse, qui vous font en meme temps mille compliments, de vouloir avoir soin de leurs interets, qu'il a plû à Monseig<sup>r</sup> l'Electeur et à S. A. S. Mons<sup>gr</sup> le duc de Wolfenbüttel de recommander souvent  
 20 et avec de tres fortes instances à Sa Majesté Imperiale, et de ne pas permettre qu'un Tribunal, qui tient un de plus hauts rangs dans l'Empire et qui depuis peu a acquis dans votre personne und tres digne membre et qui luy fera tousjours honneur, fasse resusciter sans aucune raison valable un procès jugé en dernier ressort aprez avoir duré prez de 40. ans. Le temps ne me permet pas, Monsieur, de vous donner cette fois cy de nouvelles  
 25 de ces quartiers; Mais si vous avez à rester encore quelque temps à Vienne, et que vous voudriez bien me le permettre je pourray avoir souvent cet honneur là et la satisfaction de vous asseurer de la tres parfaite devotion avec la quelle je suis

Monsieur                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                      O. C. Coch.  
 à Hannover ce 7<sup>e</sup> d'Aoust 1713.



## 74. BENEDICTUS ANDREAS CASPAR DE NOMIS AN LEIBNIZ

Regensburg, 7. August 1713.

**Überlieferung:** *K*

Monsieur

Ratisbonae le 7. d'Aoust 1713.

Permettéz Monsieur que J'aye l'honneur de vous remercier d'icy de toutes les Graces 5  
que nous avéz eû la bonté de me faire à Vienne et que je reconnois comme je dois avec  
assurance que je n'en perdray jamais le souvenir;

Mon Voiage a esté jusques icy fort heureux quant aux poursuittes contre la Peste,  
parce que je me suis servy du Passport de Lintz et que je vous Conseille de pratiquer  
pour Vostre retour autrement on ne nous laisserà pas passer à Straubing ny icy, ou 10  
M<sup>r</sup> l'Envoyé de Schrader a esté surpris de m'y voir parce qu'ils ont donné des ordres tres  
rigoureux de ne pas laisser entrer Personne qui vienne de Vienne: je luy ay raconté mon  
Strattagemme dont il a ris, Il veut me faire passer pour un Homme qui a sçeu tromper  
toute la Diette; si vous pratiquerés la mesme methode, vous m'ayderéz à supporter les  
reproches que ces M<sup>rs</sup> me font, et nous nous nanterons par apréz d'avoir sçeu eluder les 15  
ordres de ces Areopages. Madame la Princesse de Lamberg nous attend à Steyr, qui est  
un lieu delicieux et dont nous serez bien aise de voir: Une lettre de Mad<sup>lle</sup> de Tyreim à  
M<sup>r</sup> Son Pere à Lintz sera fort utile; Vous pouvéz pour plus grande precaution prendre un  
Passeport de Santé de Vienne, et le faire datter quelques jours avant Vostre depart, pour  
que Vostre sejour de Steyr paroisse plus long; De cette façon J'espere que vous passerez 20  
heureusement, et que J'auray bientost le bonheur de vous revoir à Hannover, où J'iray  
tout droit aprez m'estre arresté un Couple des jours à Francfort. Je vous supplie des mes  
Compliments à Mad<sup>lle</sup> de Klenck et aux autres Dames des deux Cours aussi bien qu'à  
tous les Amis, et de me croire avec un attachement inviolable

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur

Nomis 25

## 75. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 7. August 1713.

**Überlieferung: K**

Monsieur

à Gottorp le 7 d'aoust 1713

5 Comme vous m'avez mandé par la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire de Vienne du 30 de juin que vous en partiriez d'abord après l'arrivée de l'Impératrice, je n'y ai point fait de réponse et j'ai crû qu'il falloit attendre que vous fussiez de retour à Hanovre. faites moi donc scavoir s'il vous plaist Monsieur si vous y estes. quand il se passera en ces quartiers quelque chose de considerable je ne manquerai pas de vous le  
10 mander.

Les nouveles d'Andrinople sont toujours fort incertaines. au moins celles que nous avons icy. il semble que les Turcs ne songent qu'à obtenir de nouveaux avantages du Czar par la negotiation et à arracher quelque chose à la Pologne.

15 On pourroit croire Monsieur que le Roi de Prusse a de pareilles veues et qu'il s' imagine qu'en faisant rien, il y trouvera à la fin bien mieux son compte que ceux qui se donnent tant de mouvemens. au moins jusqu'icy il ne paroist pas que les esperances dont la cour de Gottorp s'est flattée aient produit quelque effect.

20 Sur cela Monsieur j'aurai l'honneur de vous dire qu'il me semble qu'un accomodement à l'amiable par la mediation de puissances amies pour qui le Roi de Dann. seroit obligé d'avoir des egards, conviendroit mieux à la Cour de Gottorp qui dans la situation où elle est ne peut esperer sa seureté et son repos que dans une bonne intelligence avec le Dann. cela n'empescheroit pas que la Cour de Gottorp ne demeurast toujours sur ses gardes et elle auroit raison. le Roi de Dann. m'a fait dire par M<sup>r</sup> de Vite et par M<sup>r</sup> de  
25 Holster ses ministres qu'il est prest d'entrer en negotiation pour le retablissement de Monsg<sup>r</sup> l'Administrateur par l'entremise du Cercle. il seroit à souhaiter que cela se fist et bientôt si on veut sauver Tonningen que je ne pense pas qui puisse se soutenir encore plus de deux mois.

M<sup>r</sup> le Duc de Virtemberg est de retour icy. il m'a dit Monsieur que M<sup>r</sup> le Prince de Mentzikoff a ordre tres assurement de demeurer en Pomeranie avec toute son armée et  
30 d'agir de concert avec le Roi de Dannemarc. il y a lieu de croire que le Roi Auguste a donné les mesmes ordres à M<sup>r</sup> le Comte de Fleming. si cela est le Roi de Prusse croira

t-il de pouvoir entrer en Holstein avec une armée de vingt milles hommes comme on dit qu'il l'a fait esperer? pour moi je ne crois pas qu'il s'y soit engagé. la consideration de la Cour de Gottorp ne l'y obligeroit pas; et il faudroit qu'il y fust excité par d'autres puissances, ce qu'on dit que M<sup>r</sup> le Comte de Schönborn soupconne.

La perte de l'isle de Rugen doit estre d'autant plus sensible aux Suedois que les transports en deviendront bien plus difficiles et presque impracticables. 5

Les flotes Suedoise et Danoise sont tres assurement en mer. on ne doute point d'un combat et on en attend icy les nouveles avec impatience.

S. A. S. a eu dessein de revenir à Brunsvic la seconde semaine de la foire. on écrit que S. A. S. pourra bien ramener de Ruremonde une Princesse qui a fait penitence. tous les Princes n'ont pas eu une pareille tendresse pour leurs enfans. 10

M<sup>r</sup> Schelhamer se plaint fort de l'estat où il est réduit. je voudrois Monsieur le pouvoir secourir. Mais nous ne recevons rien icy, et vous scavés peutestre qu'à Volfembutel on a retranché la troisieme partie des apointemens. Je verrai si on pourra obtenir du Roi de Dannemarc qu'il fasse payer ceux des professeurs de Kiel. je suis Monsieur avec une consideration tres particuliere et estime infinie 15

Monsieur                      Votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Du Cros.

## 76. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

[Paris,] 9. August 1713.

### Überlieferung: K

20

Je n'aurois pas attendu de vos nouvelles Monsieur pour vous écrire, si je n'avois appris que vous etiez allé à Vienne en Autriche. Je vous envoie un petit livret qui partagent les mathematiciens de l'Academie, je vous prie de m'en dire votre sentiment. C'est l'auteur qui est un fort honnete homme qui m'a chargé de cette commission. Il est écrit avec beaucoup de netteté et de methode. L'auteur met son sujet dans un grand jour comme vous le reconnoiterez vous meme. 25

Vous souhaitez sçavoir ce que c'est que l'abbé de Vertot, je vous puis assurer que c'est un fort honnete homme, et une des meilleurs plumes que nous ayons, Je ne connois de luy que les Revolutions de Portugal, celles de Suede, et un traité de la Mouvance de

la Bretagne.

J'ay lu le premier plusieurs fois de suite sans en pouvoir interrompre la lecture, tant elle me faisoit de plaisir. A l'égard de sa denonciation du P. Lobineau, je l'ay appris icy d'un des amis de ce pere, mais je n'en ay pu rien scavoir d'ailleurs. S'il y en a une, elle n'a pas été publique. Cet abbé a pris le parti de luy faire une replique en forme dont il m'a lu la preface où il fait parroitre beaucoup de moderation. un autre de mes amis qui a travaillé sur la meme matiere doit faire parroitre une seconde replique au P. Lobineau. Il a eu pour adjoint dans son travail le P. le Gallois qui escrivoit mieux que luy, je ne sçay si M. la Coze y a eu d'autre part que de ramasser des materiaux comme ont fait plusieurs autres de ses Confreres, en fouillant dans les archives des familles de Bretagne.

Les Jesuites dans le journal de Trevoux de ce mois ont fait une analyse de votre Essais de la Théodicée, ils ne conviennet pas en tout de vos principes, et quoi qu'ils vous traittent honnetement ils refutent quelques endroits de votre ouvrage. On peut dire que depuis un certain tems ils s'acharvent contre le P. Malebranche, je ne scai pas quelles sont leur veües, mais ils ne luy rendent pas justice. Ils ont mis une preface à une seconde edition du traité de l'Existence de Dieu composé par M<sup>r</sup> l'Archevesque de Cambray, où ils renversent en trois lignes tout ce qu'il a dit de plus exact sur cette matiere. Ils disent que cet illustre Prelat s'est servi en quelques endroits de principes extraordinaires et qui ne sont pas reçus de tout le monde (ils entendent les principes du P. Malebranche) et ils ajoutent qu'il s'est trouvé dans la necessité de le faire afin de combattre ceux qui les admettent, comme sont les Cartesiens et les Malebranchistes. Cela ne vous paroitra t-il pas une contradiction et en meme tems une calomnie. y a-t-il des Cartesiens et des Malebranchistes à qui il faille apporter des preuves de l'existence de Dieu, eux qui par le fond de leur sentimens regardent la divinité comme la seule et unique cause de tout ce qu'il y a de réel dans les êtres créés, et qui supposent par consequent qu'elle existe. Ils disent dans le dernier Journal que les Malebranchistes ont pris d'Averroes ou plutost d'Aristote la raison universelle qui se communique à tous les esprits et qu'ils auront honte de suivre ce sentiment quand ils connoiteront qu'il n'est pas si nouveau. Comme s'il n'y avoit pas une difference infinie entre l'opinion d'Averroes qui reconnoist une ame qui anime le monde, et le sentiment du P. Malebranche qui croit que le Verbe est la lumiere des esprits, qu'il les éclaire et qu'il leurs communique toute les veritez.

Ils sont choquez lors qu'on dit que Dieu est la verité quoi que Jesus Christ l'ait dit dans Son Evangile en parlant de luy meme.

J'ay fait vos remercimens au R. Pere Echard, Vous trouverez dans son livre les parti-

cularitez d'Etienne de Borbone ou de Bellavilla et ses paroles touchant la papesse Jeanne. Je voudrois avoir une occasion favorable pour vous faire tenir mon discours historique sur les editions des Bibles Polyglottes lorsqu'elle se presentera, je ne la manqueray pas. Les libraires dont nous nous sommes servis l'un et l'autre n'ont pas été assez fideles.

Je vous suis obligé de ce que vous voulez bien encore parler à M<sup>rs</sup> Gledisch et Weidman pour ma Bibliotheque Sacrée. 5

Si j'ay une bonne reponse je tascheray de mettre le manuscrit en etat de leur etre incessamment envoyé, Je suis entierement occupé à mettre au net ma bibliotheque des historiens de France et j'espere la faire imprimer cet hyver.

Le livre de M<sup>r</sup> Gauger est presque achevé d'imprimer il doit donner ensuite quelques autres traitez qui y auront rapport. Il en a fait aussi un sur les Barometres et Thermometres qu'il reduit à 15. ponces de haut, ils ne sont point sujets aux memes inconveniens que les ordinaires. J'ay appris de Silesie que ma lettre dont M<sup>r</sup> Hasberg avoit bien voulu se charger avoit été renduë. M<sup>r</sup> Varignon a qui j'ay remis votre lettre nous a fait part de l'histoire du Chine qui parle. 10 15

Le Pere Reyneau a fait attention aux Canons que vous luy avez communiquez et il les regarde comme une chose fort ingenieuse mais comme ils ne sont d'usages que pour la division à laquelle on arrive par une voye moins composée, il ne le croit pas d'un si grand usage. Si l'on on avoit pour trouver un diviseur commun ou pour elever une puissance à tel degré qu'on veut, il croit que ceux là auroient plus d'utilité. Son ouvrage va fort lentement par la faut de l'Imprimeur. 20

Le Livre du P. Daniel, je veux dire son histoire de France se vend assez bien, elle a pourtant des adversaires, surtout en ce qu'il avance que l'election a eu lieu dans la seconde race, ce sentment choque ceux qui croient qu'il blesse la loy Salique. Il y a un petit volume in folio contre cette histoire qui court manuscrit. 25

L'on dit toujours qu'il y aura une Constitution de Rome contre les Reflexions morales du P. Quesnel sur le nouveau Testament. Le Pape à son retour a repris les Congregations qui se font sur ce sujet. Le Nouveau Testament des Jesuites ne parroist pas encore ils l'ont muni de vingt approbations d'Evesques. Nous verrons s'il en sera mieux reçu. La prevention en diminuera sans doutte le debit. 30

L'on m'a assuré que Monsieur l'Evesque de Mets donnoit les Manuscripts au nombre de prez de quatre mil aux Benedictins de l'Abbaie de S. Germain des Prez, ces Manuscripts viennent de M. le Chancelier Segulier dont ce Prelat est le petit fils. Le present est beau et bien considerable. Il y a entr'autres quatre cens Manuscripts Grecs dont le

P. Dom Bernard de Montfaucon fait une exacte et curieuse enumeration. dans l'ouvrage à quel il travaille et qu'il doit intituler Bibliotheca Coisliniana.

Je suis avec zele

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serviteur Lelong pretre de l'Orat  
5 ce 9. Aoust 1713.

## 77. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 10. August 1713.

### Überlieferung: K

Ill<sup>mo</sup> Sr Mio e Pron Col<sup>mo</sup>

10 Non prima d'ora ho risposto alle due stimatissime lettere di V. S. Ill<sup>ma</sup> perchè dopo l'arrivo della prima stimai bene di scrivere a Venezia le di lei giuste doglianze, nel che però io l'avea prevenuta con riportar solamente di risposta, che non si sarebbero più mischiati ne' nostri affari. Proposi il riferire la di lei Opera, e in tal' occasione il far qualche ritrattazione, lasciando io scorrere alcune parole, che mettessero l'Amico Giornalista in  
15 apprensione di qualche risentimento delle due Ser<sup>me</sup> Case di Brunsuic, e d'Este. Voleva io saper dire a lei la risposta; ma finora non ho veduto altro, nè so a che attribuirne la cagione. Quando nella settimana ventura non venga si prenderanno col mio Pron Ser<sup>mo</sup> quelle misure, che si giudicheran più proprie, et si lascerà correre la lettera di lei diretta al Ser<sup>r</sup> Zanovello. Certo S. A. S. farà quanto si aspetta al decoro suo, e a quello di V. S.  
20 Ill<sup>ma</sup>, che non gli è meno a cuore del proprio. L'avviserò poi di quanto sarà avvenuto. Mi son fatto venir di colà i due ultimi Tomi della di lei Opera, e data subito una scorsa alla prefazione del 2<sup>o</sup> ho tanto più osservato, essere stata indecente quella censura, e riconoscersi in essa la mano di quell' Autore, che ama sempre più i suoi impegni, che la verità. Non occorre affaticarsi per provare, che sia freddissima ed impropria quella  
25 querela ed esagerazione intorno alla pretesa Riforma. Nessun altro de' Cattolici savj si mette fastidio di un sì fatto nome, e nessuno n'avrebbe parlato con ischiamazzo. Credo, che i Giornalisti stessi ne sieno già persuasi. In quanto a i due Arnolfi, scrissi colà, ch'io non ne avea mai conosciuto altro che un solo; nè l'Amico seppe mostrarmi d'aver ragione in questo. Per quanto m'abbia io pescato nell'Ughelli e nel Puricelli, non so trovare che

vi si parli d'un altro Storico Arnolfo, e avendo io tanto rivoltati i Mss. di Mil<sup>o</sup>, non ho mai penetrato, che vi sia altro che l'Arnolfo stampato da lei, che anch'io pensava di pubblicare, se non fossi stato prevenuto dall' Opera sua. Chiaramente si vede, che quello è stato un colpo cieco di vendetta; ma non si mancherà da questa parte di procurar qualche onesto riparo. Di ciò ella sia certa. 5

Andava io disegnando di fare un giro nel venturo Autunno in traccia delle antichità Estensi; ma da alcuni mesi ho la testa sì infievolità e sfasciata, che appena son buono da scrivere una lettera. Ma quel che è peggio, noi siam privi di commercio con quasi tutti i vicini per gli sospetti del mal de Vienna, e a penetrare nel Genov<sup>to</sup>, Lunig<sup>a</sup>, e Toscana ci vorrebbe la quarantena. Sicchè bisognerà differir questo viaggio ad altro 10 tempo, non essendoci per ora disposizione, che si aprano i passi. Del resto io nulla di più del comunicato a lei ho potuto penetrar finora. Per via d'un March<sup>e</sup> Malaspina ho fatto far molte ricerche in Lunigiana; ma non vi si truovano nè Archivi nè memorie antiche; il più ch'io n'abbia ricavato, si è l'Investitura data da Federico I. a Obizo M<sup>e</sup> Malaspina. Non avendo io l'Opera del Laboureur, la prego di significarmi, presso quale de' March<sup>i</sup> 15 Malaspina trovasse egli de' documenti antichi, perchè profitterò un giorno di tal notizia. Avrò ancora molto caro di sapere ciò, che ella abbia pensato intorno alle origini della Famiglia Estense, per vedere s'ella colpisse meglio, quantunque io sia troppo persuaso, che non s'abbia a camminare per altra strada, che per la battuta da me. E probabilmente parrà lo stesso anche a lei, quando avrà un di sotto gli occhi tutte le pruove, e i documenti, 20 che ho raunato. Intanto con assicurla di tutta la stima del mio P<sup>ron</sup> Ser<sup>mo</sup>, e di un pieno gradimento delle sue nobilissime fatiche, le rassegnò il mio vero ossequio, e mi confermo.

Di V. S. Ill<sup>ma</sup>

Um<sup>mo</sup> ed Obbl<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup>

Lodov<sup>o</sup> Ant<sup>o</sup> Muratori.

Mod<sup>a</sup> 10 Ag<sup>o</sup> 1713

78. JOHN CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

25

Westminster, 4. (15.) August 1713.

**Überlieferung: K**

My most honored and dear S<sup>r</sup>

Westminster 4 August 1713.

Tis a long time since I have been so happy as to receive a line from you, but I

acknowledge at the same time that it has been almost my own fault only in neglecting so precious and useful a correspondence as yours, for what M<sup>r</sup> Holling who knows my daily occupations will be able to make great and just excuses; in the mean time I could not suffer that ingenious gentleman, who has profited so much by sejourning sometime  
 5 among us to leave England without a complement to you S<sup>r</sup>, who wil be glad to hear all our news from so good a hand; I take this opportunity likewise to acquaint you that I am preparing another edition of the state of Gr. Britain, in which your suggestions will be of great service to, and most thankfully accepted

hon<sup>ed</sup> S<sup>r</sup>                      by your most faithful humble servant                      John Chamberlayne

10 79. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

Wien, 23. August 1713.

**Überlieferung:** *L*

Reverendissime Pater, Fautor Honoratissime

Gaudeo te bene valere, et mei amice meminisse. Litterae tuae redditae mihi sunt  
 15 R. Patris Consbruckii beneficio, una cum Orbanianis. Paro me ad iter Hanoveranum, sed nescio quas per ambages, quia infamata est Vienna, contagii metu. Ego tamen neminem adhuc morientem, aut moribundum vidi, grassaturque lues in plebe, ubi terrore, et miseriis alitur. Caesar, nisi ingravescat malum, cedere negat, quidquid suadeant qui tanto Principi timent. Id agit Princeps maximus, mecumque non semel in deliberatione tractavit, quomodo societas aliqua scientiarum condi possit, quae sedem Viennae habeat, ita  
 20 tamen ut alibi quoque socii non desint; sed res ob brevitatem temporis nunc absolvi non potest, spero tamen ad effectum perducendam. Quae de vinculis substantialibus olim ad te scripsi, nunc non invenio. Si admittimus substantias corporeas, seu aliquid substantiale praeter Monades, ita ut corpora non sint mera Phaenomena, necesse est vincula  
 25 substantialia non esse meros modos monadum. Praeterea si vinculum substantiale sit accidens, seu modus, non poterit esse simul in pluribus subjectis, et proinde nullum revera dabitur vinculum substantiale plurium Monadum, sed in qualibet Monade erit modalitas propria ad aliam Monadem relativa: ita rursus corpora mera erunt phaenomena, et cum Monades nihil sint aliud quam repraesentationes phaenomenorum cum transitu ad nova



phaenomena, patet, in iis ob repraesentationem esse perceptionem, ob transitum esse appetitum; nec dantur principia, unde aliquid aliud peti possit.

Interum objectio tua, Reverendissime Pater, mihi, consideratione digna visa est, ex eo sumta, quod vincula substantialia generabilia, et corruptibilia dixeram. Id vero Modalium proprium videtur, ex meis etiam principiis, nec convenire absolutis. Et ideo re 5  
expensa, hactenus sententiam muto, ut putem jam nihil oriri absurdi, si etiam vinculum substantiale, seu ipsa substantia compositi dicatur ingenerabilis, et incorruptibilis. Quoniam revera nullam substantiam corpoream admittendam puto, nisi ubi est corpus organicum cum Monade dominante, seu vivum, animal scilicet, vel animali analogum. Caetera vero esse aggregata pura, seu unum per accidens, non unum per se. Cum ergo, 10  
ut scis, non tantum animam, sed etiam animal interire negem, dicam igitur nec vinculum substantiale, seu substantiam corporis animati naturaliter oriri, et occidere, sed tum aliquid absolutum, tantum variari secundum mutationes animalis. Hinc substantia corporea, vel vinculum substantiale Monadum, etsi naturaliter seu physice exigat Monades, quia tamen non est in illis tanquam in subjecto, non requiret eas metaphysice, adeoque 15  
salvis Monadibus tolli, vel mutari potest et monadibus naturaliter non suis accommodari. Nec ulla Monas praeter dominantem, etiam naturaliter vinculo substantiali affixa est, cum Monades caeterae sint in perpetuo fluxu.

Substantiam non putem simultatem suarum partium dicere, alioqui enim foret aggregatum. Partes, quarum est vinculum, etsi sint ei connaturales, non tamen sunt ei 20  
essentiales; itaque naturaliter tolluntur paulatim, et ordinate, sed miraculose statim et per saltum distingui a vinculo possunt, et vinculum ipsum tolli.

Etsi autem panis, et vinum non sint viventia, tamen ut omnia corpora, sunt ex viventibus aggregata, et vincula substantialia singulorum viventium componentium, substantiam componunt. At corpus Christi vinculum substantiale totale habet, cum sit corpus 25  
vivum, denique si quid est, quod substantiam corpoream constituit, in eo vobis quaerenda est possibilitas transsubstantiationis; sin nihil tale sit, et corpora sint mera phaenomena, substantia corporis quaerenda erit in solis phaenomenis. At non nostris, quibus manent priores species, sed in iis quae Menti Divinae, et iis quibus revelat Deus, obversantur.

Nondum discere potui, an recensio Theodiceae aliqua inserta sit commemorationibus 30  
Librariis Trivultianis. Si quid ea de re intelligis, doce me, quaeso. In his oris nec commemorationes illae Trivultianae, nec diarium Parisinum habetur. Sed spero aliquando, annitente Imperatore, Musas Viennenses caput erecturas esse.

Vidi quaedam ingeniosa admodum scripta a R. P. Sacorierio Mathematico Ticinensi,

ex Ordine vestro, in lucem edita ; etsi sententias quasdam mathematicas foveat, quas non omnino probare possum.

Opto, ut prodeat Bibliotheca vestrae Societatis Alegambio - Sothwelliana per Bonannum, ad novissima tempora continuata. Valde enim vellem notitiam habere praeclarorum virorum Ordinis vestri.

R. Patri Orbano inclusas mitti peto.

Ego me ad reditum paro. Quod superest, vale Reverendissime Pater, et fave. Dabam Viennae 23. Augusti 1713.

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

80. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI  
Wien, 23. August 1713.

**Überlieferung:** *L*

Monsieur

Vienne ce 23 d'Aoust 1713.

Il est de la justice que Messieurs les journalistes de Venise donnent une recension impartiale de mon ouvrage, et y fassent glisser une espece de retraction, qui me serve de satisfaction, et il faudroit même que cela fut concerté. Ils ont à craindre sans cela le ressentiment non seulement des deux Maisons, mais encor celuy de l'Empereur; d'autant que non contents de favoriser les auteurs papalins contre l'Empereur et la Maison d'Este, et de maltraiter un auteur qui a parlé pour les droits de cette Maison, ils ont fait recension dans un autre Tome avec une espece d'approbation ou d'applaudissement, d'un livre tout à fait injurieux à l'autorité de l'Empereur, et qui meriteroit du ressentiment. C'est un auteur Florentin, qui pretend que les Empereurs d'occident depuis Charlesmagne n'ont rien acquis par l'Empire que la seule dignité où preseeance, avec l'obligation de defendre l'Eglise Romaine, et qu'ils n'ont rien à voir à Rome, ou ailleurs, comme Empereurs. Je crois de vous en avoir déjà parlé, Monsieur. L'auteur s'appelle Alexander Politus à S. Sigismundo, et le livre est De patria in Testamentis condendis potestate; où il y a une digression contre les droits de l'Empire. Cela se trouve rapporté dans le dixieme Tome du Journal de Venise. Si je l'avois voulu on en auroit deja écrit au Prince Herculani, mais j'espere que Mess. les journalistes se mettront à la raison, sans qu'on ait besoin de les

pousser si loin, et qu'ils prendront mieux garde une autre fois à ce qu'ils laisseront entrer dans leur journal.

Je suis bien aise, Monsieur que vous avés receu mon livre. Il n'y en a point d'exemplaire icy chez les Libraires, autrement j'aurois eu occasion de vous l'envoyer d'icy.

Il y a à Hanover le livre de Monsieur le Laboureur sur le voyage de la Mareschalle de ... Ambassadrice envoyée en Pologne, laquelle avoit passé par l'Italie à son retour, avec cet auteur avoit eu occasion de voir des Ecritures de la Maison Malespine. Mais ce livre ne se trouve point icy, et quand je seray de retour chez moy, je vous enverray l'extrait des paroles de cet auteur. Feu Monsieur Cosimo della Rena, avoit eu d'un Marquis Malaspina, l'important diplome de la fondation d'une Abbaye par un Marchio Adalbertus pere du Mari de la Princesse Berte fille de Lothaire Roy d'Austrasie. 5 10

Quand les passages seront ouverts, votre voyage, Monsieur, vous servira de divertissement, et vous remettra un peu de trop de fatigues que vous avés essayées. Et il sera utile en même temps à l'Histoire de la Maison.

J'espere qu'on ne se precipitera pas icy sur l'affaire de Comacchio, et Monsieur le Cardinal Piazza s'en va, sans porter Comacchio en poche. Cependant il faut avouer, que si l'on avoit profité des bonnes dispositions du College Electoral à Francfort pendant l'interregne, quand il étoit assés brouillé avec le Pape, on auroit pû obtenir le sentiment favorable de ce College; ce qui auroit mis l'Empereur dans un impeigno, qui nous auroit exemté de toute crainte, et peutetre que les Electeurs, en auroient parlé nommément dans la Capitulation. Mais il ne sert de rien de faire trop de reflexion sur le passé: il faut penser à mettre bon ordre à l'avenir. 15 20

Je vous supplie, de marquer tousjours dans l'occasion ma devotion pour Monseigneur le Duc, et pour tout se qui concerne les interests de Son Altesse Serenissime; et je suis avec zeile 25

Monsieur                      votre tres humble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz.

P.S. A mon retour je mettray un peu en ordre mes pensées, que peutetre vous ne rejetterés pas entierement.

M. l'Abbé Muratori.

## 81. LEIBNIZ FÜR KAISERIN WILHELMINE AMALIE

Wien, 23. August 1713.

Überlieferung: *L*

23 Aoust 1713

5        Esperant de pouvoir contribuer quelque chose à la satisfaction de S. M<sup>té</sup> imperiale  
et catholique et desirant d'employer le reste de mes jours au service de ce grand prince,  
je souhaite de trouver les moyens necessaires pour me fixer icy. S. M<sup>té</sup> outre les gages  
de Conseiller imperial Aulique m'a fait la grace de m'accorder 4 000 florins sur le fond  
qui se trouvera pour l'establissement d'une societé des sciences. Mais comme ce fond est  
10 un peu eloigné sur tout dans les conjonctures difficiles où l'on se trouve presentement;  
je souhaiterois le trouver quelque chose de plus present, qui me puisse mettre en etat  
de revenir au plus-tôt comme c'est mon dessein mais que ne causât point une nouvelle  
charge aux revenus de sa M<sup>té</sup> imperiale.

15        C'est pourquoy j'ay pensé si je ne pourrois obtenir une certaine charge vacante de  
moyenne espece, qui me fixat icy et me mit en estat d'attendre sans incommodité la  
fondation de la societé des sciences et de travailler cependant pour le service de S. M<sup>té</sup>.  
C'est une charge qu'on peut donner et donnera même à un protestant; et dans laquelle  
je pourrois être utile d'une maniere particuliere et où j'ay par des raisons que j'ay d'y  
aspirer.

20        C'est la charge de Chancelier de la principauté de Transylvanie qui s'exerce icy en  
cour, et j'ay appris qu'on la donnera à un protestant et par ce qu'on a donné depuis à  
un catholique celle de president ou chef du Conseil dans le pays ce qui n'avoit pas été  
fait auparavant, et ce nouveau Gouverneur ou chef a été auparavant Chancelier icy, et  
est parti cet Esté pour la transylvanie. Ainsi les apparences sont jusqu'icy que la charge  
25 Chancelier en Cour sera donnée à un Calviniste, par ce qu'ils sont les plus considerables  
dans le pays et parmy la noblesse.

30        Mais celuy qui aspire avec le temps Calviniste de religion et qui est le premier icy de  
la chancellerie apres en a depart du chancelier precedant, est destine maintenant à aller  
dans le pays pour y exercer la fonction considerable et lucrative de protonataire. ainsi  
Sa M<sup>té</sup> me peut donner la charge de Chancelier sans que personne s'en puisse plaindre.

Outre la raison generale que je puis alleguer, qu'il sera difficile de trouver icy une

charge qui me seroit plus convenable et plus propre à donner une honnête subsistance icy, sans me trop détourner de mon but de servir S. M<sup>te</sup> dans les sciences et autrement; Voicy des raisons particuliers en ma faveur.

1) comme cette charge sera donné à un protestant il vaut mieux la donner à une personne de la Confession d'Augsbourg, qu'à un Calviniste. Les Calvinistes l'ont tousjours possedee depuis longtems jusqu'au dernier chancelier qui a été catholique et comme on veut maintenant un protestant il est bon qu'on y mette une fois un Lutherien. Car outre que les Lutheriens sont bien plus approchans des catholiques, la religion Lutherienne pradomine dans les villes de la Transsylvanie, qui seront ravies qu'il y ait icy dans ce poste un homme de leur religion et applaudiront à mon choix parceque les Lutheriens de Transsylvanie n'ont personne qui se soit mis sur les rangs et aspire à cette charge. 5 10

2) il est encore bon de considerer qu'il y a une quatrieme religion etablie en Transsylvanie protegée par les loix; qui est celle des Ariens. Mais cette secte est tres odieuse car elle nie la S<sup>te</sup> Trinité et la divinité de Jesus Christ. Et comme on ne la peut attaquer par des voyes d'autorité sans blesser la bonne foy des accords; on peut trouver des expediens justes et raisonnables pour la reduire à certaines bornes capables de lever peu à peu le grand scandale qui se trouve la dedans. Et je pourray proposer et executer de ses expediens, ou plusieurs autres ne reussiront pas si aisement: par ce que j'ay étudié ces matieres à fond. (Ce point est de grande consideration, et il y a plusieurs raisons pour les quelles un Catholique et un Calviniste ne pourront pas si bien reussir. Entre autres parcequ'un Catholique donnera soubcon à tous les autres ensemble les obligera à se joindre. et un Calviniste a des principes qui sont un peu trop capable de mener à l'Arianisme) et à l'entretenir. 15 20

3) La Transsylvanie est un pays abondant en mines dont on espere de tirer beaucoup de profit; et comme j'ay un grand etudie particulierement sur la physique et mecanique en general, et minieres en particulier, et pourray rendre quelque service utile encor en cela j'espere que cette consideration fournira encor une raison particuliere assès forte pour me faire obtenir cette charge. Je ne voy point d'autre objection, que ces deux: 25

1.) qu'il ne faut point faire injustice à d'autres pretendans. A cela je repons celui qui y pourroit pretendre avec le temps vient d'etre nommé tout fraichement pour etre protonotaire dans le pays. Et il n'y a point d'autre qui aye un droit particulier pour à aspirer à la charge de Chancelier. 30

2.) On objectera, que je ne suis point du pays. Mais on me pourra aisement donner l'indigeat de la Hongrie et de la Transsylvanie, et comme il n'y a point de Lutherien du

pays qui aspire prpresentement à cette charg, et comme il y a pourtant de bonnes raisons pour y mettre maintenant un Lutherien puisque ceux de la Confession d'Augsbourg ont été negligés depuis si long temps sous des princes reformés et font pourtant une partie tres considerable de l'Etat de Transsylvanie etant Saxons ou de race Allemande et  
 5 meritant par consequant d'etre favorisés icy. la grace que l'Empereur me feroit en cela ne choqueroit personnes er seront même applaudie dans le pays.

## 82. LEIBNIZ AN GUIDO GRANDI

Wien, 6. September 1713. [117. 117.]

## Überlieferung: L

10 *Lettera del 6 settembre 1713.*

Reverendissimo et celeberrimo Viro  
 Guidoni Grandio  
 Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Cum præclara tua in rem Geometricam, et nostram in primis Analysin merita semper ut par est æstimaverim, nunc propius tibi innotescere lætor, magis ut applaudam  
 15 currenti, et ad maiora tendenti animum addam, quam ut sperem multum adiumenti tibi a me hac ætate et his occupationibus afferri posse. Sumus adhuc in primo tantum aditu analyseis profundioris, eoque magis coniunctis egregiorum vivorum laboribus opus est. Et vestra Italia ferax insignium ingeniorum gustare huius doctrinædulcedinem coepit,  
 20 te in primis duce. Cæterum mea sententia est sæpius exposita, infinite parvas pariter atque infinitas quantitates esse fictiones quidem, sed utiles ad ratiocinandum compendiose simul et tuto: et sufficere ut copiantur veræ tam parvæ quam est opus, ut error sit minor dato, unde ostenditur nullus. Eius sententiæ indubitata argumenta habeo, sed quæ xponere nunc quidem prolixius foret. Interea infinite parva concipimus non ut nihila  
 25 simpliciter et absolute, ut ipse bene notas, sed ut nihila respectiva, id est ut evanescentia quidem in nihilum, retinentia tamen characterem eius quod evanescit. Talia dicta in quantitatem infinitam etiam modificatam concipimus producere quantitatem ordinariam. Nec

---

Zu N. 82:

ineleganter a te hinc illustra tuo creationis negotium, ubi vis infinita absoluta ex nihilo absoluto aliquid facit. Certe in nostra Analysis concipimus, rectam infinitam modificatam ut  $aa : dx$  ductam in  $dx$  rectam in nihilum abeuntem, vel quod idem est in statum annihilationis rectæ  $x$  continue decrescentis, produccere rectangulum ordinarium  $aam$ . Equidem infinitæ numero, id est quovis numero plures magnitudines nunquam componunt unum totum infinitum, et infinitudo vera non cadit nisi in infinitum virtutis omni parte carens; et ideo nec æternitas, nec recta infinita, etsi uno nomine expressa, est unum totum; et quantitates illæ calculi nostri extraordinariæ sunt... vera fictiones: non ideo tamen spernendæ sunt illæ, aut reiicienda tua cum illis analogia, quam religioni veræ illustrandæ proficuum esse posse non omnino negam. Cum in calculo perinde sit ac si sint veræ quantitates, habeantque veritatem quamdam idealem, ut radices imaginariæ, quas non recte Prestetius Analysta Gallus contradictione laborare dicebat. Ut enim radices imaginariæ necessariae sunt ad tuendas æquationes, quæ casus posibles pariter et impossibiles contineant; ita quantitates extraordinariæ necessariae sunt ad regulas generales, quæ media pariter cum extremis complectantur: Verbi gratia, ut parallelismus tanquam extremum convergentiæ sub convergentia comprehendatur. Et natura rebus legem continuitatis inevitabilem (a me olim in Novellis Reipublicæ prioribus apud Batavos editis expositam) præscripsit, ut usus huius ætimationis etiam in physicis nunquam fallat, et si in illis non demonstratione rigorosa sed convenientiæ rationibus constet; ut dicendum sit Deum ipsum ad eas vespexisse. Et dici non inepte potest ipsum casum infiniti modificati in infinite parvum modificatum ducti, continue crescendo et decrescendo evadere tandem in combinationem infiniti absoluti cum nihilo absoluto, id est creationem. Nec sine iactura Philosophiæ as subtilitates et hanc ut ita dicam Metaphysicam Geometriæ (quam Curamuel Metageometriam appellaret) ignorarunt Philosophi scholastici, multa alioque ingeniosa et scitu digna, et iis quæ vulgo agitantur in scholis utilioram probaturi. Me adolescente Nieulandius præfectus militum Batavus, idemque Geometra et Philosophus, in libello paulo ante annum 1672 edito, cui HUGENII epistola præfixa est, analogia non valde tuæ dissimili ad creationem illustrandam usus erat, sed libellus nunc non est ad manum.

Non diffessus sum ipse, sed fundamenti loco posui, quod observas ex natura infiniti oriri, quod paris et impares discrimina evanescunt in serie  $1 - 1 + 1 - 1 + 1 - 1 + \dots$ ; interim in genere, etiam cum finita est, sed utrum per  $+$  an  $-$  termine tuo ambigua, ætimationem esse eamdem dicendum est, ut valor sit  $1/2$ . Agnosco etiam non omnibus seriebus infinitis summandis applicavi eam methodum posse qua nempe ostendi  $1 - 1 + 1 - 1 + 1 - 1 + \dots$

in infinitum esse  $1/2$ , seu  $\frac{1}{1+1}$ . Sed ea methodo hic opus erat eo magis, quod hæc series non esset descrescens, nec continuo usque ad intervallum dato minus advergens ullæ summæ, ut aliæ series solent, sed difficultatem peculiarem præ se foret, amicisque vivis doctis, ante quam meam explicationem percepissent, minime toleranda videretur, neque admittenda divisio, quæ ex  $\frac{1}{1+1}$  facit  $1 - 1 + 1 - 1 + \dots$ . Interim in aliis quoque seriebus, ubi alternant complures ob causas maximi momenti foret habere methodum per quam series decrescens constam ex meris membris affirmativis possit reduci ad seriem in qua membra positiva et privativa sint alternativa.

Cl. Marghettum audio quæri de insigni viro et mihi olim amico Vincentio Viviano, quod hic illum multos ante annos editionem libri de Resistentia solidorum diu differre congerit. Ego meum iudicium hic non interpono, neque Vivianum quantumvis amicum non excusarem, si quid in ea re humani passus esset : ipsum autem librum Marchettianum de resistentia solidorum legere olim memini, et haiebam in demonstrationibus nonnullis, præsertim cum de solido utrinque fulto agitur, quæ mihi paullo abruptiones videbantur, cum quam maximæ claræ optentur quoties a pura Mathesi ad mixtam physicæ transimus, ubi facilior deceptio est. Eius versio perelegans poematis Lucretiani ad me pervenit, eiusque cum laude memini in opere Theodicaeæ. Audio obiisse eminentem virum Laurentium MAGALOTTUM, cuius etiam Florentiæ benevolentiam expectus sum. Et pro veritate Religionis quædam conscripsit, quæ vellem extare. Magliabecum etiam non nostrum minus quam vestrum de litteris optime meritum spero et opto vivere et valere.

Te, vir eximie, video etiam in Historia recondita versatum esse et cum voluptate legi in Diario Italico quæ originum Camaldolensium occasione circa res quasdam in confiniis sæculi decimi et undecimi gestas agitasti. Nam et mihi de Hugone Marchione Tusciae, et Waldrata eius sosose Petro Caudiano Duci Venetiarum nupta agenti horum rerum cura fuit.

Scipio Ammiratus iunior in revisa a se Historia Florentina paterna citat Diploma quoddam apud Aretinos, ni fallor, extans, in quo mentio fit Adalberti Marchionis, filii Adalberti item Marchionis lege viventis Longobardorum ex sæculo (opinor) vero. Idem Diploma, sed ex eodem Ammirato citat etiam vester Cosmus de Arena in Historia veterum Principum Hetruriæ, cuius consuetudine olim Florentiæ utiliter usus sum. Copiam eius Diplomatis mihi fieri opto, ut de eo sufficienter iudicavi possit: eamque in rem tuam opem imploro. Nescio an eius meminerit Gamurrimus in suo de familiis Tuscis et Umbris opere, sed quod mihi in antiquis valde confusum videbatur. Quod superest vale et fave.



Dabam Viennæ Austriæ 6 Sept.<sup>fs</sup> 1713.

P. S. - Cum mox Vienna discessurus sim et Hanoveram rediturus, responsio tua, si  
guid iubes, ut ante Pragam mitti potest.

83. NICOLAUS BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basil, 9. September 1713. [117. 117.]

5

**Überlieferung:** *K*

Intellexi ex Tuis ad Patruum literis, Te continuis commendationibus negotium Pa-  
tavinum magis ac magis adjuvare, nuperque D. Abbatem Fardellam in partes nostras  
traxisse, quod insigne in nos studium grato animo colere nunquam desinam. De consilio  
Tuo scripsi ad D. Fardellam jussu Patruum, qui ipse sententiam suam Tibi significabit, 10  
nempe res suas et familiam aegre permittere, ut spartam hanc in se suscipiat. Juventutem  
meam non adeo mihi nocituram spero; ipsum enim Dominum Ruzzini commendatitias in  
mei favorem Venetias misisse mihi nuper perscripsit Dns. Michelotti, qui non obstantibus  
aliquibus difficultatibus non exiguam successus spem fecit.

De modo detegendi impossibilitatem quantitatis hortatu Tuo ulterius cogitavi; in- 15  
veni non melius id fieri posse, quam si valor quantitatis propositae datus quomodocunque  
h. e. per aequationem sive finiti sive infiniti gradus, per seriem exprimatur; quae si sit  
advergens, certum est valorem hunc esse possibilem, sed si sit non advergens, series non  
exaequabit valorem quantitatis propositae, sed deficient ab ipsa quantitate infinita, quae  
vel possibilis vel impossibilis erit, prout ipse valor quantitatis, unde series deducta est, 20  
possibilis est vel impossibilis; series igitur ipsa semper habet valorem possibilem, etiamsi  
sit non advergens, hic enim casus suspicionem tantum praebet, ipsam deductam esse  
ex quatitate impossibili, quod num ita sit melius cognosci non potest, quam si omnibus  
modis, puta per additionem, multiplicationem, differentiationem tentetur, num reduci  
possit ad seriem potestatem aliquam binomii denotantem, quod quidem, fateor, saepius 25  
res erit non levis negotii. Caeterum observo, quod una eademque series non possit exhi-  
bere radicem generalem alicujus aequationis sive valorem omnium tam possibilium quam

---

Zu N. 83:

impossibilium radicum, quae illa aequatione continentur, uti existimas, sed per  
 seriem illam exprimi valorem duntaxat unius ex radicibus propositae aequationis; verum  
 invento valore unius radicis invenientur per divisionem pro singulis caeteris radicibus to-  
 tidem aliae series, ex quarum unaquaque cognosci poterit, num radix per illam seriem ex-  
 5 pressa sit possibilis necne. Dicis, operae pretium esse, seriei alicujus nonadvergentiam (uti  
 rectius appellas, quam divergentiam) agnosci ex ipsa serie, ignorato vel dissimulato valore  
 ejus; mihi videtur facile id cognosci posse, nec opus esse ut series in aliam mutetur, cujus  
 membra sint alternatim positiva et privativa; quotiescunque enim termini seriei magis ac  
 magis crescunt tandemque in infinitum abeunt, necesse est ut series sit nonadvergens; sit  
 10 ex. gr. series, quam ipse proposuisti  $1 - \frac{1}{2;1}x - \frac{2^2}{1 \cdot 2}xx - \frac{1 \cdot 3}{1^3; 1 \cdot 2 \cdot 3}x^3 - \frac{1 \cdot 3 \cdot 5}{2^4; 1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 4}x^4 -$   
 etc. hujus termini decrescunt, donec numerus terminorum evadat major, quam  $\frac{3x}{2x-2}$ ,  
 tum crescere incipiunt tandemque infiniti evadunt, unde liquet quod  $x$  debeat esse major  
 quam 1, ut series fiat nonadvergens, quod aliunde notum.

Vidi quae Angli in Commercio Epistolico Collinsii contra Te protulerunt; nunquam  
 15 sane credidissem ante visum hunc librum eorum - in Te exacerbatos esse, ut Te tantum  
 non plagii publice accusare audeant; merentur iniquae ipsorum criminationes eo, quo  
 facturum ais modo, refelli.

Occasio mihi data fuit superiore anno, cum Londini agerem, refutandi argumen-  
 tum quoddam pro Divina providentia desumptum ex regularitate observata inter partus  
 20 utriusque sexus, cujus Auctor erat D. Arbuthnon, Medicus Regius et Regiae Societatis  
 socius, qui existimabat, valde improbable esse, ut per longam annorum seriem tam exi-  
 gua intercedat differentia inter numerum masculorum et numerum foemellarum, qualis  
 observata fuit Londini 82 annis, per consequens aequalitatem hanc marium et foemina-  
 rum miraculum esse nec per casum accidere potuisse; cujus rei contrarium ego ostendi,  
 25 nempe limites his 82 annis observatos inter utrorumque numerum tam magnos esse, ut  
 maxima sit probabilitas, numerum marium et foeminarum intra illos limites casurum  
 esse. Demonstrationem meam, quam Collectores Transactionum Philosophicarum Lon-  
 dini imprimere nolebant, ne Dn. Arbuthnot offenderent, nuper Berolinum misi Miscel-  
 laneis vestris inserendam, in literis ad Dn. Cunonem, quibus ei pro transmissio Diplomate  
 30 receptionis meae in Inclytam vestram Societatem gratias egi; non dubito quin Tua prae-  
 cipue commendatione honor iste mihi ne minimum tale speranti collatus sit. Quod si ita  
 est, debitas persolvo gratias.

Diu est quod Dno. de Montmort, quae jusseras, perscripsi, sed nullam - ad literas

meas responsonem accepi; tradiderat, ni fallor, librum et Epistolam suam Bibliothecario D. Abbatis Bignonii. Altera Editio hujus libri mox perfecta erit; indicabis, si placet, per quam viam exemplar unum una cum Commentariis Academiae Regiae anni 1710, quos D. Varignon pro Te accepit, optime ad Te mitti possit. Curabo quoque, ut Patru mei p.m. Tractatus psthumus de Arte Conjectandi, qui nuper prelum evasit, ad Te perveniat. Vale et fave etc. 5

## 84. DINNINGER AN LEIBNIZ

, 10. September 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 203 Bl. 1–2.

Hoch Edeler 10

Hochgelahrter Herr

Hochgeneigter Gönner

Daß Ew. Excellence eine so späte Aufwartung im Schreiben mache, ist meiner anklagens würdigen Blödigkeit beymeßen; wann mich auch nicht die äußerste Noth zu Ew. Excell. triebe, würde vielleicht noch geschwiegen haben. So aber ergeht an Ew. Excell. mein Demüthiges Ersuchen, nach dem ich hier bey vortreffl Hoff Mahler meine Kunst so ziemich ausgeübt, so daß nun gesonnen ander länder zu besehen, um ferner Wißenschafften zu erlernen, mir es aber an benöthigen Mitteln u sichern passen fehlet, mir in Dero Nahmen und gleisam als auf Ew. Excell. Kosten einem Pass. dem gegeben Versprechen nach allergütigst zu ertheilen, vor solche hohe Gnade wirdt Ew. Excell. an mir einem zu aller Zeit und bey jeder Gelegenheit beständigst getreuen Diener haben der erstirbt 15 20

Ew.Excell. dienstgehorsambster Diener Wilhelm Dinninger Mahler

Berlin den 10.ten Sepbr. ao. 1713.

Ich bitte an Ihro Excell. um eine gnädige andtwordt.

Monsieur Monsieur de Leibnitz. Conseiller privé de Justive etc. etc. de Son Altehs Electora de Bruns. et Hanover à Hanover 25

Zu N. 84:

## 85. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Wien, 13. September 1713.

Überlieferung: L

Monsieur

5 Je suis fâché que notre Cour d'Hanover est privée de l'avantage de vous avoir, et que j'y perds en mon particulier. Madame et M<sup>lle</sup> Muller vous remercient de votre souvenir obligeant, Madame Pistorius m'a chargé pour vous de la lettre cy jointe. J'espere de recevoir encor quelque argent avant mon depart, si je suis en etat de le faire, je ne manqueray pas de payer par elle ce que vous attendés icy, et de vous l'apporter.

10 J'espere, Monsieur, que vous serés bien remis, mais je suis touché du mal fâcheux de M. Täuber, esperant cependant qu'il en aura eu du soulagement. On dit qu'une nouvelle racine des Indes, appelée (ce me semble) Radix Acmeallae fait des merveilles contre le mal de pierre. Dieu veuille qu'il soit soulagé par la nature et par les remedes.

15 J'espere que le jeune Horloger Haaz sera arrivé et que Monsieur Teüber luy aura donné des ordres non obstant son incommodité. S'il n'estoit point venu encore, je souhaiterois qu'il fut pressé. J'ay peur que son frere à Leipzig, qui est garçon horloger mais en petit, et qui a refusé de se mettre à la même machine, ne l'en detourne.

20 Je voudrois apprendre bientost ce que j'en dois attendre. Car il a receu de moy de l'argent pour le voyage sur la parole de son frere professeur du Gymnase d'Augsbourg: à qui j'écrirois si ce garçon ne me tenoit point parole. Ainsi je vous supplie de faire en sorte Monsieur que je sache bientost ce qui en est. Le mal contagieux parmy les pauvres gens est allé assés loin; cependant il commence à baisser, et l'Empereur demeure ferme icy et demeurera selon toutes les apparences, et tout ce qu'il a voulu qu'on fit par rapport à la Cour a été de mettre des ordres que tout le monde ne puisse point courir à la Cour, sans  
25 examen ou fede.

J'apprends que M. Neubauer qui est Secretaire de l'Ambassade en Hollande, a esté nommé pour être aupres du jeune Prince d'Hanover.

30 On doute encore avec raison si les Turcs attaqueront la Pologne. Il semble qu'ils ont esperé quelque revolution, et outre cela qu'ils ont voulu faire par leur montre ou mine quelque diversion en faveur du Roy de Suede; ne voyant point de bon oeil sans doute, que le Czar se rende trop puissant. Tant que les Turcs sont embarassés de ce coté là on n'en

a rien à craindre icy. Je vous supplie de faire mes complimens à Monsieur et Madame Teüber et je suis avec passion

Monsieur                      Votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Vienne ce 13 Septembre 1713.

86. LEIBNIZ FÜR PHILIPP LUDWIG WENZEL VON  
SINZENDORF  
[Wien,] 19. September 1713.

5

**Überlieferung:** *L*

Seine Kayserliche und Catholische May<sup>t</sup> scheinen ein Handschreiben an des Churfürsten zu Braunschweig und Lüneburg Durchl<sup>t</sup> mir mitgeben zu wollen etwa dahin gehend 10

Daß Sie allergd<sup>st</sup> gesonnen überbringern deßselben den von Leibniz in würckliche Dienste an Dero Hoffstatt zuziehen, und hoffen, es werde des Churfürsten Durchl<sup>t</sup> gern darein willigen, sowohl weil Seiner May<sup>t</sup> ein gefallen damit geschehe, als auch weil dieselben etwa auftragende geschäfte in einem und andern, sonderlich was die Histori, daher fließende rechte, und dazudienende Monumenta betrifft, auch zu des Churfürsten absehen und der Braunschweigischen Histori ferner erläuterung gereichen würden. 15

Sonsten werde von Kayserlicher M<sup>t</sup> großer und sonderbarer vergnügung, so sie ob des Churfürsten Durch. überauß rühmlichen vor das gemeine beste erweisenden Eifer empfunden, und wie Sie solches bey anständigen begebenheiten zu bezeigen geneigt, gedachter von Leibniz mit mehrerm erwehnung thun können. usw.usw. 20

## 87. LEIBNIZ AN AN KAISER KARL VI.

Wien, 26. September 1713.

**Überlieferung:** *L*

Wien 26 Septemb. 1713

5 Ich wünsche zu Kayser. M<sup>t</sup> vergnügen etwas beytragen zu können, und meine übrige jahre zu dero dienst aufzuopfern, Und daher mittel zu finden, wie ich alhier mit ehren bestehen könne, da das jenige so bereits richtig, nemlich die Reichshofrahts besoldung nicht zulänglich, das übrige aber so bey der künfftigen Societät der Wißenschaften zu erwarten habe, noch sehr entfernt; Mein alter auch alzu großen verzug nicht leidet.

10 Damit ich nun ehstens wieder hehrkommen und alhier meinem genio gemäß meine Zeit nützlich brauchen, auch vor Kayser. M<sup>t</sup> anwenden könne, so ist mir etwas beygefallen, auch von leüten so der Sachen kundig zum theil an hand gegeben worden, dadurch mir zu helfen, ohne S. M. wie dero Cammer mit etwas neüs zu beschwehren. Und würde mir solches officium honestam subsistendi rationem alhier geben, ohne mich alzu sehr  
15 einzunehmen und von andern geschefften, und sonderlich zu der beforderung der Scienzen abzuhalten.

Es ist nemlich ein gewißes officium bereits erlediget, und noch nicht vergeben, welches auff alle weise sich vor mich zu schicken scheineth. Es ist von einem Protestirenden bekleidet worden, und wie ich von Kayser. Ministris selbst indirecte vernommen, wird  
20 es einem Protestirenden zugedacht; seine besoldung und Emolumenta kommen grösten theils aus dem Lande, darauf es gerichtet und nicht aus der Kayser. Cammer. Es würde auch die wahl, wenn sie auf mich fallen solte, wegen vieler umbstände im lande sowohl als bey exteris applausum haben, und köndte ich bey solcher bedingung sonderbarlich nützlich seyn, wegen gewißer Ursachen die sich bey andern nicht leicht finden werden.  
25 Und dergestalt scheineth mein suchen billig und wohl begründet.

Diese Puncte nun außzuführen, so muß vermelden, daß das erledigte officium, so von einem Protestirenden bekleidet worden, und auff mich sich schicket, sey das Cancellariat des Fürstenthums Siebenbürgen. Ich sage das Cancellariat, denn ich wohl weiß daß das viceCancellariat von einem Catholischen bekleidet worden, und einem Catholischen  
30 zugedacht; auch einige dazu bereits vorgeschlagen worden. Das Cancellariat aber hat der Graf von Bethlen gehabt, allein er ist bekandter maßen seiner ämter verlustig worden.

Ich habe auch von vornehmen Personen mit gelegenheit verstanden, man sey gesinnet eines dieser ämter nehmlich entweder das Cancellariat oder ViceCancellariat einem Catholischen, das andere aber einem Protestirenden zu verleihen in ansehung daß das land, überhaupt zu reden, protestirend.

Und weil ein Catholischer bereits zum ViceCancellariat bestimmt, so ist mein suchen hierinn desto mehr billig. 5

Was im wege zu stehen scheint, ist daß ich nicht aus dem lande bürtig, noch des Landes kundig, folglich wohl dem lande mißfallen möchte. Alleine was die Kundschaft der landes geseze betrifft, so ist zu selbiger umb so leichter zu gelangen, da es zumahl, aniezo großen theils auff eine Neüe verfaßung ankomt. So habem auch S. Kayser. M<sup>t</sup> 10  
vorfahren gar oft unbürtige Teütsche in Ungarn und Sibenbürgen nüzlich gebraucht. Und da ich hingegen solcher Sachen kundig, deren man vor Siebenbürgen alhier hochvonnöthen hat, und davon wenig leüte im lande kundschaft haben, so dürfften meine habende nachrichtigungen mehr nüzlich, als meine unwißenheit schädlich seyn, wovon hernach ein mehrers. 15

Die Sprache auch belangend so ist bekand daß die Städte vornehmlich Teütsch, der landman aber Wallachisch rede; und die Ungarische, oder auch die Slawakische Sprache nicht eigentlich die Landes sprachen seyn, ob sie gleich von dem Adel, als Ungaricae zu zeiten auch wohl Sarmaticae originis, gebraucht wird; die Expeditiones auch gehen in latein. Also daß mir die Sprache nicht im wege stehen kan, immaßen ein großes theil der 20  
Einwohner des landes zumahl in den Städten die meinige brauchet.

Was die approbation oder applausum des Landes betrifft, dürffte ich solche fast versprechen. Und solte auff allen fall aus dem lande selbst deßen zeigniß erhalten können. Es sind 3 Nationen in Sibenbürgen, die Ungarische, Sächsische, und Zecklische, von deren zweyen würde ich viele vor mich haben, die eine aber nehmlich die Sächsische, ganz und 25  
gar.

Es wünschet die Sächsische oder Teutsche Nation in Sibenbürgen billig daß auch sie bey wichtigen officiis nicht gänzlich vorbeý gegangen, sondern auch von ihr eins mahls ein Canzler genommen werde, zumahlen Sie aniezo bey dem ViceCancellariat und deßen 30  
candidatur gänzlich übergangen worden. Es stehet aber selbiger Nation aniezo im wege, daß Sie wohl eben keine subjecta hat, die sonderlich zum Cancellariat vorzuschlagen. Würde also Sie mich als einen Sachsen, von Herzen gern annehmen und adoptiren.

Wobey ich dann erinnere, und auß aller unterthänigsten schuldigkeit Kayser. M<sup>t</sup> vorstellen muß, daß die lobliche Sächsische oder Teütsche Nation in Sibenbürgen vor den

andern Kayser. Gnaden und Handhabung verdiene, sowohl weil sie vor andern allezeit dem Erz Haus Osterreich zugethan und hold gewesen und am beständigsten sich an daßelbige hält, und halten wird, als auch weil sie eben deswegen von den Fürsten und übrigen ständen hart gedrückt worden, und viele gravamina erlitten, deren erledigung sie von Kayser. M<sup>t</sup> hoffet.

Nehmlichen es findet sich daß die Natio saxonica schohn zu zeiten Johannis Sepusii der sich als einen Ungarischen König aufgeföhret, Ferdinando I. als einen Teütschen Fürsten und rechtmäßigen König günstig gewesen, und deswegen viel beschwehrlichkeit empfunden; und hernach als Sibenbürgen durch abtritt Sigismundi Bathorii an das Erzhaus kommen, aber durch den Botskay wieder abgerißen worden, ist diese Nation bis zuletzt getreü geblieben und hat darüber viel außstehen müßen, ist auch in einen und andern unrechtmäßig graviret worden, welche gravamina noch nicht allerdings aufhören.

Haben derowegen Kayser. M<sup>t</sup> sowohl wegen des vergangenem, und auß billiger Erinnerung, der alten treüe, sondern auch wegen des gegenwärtigen und ihres wahren interesse hohe ursach die Sächsische Nation zu begünstigen, dieweil einmahl gewiß daß in Ungarn und Sibenbürgen die Teütschen am meisten sowohl aus inclination, als umb ihres besten willen am Kayser festhalten, die Ungarn aber noch zur zeit gar leicht müthig, wankelhafft und schwüurig befunden worden.

Und haben demnach Kayser. M<sup>t</sup> auff alle weise in Ungarn und Sibenbürgen dahin zu trachten, daß Sie denen Städten und den darin wohnenen Teütsche auf helfen, auch die Teütsche colonien so viel immer thunlich, in diesen Landen vermehren und floriren machen.

Es würde auch vielleicht durch mich nicht wenig hierinn zu der vorhabenden Neüen verfaßung beigetragen werden können. Da mit Sie zu der Teütschen oder Sächsischen Nation aufnahme und folglich zu E. K. M<sup>t</sup> Nuzen und dienst gereiche, doch also daß die andern Nationen sich nicht mit recht zu beschwehren haben mögen.

Dieß sind also sehr starcke motiven, woraus mit samt den nachfolgenden zu sehen, daß vielleicht iezo niemand zu dem Cancellariat in Sibenbürgen für zu schlagen der dazu, wegen des dienstes E. K. M<sup>t</sup> bequemer als ich. Weil aniezo höchst dienlich einen Teütscher oder Sachse zu diesem Amt zu nehmen, und niemand dazu bequemer bekind.

Und weilen aniezo dafür gehalten, daß einer von beyden, der Canzler oder viceCanzler ein Protestirender seyn solle, in dem es bisher unter der Kayser. regirung also gehalten worden; so ist billig und dienlich daß der Protestirende auch Augustanae Confessionis invariatae, und nicht allezeit ein Reformirter seyn.



Und zwar so wohl weil die Augustana Confessio Catholicae Romanae doctrinae weit näher, und also in defectu derselbigen billig allhier andern doctrinis vor zu ziehen und wenigst nicht gar zu negligiren, noch zurückzulaßen, da hingegen bisher die Reformirten fast allein das prae gehabt.

Als auch weil eben die Teütschen im lande Augustanae Confessionis seyn, welche Teütschen dem Erz hause am Meisten zugethan, und dergestalt alhier beyde favores concurriren, also auch mir als einem Sachsen und Augustanae confessionis zu statten kommen. 5

Es ist auch noch eine specialis ratio vor mich, daß ich bekandter Maaßen viel in puncto moderationis controversiarum Religionis gearbeitet, und daher bey diesem lande auch hierzu nützlich seyn kan, daß die odia mehr und mehr gemindert werden. 10

Und weil in Sibenbürgen über die ins Röm. Reich eingeführte Religionen, die vierdte nemlich die Arrianische statt hat, und ich diese Materien gründtlich untersucht; so kan vielleicht niemand als ich beßer dahin arbeiten, daß diese in gewissen Schrancken bleiben, und nicht alzu weit cum divinae gloriae detrimento gehen. 15

Und nachdem Sibenbürgen wegen der bergwercke und Metallen ein großes verspricht, und nicht viel leüte seynd, die in diese Materi mehr gearbeitet haben als ich, so dürffte ich auch umb dieser ursache willen zu dem officio mir hofnung machen können, dabey ich dieses wichtige werck zu befördern die beste gelegenheit haben würde.

Da auch unter denen Praetendenten des ViceCancellariats keiner ist der vor mir mit recht eine Praeferenz praetendiren könne, in dem ich schohn in meiner ersten jugend solche dignitäten und munia erlanget, die denen ihrigen vorgangen; so wird auch niemand sich beschwehren können, wenn ich in meinem alter nach erlangten ansehnlichen officiis und Experienz denenselben vorgesezet würde. 20

Weil auch Cancellarius alhier sub oculis Caesaris et Caesarei Ministerii seyn würde, so kan er hier weniger als im lande da die Protestirende ohnedehm praevaliren den Catholicis bedencklich fallen. 25

Und da man endtlich sagen möchte, es solte der ViceCancellarius in Wien, der Cancellarius aber im Lande seyn; da ich hingegen nicht in Sibenbürgen, sondern an Kayser. M<sup>t</sup> Hofe zu seyn suche, so dienet auch darauf zur zulänglichen antwort, daß ich vor gewiß vernehme es habe vielmehr das gegentheil geschehen sollen, und die Meynung gehabt, es solte der Canzler als dignior in Aula bey Kayser. M<sup>t</sup> sich befinden. Und man daher verlanget, daß der Graf v. Betlen hieher kommen möchte, und der ViceCancellarius sich im lande aufhalten. Weil aber Graf Betlen nacher Wien zu ziehen sich zu seinem schaden 30

geweigert, so ist per accidens der ViceCancellarius anher gezogen worden, so aber aniezo Zeit zu verbeßern.

Militiren also alle rationes vor mich, nehmlich sie mit weniger zu faßen: destinatio Cancellariatus in Protestantem, et in Aula, Nationis Saxonicae fidelissimae favor, et  
 5 Augustinae Confessionis post catholicam proximae. Cognitio rei metallicae, et rerum ad religionis odia minuenda, et Arrianos melioribus admovendos pertinentium, et (ut alia taceam) gratia Caesarea, quam saltem zelo mereri spero, ne occasio mei, quam primum sine incommodo hic stabiliendi negligatur, quae me ab aliis etiam occupationibus, et maxime a promovendis scientiis non abstraheret.

10 88. J. J. MARINONI AN LEIBNIZ  
 Pottenbrunn, 30. September 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung:

Monsieur

Je n'aurai pas peut être le bonheur de vous rendre en persone mes treshumbles  
 15 services, et de vous feliciter sur votre voyage, puisqu'icy, et dans des autres Seigneuries je serai occupé jusqu'a la St. Martin. Je vous le suhaite donque Monsieur avec mill prosperités, et si je suis capable de solliciter quelque chose en votre absence, je vous prie Monsieur de me laisser vos ordres en la main de Mons<sup>r</sup> Schöttl J'attendrai avec impatience votre retour pour profiter de votre tres-digne conversation. Ce pendent je  
 20 vous rende mil graces pour la bontée, que vous avés eu de corriger, et d'embelir mon petit ouvrage, com' aussy pour les remarques, que vous m'avés communiqués dans votre fort bell Epitre, a la quell je me donerai l'honneur de répondre apres mon retour dans la ville. Le bon Dieu face la grace au gens des lettres de vous conserver pour longue tem en bon santé, come je vous le suhaite de tout mon coeur, en souspirant quelque rencontre  
 25 de peuvor fair conoitre, que je suis, come avec une profonde reverence je me proteste

Monsieur vot. treshumb. et tres obeiss<sup>t</sup> Ser<sup>eur</sup>

J. J. Marinoni

Pottenbrunn chez le dern. de 7bre 1713

## 89. LEIBNIZ AN NICOLAUS BERNOULLI

Hannover, ?. September 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** *K*

Mentem meam plane non percepisti, cum mihi imputas, quod crediderim, unam eandemque seriem posse ejusdem aequationis diversas radices exprimere. Unaquaeque series (nempe constans ex terminis rationalibus determinatis) non potest nisi unam exprimere quantitatem. Sed hoc volui, cum aequatio est generalis ut sit possibilis vel impossibilis, prout quantitates datae variant, seriem rationalem, quae alicujus radices valorem exprimeret, etiam fore generalem, et cum in casu talium datarum, quibus aequatio esset possibilis, futura sit advergens, in casu datarum aequationem impossibilem constituentium fore non advergentem. Ita aequatio generalis secundi gradus  $xx + bx + ac = 0$  est impossibilis, quo casu  $ac$  est quantitas positiva major quam  $\frac{1}{4}bb$ . Itaque si quis, aliqua generali serie rationali ex hac aequatione deducta, deduceret valorem aliquem (exempli causa majorem inter duos ipsius  $x$ ) ea series, quae advergens esset quamdiu  $ac$  non esset major quam  $\frac{1}{4}bb$ , desineret esse advergens, ubi primum  $ac$  assumeretur major.

Longe a filius mihi videtur examinare, an series proposita transformari possit in aliam, cujus partes decrescentes in infinitum sint alternatim affirmativae et negativae, quam in eam, quae denotet potestatem alicujus binomii, quod nimis est restrictum. Partes dico, non termini, potest enim pars constare ex pluribus terminis.

---

Zu N. 89:

## 90. LEIBNIZ AN JOH. JAC. VON MARINONI

Wien, 2. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept:

Vienne ce 2 d'octobre 1713

5 je vous remercie Monsieur de votre souvenir obligeant et de vos bons souhaits. je  
tache tousjours de me depecher pour commencer mon voyage avant la mauvaise sai-  
son. Le R.P. Augustin et moy nous communiquons quelques fois sur des problemes  
d'Arithmetique à la façon de Diophante, ou il paroist bien versé. Cette maniere d'Analyse  
est encor fort éloignée de sa perfection. dans la Geometrie ordinaire l'art de donner de  
10 bonnes constructions ne l'est pas moins, je ne say si depuis quelque temps vous avés eu  
des nouvelles Monsieur de Monsieur le Comte de Herberstein; je m'imagine qu'il ne sera  
plus dans prague: j'avois pensé de passer par la Boheme, et d'avoir l'honneur de le voir;  
mais depuis que la contagion s'y est glissee, sur tout à prague, je suis obligé de prendre  
la route de Nuremberg. En cas que vous luy escrives, je vous supplie de luy faire mes  
15 recommandations. je me serviray de vos offres obligeans, si l'occasion s'en presente, et on  
pourroit concerter les choses avec M. Heraeus a son retour, pour entretenir l'Empereur et  
quelques uns de Mess. les Ministres dans leur bonnes intentions pour avancer le dessein  
de la Societé des Sciences.

je suis

## 20 91. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Wien, 7. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L*

Monsieur

Je suis en peine de ne rien apprendre ny de vous, ni de Monsieur Teüber; d'autant  
25 plus que vous m'aviés mandé qu'il etoit incommodé de la pierre ou gravelle. Je souhaite de  
tout mon coeur, qu'il soit bien retabli, non seulement pour mon interest, mais encor pour

celuy des sciences curieuses et utiles, où il pourroit donner encor des choses considerables. Je vous supplie donc Monsieur, de me tirer de l'incertitude tant à son egard, qu'aussi à votre egard. Car votre malheureux accident m'a aussi mis en peine: J'espere cependant d'apprendre que vous estes gueri entierement, sans qu'il y ait des suites à craindre.

Je suis aussi surpris de ne point apprendre si le garçon horloger arrivé à Leipzig 5  
s'est rendu à Zeiz suivant sa promesse; ayant receu de moy de l'argent pour cela. S'il est un trompeur et frippon, il fera peu d'honneur à son frere, professeur à Augsbourg et honneste homme sans doute.

J'espere avant que de partir d'icy d'etre en estat de payer à Madame Pistorius ce qu'il faut pour avoir ce qui vous est destiné: mais le temps de mon depart n'est pas encor 10  
bien fixé. Au reste en attendant de vos nouvelles au plus tot suivant mes souhaits; je suis avec Zele

Monsieur                      vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Vienne ce 7 d'Octobre 1713.

## 92. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

15

Braunschweig, 16. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: ... Von Leibniz' Hand: „semiresp.“

Br. d. 16. Oct. 1713.

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

Ew<sup>r</sup> Excell. habe bißhero zu schreiben versäümet, theils weil vermeinet Sie werden 20  
bald selbst bey uns seyn; theils weil nichts sonderliches vor dieselbe zu berichten gehabt. Wie es mit mir stehe, werden sie aus meinem aus Hanover an Sie abgelaßenen briefe verstanden haben. Nachgehends ist es ferner so gegangen, daß ich nolens volens die offerirte conditiones habe acceptiren müßen. Man hat mir nach vielen dingen endlich 800 thlr. besoldung vermacht v. wenn ich die theure des orths v. andre umstände betrachte, so 25  
habe ich mich würcklich verschlimmert; weßwegen mich auch den offerirten titel bißher wenig anfechten laßen v. die profession v. darzu gehöriges Salarium in so weit mir noch bey zu halten gesucht, daß es umb obige summe auszumachen mir mit gegeben würde v. ich also wieder eintreten v. nach Helmstet ziehen könnte, wenn mir der tausch gereuete:

allein solches wollen sie zu Wolfenbütel nicht gestatten v. mir die besoldung von der  
Cammer geben, hingegen die Academicam portionem einziehen. In diesen dubiis beru-  
het noch die sache. Und Gott weiß, wie ich wieder meinen willen zu allen gezwungen  
binn. Mich verlanget hertzlich nach Ew<sup>r</sup> Excell. wiederkunfft umb deren guten rath v.  
5 beystand in der nähe zu haben. H. Rühlman suo more, v. schreibt in Schwartzb. sachen.  
Ich Sorge, er wird es wie H. Feller machen, welcher itzt seinen Gwelfischen Stammbaum  
v. vitam Herici Leonis et Friderici Barbarossae mit Großen Worten in den teutschen *Ac-  
tis Eruditorum* angekündigtet v. so viel aus dem specimine sehe, sind es bloß Ew<sup>r</sup> Exc.  
sachen. H. Rühlman hat einen wunderl. brief an Hrn. von Bernstorff geschrieben, deßen  
10 copey bekommen habe. Er hat darinnen umb ein haufen geld angehalten v. 50 thlr. loß  
gepreßet: womit er aber sehr knap seine nebensschulden bezahlen wird. Da nun ganz zu  
Ew<sup>r</sup> Excell. diensten binn, so hoffe man wird, wenn mich erst eingerichtet, seiner nicht  
sonderl. bedürfen; denn, ich versichre, daß sein gemüth wenig gutes bey sich hat, v. wo  
es Ew<sup>r</sup> Excell. nicht aus schuldigen respect zu gefallen gethan, so hätte ihn unmöglich  
15 dulden können; als der selten nüchtern v. immer mit allotriis beschäftigt ist; dabey hat  
er sich just an meine ärgsten verfolger gehänget, v. schmauset täglich bey ihnen herum,  
v. werden sie ihm von Ew<sup>r</sup> Excell. (auch mir zum poßen) wenig gute principia bey brin-  
gen. Doch bitte ich Ew. Excell. höchlich dieses bey sich hochgeneigt zu behalten; da mit  
dem bösen menschen nicht gern zu thun haben mögte. Die Historie traue ihm allerdings  
20 nicht, daher sie vor meiner abreise zu mir genommen. Indeßen mögte gern dero meynung  
wißen, wie es mit ihm anfangen solle, wenn nach Hanover gehe: wie denn über 6 wochen  
ihn in Helmstedt nicht mehr haben kann: indem meine sachen alsdann vollends hinüber  
transportiren v. selbst mit meiner familie bald folgen werde. Er will gern in Hanover auf  
die schencken gehen: allein ich halte davor, es sey beßer daß er bey Ulrich oder Hofman  
25 eße. Bey andrer Compagnie wird er seiner bizarren humeur wegen tausent händel haben  
v. sich prostituiren. Von gelehrten sachen ist bißher wenig sonderl. heraus gekommen.  
Mr. Massons *Histoire Critique de la republ. des lettres* ist mit lauter critischen Grillen  
angefüllet v. die Comparation der Chinesischen Sprache mit der Hebreischen komt mit  
ziemlich gezwungen vor. Es wird noch ein gelehrt Journal in Holland in 8.<sup>o</sup> gedrucket, wo  
30 von der titel mir itzt nicht einfält. Es sollen es verschiedene machen. Die recensionen der  
bücher darinnen, waren sehr schlecht. Ich habe die controverse so Ew<sup>re</sup> Excell. mit dem  
Hrn. Neuton haben drinnen referirt gesehen. Sie werden auch wohl empfangen haben,  
was den Engländern Hr. Prof. Wolf anonymos auf einem halben bogen drucken laßen.  
Von der jährigen à la Mode kranckheit hat H. Camerarius ein artig tract. ediret, so sie

vieleicht auch wohl gesehen haben werden. H. Thomasius hat eine Historische Untersuchung von uhrsprung v. fortgang des Hexenprocesses zu Halle drucken laßen, darinnen aber viel Historische übersehungen observiret. Es hat derselbe bißher wegen seiner dissertation de Concubinato mit den Theologis viel zuschaffen gehabt. Hat sich aber itzt von ihnen loß gemacht. Eben zu Halle ist H. Heineccius dem Hrn Gundling im haaren v. hat nicht viel gefehlet, daß wegen gewißer pasqvillen, der letztere nicht gar suspendiret worden. H. Prof. Wolf ist auch darin gezogen v. hat H. Gundling eine wunderl. Logicam gegen die seine ediret. Relandi neuliche oration *de usu antiquitatum Hebraicarum* stehet mir überaus wohl an. H. Struwe publicirt ein *Syntagma Hist. Germanicae*. Den anfang habe gesehen, darinnen aber eitel gemeine Meynungen außer den was er aus den *Scriptoribus Brunsv.* genommen. Aus England habe von den Hrn Wanlejo briefe, worinnen er mir von allerley Anglosax. nachricht giebt v. sonderl. meldet Elisabetha Elstopia werde den gantzen Codicem Homiliarum Anglosax. Elfrici proxime ediren. Den Codicem Legum AS. giebt ihr bruder Gvilielmus Elstobius heraus v. Jo. Smithus macht zum drucke fertig omnia Bedae opera. Ich habe *Legem Salicam*, so viel gekont, gantz erkläret v. verlangt mich nach Ew<sup>r</sup> Exc. censur. Sonst habe zwey exemplare von Engelhusii vocalubario Ms<sup>to</sup> v. Oliverii Historiam Expeditionis in terram Sanctam complet in Ms<sup>to</sup> gefunden woraus erscheinet, daß Jac. de Sitriano ihn ausgeritten. Wenn die Meßbücher kommen, werde noch mehrers zu berichten haben. Nur melde noch, daß H. Ludwigs großer Commentarius in Auream bullam nun mehro bald fertig. Hier habe gestern beym guten freunde 20. differente sorten von nummis Henrici Leonis gesehen, aus den aber außer dem nahmen wenig zu lernen. Ich verharre

Ew<sup>r</sup> Excell. gehorsamster diener Jo. Georg Eckhart.

Heute gehe wieder nach Helmstet.

Des Hertzogs Durchl. sind nach der Göhrde gestern gegangen. Die Pest grassirt noch stark auf unsern gräntzen: Wie denn 4 meilen von Helmstet in der Mark ein dorf inficiret v. mit soldaten besetzt. Bey Hanover nach Bißendorf sind 5 frembde gekommen, davon daselbst an der pest 2 gestorben. Die drey übrigen müßen garantaine halten v. sollen hernach gehenget werden. Die Dänische postirung vor Hamburg ist inficiret. Die Hamburger wollen gern ihre gärten v. die 4. lande frey haben, v. negotiiren drüber.

## 93. LEIBNIZ AN LOUIS BOURGUET

Wien, 25. Oktober 1713.

Überlieferung: *L*

Monsieur

5 Je vous suis obligé de la part que vous prenez à ma réputation. Il est vrai que  
l'Empereur m'a conféré la charge de Conseiller Imperial Aulique. Il y a dans ce corps  
du Conseil Aulique, non seulement des Conseillers attachés à l'Eglise Romaine, mais  
encore des Protestans, et je suis du nombre de ceux de la Confession d'Augsbourg.  
J'ai été Jurisconsulte de profession dès ma jeunesse, et dans plus d'un Tribunal, et la  
10 Jurisprudence fait partie de la Philosophie pratique.

Je n'ai pas encore reçu la Lettre que vous avez confiée pour moi à M<sup>r</sup> Herman; et  
même M<sup>r</sup> Herman, qui sera arrivé maintenant à Francfort sur l'Oder, pour exercer sa  
Profession, ne m'a point écrit, depuis qu'il a quitté l'Italie.

15 Je serai toujours bien aise d'avoir de vos nouvelles, Monsieur, et quoique vous ne  
m'ayez point marqué votre adresse, j'espère que cette lettre vous sera renduë, comme  
j'espère aussi que vous aurez eu ma réponse à votre lettre précédente, où vous marquiez  
d'avoir vû ma Theodicée.

Monsieur Bernardo Trevisani, Noble Venitien célèbre, vous sera connu apparemment;  
il a publié des livres considerables, et je lui ay envoyé ma Theodicée, mais je n'ai point  
20 appris son sentiment là-dessus.

On m'a dit que quelqu'un pensoit à la faire traduire en Italien, comme on l'a traduite  
en Latin et en Allemand; mais l'impression auroit peut-être de la difficulté en Italie. Si  
vous connoissez des habiles gens, Monsieur, je serai ravi d'en être informé, comme aussi  
de ce que l'Italie nous produit de bon en matière de Lettres. Le Giornale de' Letterati  
25 ne dit pas tout, ni toujours le meilleur. Je suis avec zèle



## 94. LEIBNIZ AN ZAR PETER I.

Wien, 26. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L*

Allerdurchleuchtigster und Großmächtigster Czaar                      allergnädigster Herr.

Nachdem E. groß czaarische Majestät mich in dero Bestallung genommen, und mit 5  
 dero grossmühtigen Gnaden-Zeichen zu ende vorigen Jahres von Sich gelaßen; habe ich  
 mich an dem Hofe des Römischen Kayzers aufgehalten; und vermuhete das Exempel E. M<sup>t</sup>  
 werde nicht wenig dazu geholffen haben, daß auch Seine Römische Kayserliche M<sup>t</sup> mir  
 viele gnade erwiesen, mich außer den ordentlichen Audienzen offft vor sich gelaßen, auch  
 mit Vergnügen das jenige angehöhret, was ich mit dankbarkeit und wahrheit von E. M<sup>t</sup> 10  
 gemeldet.

Es wird auch E. M<sup>t</sup> Bohtschaffter und Geheimer StaatsRaht H. von Mattueof, dem  
 ich zu zeiten aufgewartet, und dem mein zutritt bey dem hiesigen Ministerio bekand,  
 mir ein zeigniß meiner Treu und Eifers zu E. M<sup>t</sup> Diensten, geben können.

E. Groß Czaarische M<sup>t</sup> haben von mir in gnaden zu verlangen geschienen, daß sowohl 15  
 zu erläuterung und fortsetzung guhter Geseze in dero großen Reich, als auch zu mehrerm  
 Flor der Künste und Wißenschafften daselbst ich das meinige beytragen möchte. So viel  
 die Geseze betrifft, so erinnere mich daß dero Groß Canzler H. Graf Golofkin davon ge-  
 gegen mich erwehnung gethan; Vernehme auch daß hernach E. M<sup>t</sup> selbst in hoher Person  
 gegen den Kayserlichen Geheimten Raht und abgesandten H. Grafen von Schönborn von 20  
 diesem ihren absehen mit mir, etwas gemeldet. Ich habe auch nicht ermanglet darauf zu  
 gedencken, und die weisen geseze, so dero H. Vater der Groß Czaar Alexius glorwürdigst-  
 ten andenckens mit großen bedacht nach damahliger gelegenheit der Sachen gegeben mir  
 einiger maßen bekand zu machen, und ein oder anders zu bemercken, welches nach ietzi-  
 gen mehr glücklichen Zustand, dahin es E. M<sup>t</sup> gebracht, denen beyzufügen seyn möchte. 25  
 Zumahl nach dem E. M<sup>t</sup> in dero mächtigen Reich ein so großes Liecht angezündet, und  
 die Menschen zu beßern sitten und mehrer sanfftmuth zu leiten sich angelegen seyn la-  
 ßen. Worinn die auferziehung der Jugend zur Gottesfurcht, tugend und Wißenschafft den  
 besten Grund legen kan.

So viel auch die Wißenschafften betrifft, habe bey E. Gross Czarischen M<sup>t</sup> ich nicht 30  
 allein ein und anders bereits Münd- und schriftlich vorgeschlagen, und sonderlich an-

gerahten daß die abweichung der Magnet-Nadel an verschiedenen orthen dero weiten  
Lande beobachtet, auch untersucht werden möchte, ob Asia von America durch das  
Meer geschieden; auch dahin zu trachten, wie E. M<sup>t</sup> Lande zwischen Europa und China  
eine mehrere verwechselung und gemeinschaft nicht nur der Wahren, sondern auch der  
5 Kundschaften und Künste machen möchten. Auch habe ich erwehnet, wie der uralten  
griechischen Kirche und heiligen Väter Monumenten, Schrifften und Concilien, mehr und  
mehr aus dem Staube und der Vergeßenheit herfür zu suchen, und zu nuz zu bringen,  
zumahl alle oecumenische Synodi so bey den Rußen gelten, auch in ganz Europa ange-  
nommen, biß aufs Concilium Nicaenum Secundum exclusive, welches von Carolo Magno  
10 so damahls gelebet, verworffen worden. Ich habe auch wohlmeintlich vorgeschlagen, die  
in E. M<sup>t</sup> Landen und an dero grenzen übliche viele, großen theils bißher unbekandte und  
un-außgeübte Sprachen schriftbar zu machen, mit dictionariis, und wenigst anfangs mit  
kleinen vocabulariis zu versehen, und die Zehen Gebothe Gottes, das Gebeth des Herrn  
oder Vater Unser, und das Apostolische Symbolum des Christlichen Glaubens, samt an-  
15 dern cathechetischen Stücken, in solche Sprachen nach und nach versezen zu laßen, ut  
omnis Lingua laudet Dominum. Es würde auch den Ruhm E. M<sup>t</sup>, die so viele Volcker  
beherrschet und zu verbeßern suchet, und die erkenntniß des Ursprungs der Nationen,  
so aus dem E. M<sup>t</sup> unterworfenen Scythien in andere Länder kommen, aus Vergleichung  
der Sprachen, befördern; hauptsächlich aber dazu dienen, damit das Christenthum bei  
20 denen Völckern die solche Sprachen brauchen, fortgepflanzt werden möge; deswegen ich  
auch an den Hochwürdigsten Metropolit, Verweser des Patriarchats unter E. M<sup>t</sup> ein  
schreiben abgehen laßen.

Und weil E. M<sup>t</sup> sehr geneigt seyn Leute von Kunst, Wißenschafft und Erfahrung  
an sich zu ziehen, so habe ich auf begehren dero Ersten Leib Medici H<sup>r</sup> Areskin einem  
25 berühmten Medico und vortreflichen Naturkundiger zu Zürich in der Schweiz, die stelle  
eines Leib Medici bei E. M<sup>t</sup> an des seel. Donelli stat angetragen, dieser auch mit seinem  
Bruder, einem vortreflichen physico und Mathematico gegen billige conditionen zu kom-  
men sich erbohten; wobey nicht allein E. M<sup>t</sup> Person mit einem belobten Mann an des  
H. Donelli stelle versehen, sondern auch solche Leute beybracht würden, die E. M<sup>t</sup> löb-  
30 lichen Zweck zu beförderung der Wißenschaften in dero Landen überauß dienlich seyn  
könndten, also daß ich fast niemand beßers dazu vorzuschlagen wüste. Es würde auch  
solches dienen mehr andere von gründlicher Wißenschafft anzulocken, allein ob ich gleich  
an den H<sup>r</sup> Areskin, und andere vornehme Personen an E. M<sup>t</sup> Hofe deswegen geschrieben,  
auch bey E. M<sup>t</sup> selbst deswegen allerunterthänigsten Bericht abgestattet, habe ich doch

keine antwort erhalten, welches aber E. M<sup>t</sup> großen Reisen und Feld-Zügen zuschreibe; deren so glücklicher außgang mir aniezo gelegenheit zu einer herzlichen Glückwünschung giebet, und Hofnung machet, es werde E. M<sup>t</sup> nunmehr ferner bedacht seyn können auch die Friedens Künste blühen zu machen.

Demnach stelle E. M<sup>t</sup> hohen guthbefinden anheim, ob Sie iemand bey dero Hof, oder auch ihren H. Bohtschaffter alhier allergnädigst auftragen möchten, mich in dergleichen mit einer antwort zu versehen, damit ich meinen Eifer zu Dienst E. M<sup>t</sup> mit mehrerm nachdruck zeigen könne. Stelle auch nicht weniger anheim, wasgestalt E. M<sup>t</sup> etwa die mir durch ein Diploma allerd<sup>st</sup> verwilligte jährliche besoldung von tausend Speciethalern, mir ferner außzahlen laßen zu wollen; und verbleibe lebenszeit

E. Groß Czaarischen M<sup>t</sup>                      allerunterthänigster Knecht                      G. W. v. Leibniz.

Wien den 26. Oct. 1713

## 95. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 30. Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung:

15

Hochwohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

Ew<sup>r</sup> Excell. geehrtestes ist eben zurechte gekommen, da ich Mr. Rühlmannen 50 thlr. von Hanover loß gemacht. Er hat davon etwas bezahlet, ist aber noch ein ziemliches hier schuldig: Doch wie mich die leute nicht gefraget haben, ob sie ihm borgen sollen, so kann ihnen auch itzt nicht helfen. Er hielt eben Sontags, da Ew. Excell. willen erfahren, bey mir an, daß er eine reise nach Sondershausen thun möchte, da denn gelegenheit nahm, ihm seine dimission mit guter Manier anzukündigen: die er auch wohlzufrieden annahm. Es ist deucht mir so gantz gut gefallen. Denn es wäre doch nichts mit ihm zu schaffen gewesen, wegen seines capricieusen kopfs insonderheit. Was er bey sich gehabt habe mir extradiren laßen; es ist aber wenig. Von neuen bücher wolte gern etwas melden, es ist aber fast nichts guts ans licht gekommen. H. D. Leyser wird wohl Ostern von hier nach Wittenberg gehen müßen. Man sagt ja auch von H. Kreßen v. läst es also, daß die hiesige frembde Professoren in Helmstedt nicht dauren können. H. Hakeman sitzt itzt miserable, wo sie sich seiner nicht wieder erbarmen: welches doch wie von Sr. Churfl. Durchl. selbst

20

25

gehöret, sehr schwer hergehen mögte. Ob einige collation *Legis Salicae* mit den Codicibus  
 Caesareis erhalten könne, mögte gern wissen. Des Hrn. Schmidts HochE. wolte hier gerne  
 wieder dienen. Sonst verlanget mich sehr nach des Hrn. Grafen Giannini briefen, wie  
 ers mit seinen Hrn. Söhnen gehalten haben wolle. Denn die zeit vor Weynachten wird  
 5 bald verstreichen. Wenn er sie nach Hanover senden will, wie vernehme, so kann ihnen  
 wohl ein zimmer in meiner Wohnung geben v. bey zu an die hand gehen; aber mit dem  
 eßen muß eine änderung getroffen werden; welches ihnen auch zuträglich seyn wird, v.  
 damit sie allerley feine leute kennen lernten, könnten sie etwa bey Mr Francesco oder sonst  
 10 er recht fleißig: Der jüngste aber ist ein wenig flüchtig v. liebt die Lectur nicht sehr. Ich  
 empfehle mich Ew<sup>r</sup> Excell. gehorsamst v. binn

Ew. Excell. Meines Hochgeehrtesten Hrn. geheimbden Raths gehorsamster diener.  
 Jo. Georg Eccard.

Helmstet d. 30. Oct. 1713.

15 96. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI  
 Wien, 10. November 1713.

Überlieferung: L

Monsieur

Comme je suis attentif aux occasions qui peuvent tourner au service de la Serenissime  
 20 Maison, j'ay parlé avec M. le Comte Giannini de ce qui suit, et je vous en écris, Monsieur,  
 avec son approbation.

Il y a ici un homme d'âge, que des amis m'ont amené, qui a été long temps établi à  
 la Cour de Rome, et employé comme Agent et sollicitateur dans les affaires qui y étoient  
 agitées. Il s'appelle Ubaldini. Il en est sorti il y a quelques années pour certains dégousts,  
 25 et à cause des injustices qu'il pretend luy avoir été faites. Il a obtenu ou amassé je ne  
 say comment un grand Tresor d'Ecritures, consistant en copies de plusieurs Milliers de  
 Concessions, Diplomes, Bulles, Brefs, Graces, Dispenses, reservations, Relaxations, et  
 cent autres Expeditions papales, qui feroient trente volumes d'impression in folio. Il a  
 été en Hollande pour faire imprimer cet ouvrage, mais il n'a pas en pû venir à bout.

Enfin il est venu icy un peu avant la mort de l'Empereur Joseph de glorieuse memoire; et luy ayant offert l'ouvrage à certaines conditions, Sa M<sup>té</sup> luy a ordonné de le faire venir icy, comme il a fait. Mais l'Empereur Joseph étant mort, et la Cour n'étant pas disposée à present à favoriser ces sortes de choses, il se trouve embarassé.

Comme je crains que ce grand apparat ne se perde, ou tombe entre des mains attachées à la Cour de Rome, qui le supprimeroient; il m'est venu dans l'esprit de proposer, s'il ne seroit bon de donner à cet honnête homme une pension, par forme d'emprunt, qui le fasse subsister; et que cette collection demeure engagée et en main seure pour la seureté de ces avances. En sorte qu'il dependroit de luy de dégager son gage, en rendant l'argent, quand il seroit en état de le faire, de quoy je doute pourtant fort qu'il le soit jamais. C'est d'ailleurs un homme qui a son merite et qui a une grande pratique de la Cour de Rome, et des affaires des Tribunaux et Congregations de ce pays là, et des affaires juridiques ou de judicature. De sorte que je crois qu'il pourroit même rendre quelque service utile pour sa pension qui ne seroit excessive.

J'ay en veue en cela tant l'utilité du public, que celle de la Serenissime Maison d'Este, Monseigneur le Duc me paroissant le plus interessé dans tout ce qu'on peut employer envers les Romains, et particulièrement dans la conservation d'une telle Collection, qui peut fournir des exemples pour mille choses qu'on peut demander ou pretendre en Cour de Rome. La plupart de ces pieces sont modernes, comme je crois, c'est à dire d'un siècle ou deux. Vous en pourrés faire rapport, Monsieur, à Son Altesse Serenissime, et sousmettre ma pensée à Son jugement, en marquant ma devotion. Si S. A. S. y donne quelque attention, Monsieur le Comte Giannini en pourra prendre des informations plus amples.

On attendra apparemment mon retour à Hannover sur l'affaire du Journal des savans de Venise. Quod differtur non aufertur. Je suis avec passion

Monsieur                      votre tres humble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz.

Vienne ce 10 de Novemb 1713

## 97. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 11. November 1713.

Überlieferung: L

30

A Monsieur de Bernsdorf premier Ministre d'Etat de S. A. E.

Et à M. le Baron de Goriz President de la Chambre des Finances

Monsieur

Vienne cet 11 de 9<sup>b</sup>. 1713

N'ayant rien à mander que V. E. n'apprenne mieux d'ailleurs, je n'ay point voulu  
5 l'importuner par des lettres inutiles.

Maintenant je ne puis me dispenser de la supplier de lever, si cela se peut, un je ne  
saya quel obstacle qui a empêché M. Schild de payer mes gages de la S. Michel. J'avois  
tiré de l'argent sur M. Lefman Behrens, et les luy avois assigné en payement. mais on ne  
les a point voulu payer, et Lefman me demande maintenant de l'interest à 6 pour 100.  
10 Comme c'est une depense inutile, et qui ne peut estre mise sur mon compte avec justice,  
je supplie V. E. d'y remedier.

J'estois sur le point de partir icy l'esté, j'avois meme envoyé toutes mes hardes au  
devant, lorsque Monsg<sup>r</sup> l'Electeur m'ordonna de m'arrester pour une affaire dont V. E.  
sera informée. J'ay executé ses ordres, et d'une maniere dont j'espere qu'on aura eu lieu  
15 d'estre satisfait, comme on le pourra juger encor davantage par ce que je diray de vive  
vois et par la lettre de l'Empereur que j'apporteray. Cependant sont survenues les qua-  
rantaines et je n'ay voulu me hazarder à mon âge de les faire en quelque lieu incommode  
et même dangereux comme des exemples ont montré. Que V. E. juge maintenant, si j'ay  
merite cette espece d'affront où je ne me devois point attendre et je suis avec respect

20 Monsieur V. E. le treshumble

## 98. LEIBNIZ AN JOSEPH AUGUSTE DU CROS

Wien, 14. November 1713.

### Überlieferung: L

A Monsieur du Cros

25 Monsieur

J'ay été bien aise d'apprendre par l'honneur de votre lettre ce que vous dites des  
affaires du Nord dont la constitution est maintenant bien curieuse. Et vous en poves

mieux juger qu d'autres s'il est vray que le Prince Menzikof a receu des sommes considerables de la Cour de Berlin sur le compte du Czar; il y a bien de l'apparence que Sa M<sup>té</sup> Czarienne ratifiera le Traité au moins par rapport à Stettin, mais je doute qu'Elle consente que les troupes Suedoises tirées de Pomeranie agissent contre le Dannemarc. Je croirois plustot, que si le Roy de Dannemarc le demande on luy laissera quelques unes 5  
des siennes. Outre qu'il semble que les Svedois en ont besoin de leur troupes chez eux à moins qu'ils ne fassent une paix ou treve avec le Czar; je ne crois pas que ce Monarque donne les mains avec exclusion du le Roy de Dannemarc. Et si le Czar abandonne le Roy de Dannemarc, ne laissoit pas de continuer la guerre contre la Svede. le Roy Sa Majesté Danoise auroit cependant en main de quoy se vanger en renvoyant Steinbok avec 10  
ses troupes et en espargnant les frais de la Flotte, en quel cas les Suedois seroient les plus forts dans la mer Baltique et empecheroient le Czar de communiquer par mer avec la Finlande. Je trouve que le Roy de Prusse fait conformement à ses veritables interets bien avec le Czar et avec le Roy de Pologne; car il n'a rien à craindre que de coté là. Et il y a des Cours, ou l'on n'est point content de ses progrès. Mais jura vigilantibus 15  
scripta sunt, il a negocié utilement pendant que d'autres on esté des simples spectateurs. il est étonnant que lorsque Steinbock a été receu dans Tønning la Cour de Dannemarc n'a pas pris d'abord des mesures avec le Czar et avec le Roy de Pologne par rapport au Holstein et Slesvig au moins par interim et durant cette guerre du Nord. En ce cas il aura possédé paisiblement ces pays là. On commence à parler de quelque negotiation 20  
entre le Czar et la France, et la Cour de Prusse pourroit bien la favoriser au depens de la Ssuede. C'est un probleme si la France n'abandonnera pas ce Roy de Suede au moins en partie, trouvant que d'autres luy peuvent être plus utiles. Et si les Turcs achevent leur paix avec le Czar, la France n'en sera peut être point tant fachée, parce que les Turcs ayant les bras libres donneront plus de jalousie à l'Empereur. Ainsi l'assiette des affaires 25  
me paroist peu favorable à la bonne cause.

Je voudrois bien savoir, d'où M. Schelhammer peut avoir pesché ce qu'il vous a écrit à mon sujet. Personne m'a parlé de telles choses et je n'en ay point besoin. On peut être Conseiller Imperial Aulique sans cela, l'Empereur m'en a accordé le brevet de les gages mais je ne suis pas encore introduit dans ce Conseil, Je ne veux rien faire 30  
de cette nature qu'avec le consentement de Mg<sup>r</sup> l'Electeur, et cependant je vous supplie de m'écrire à l'ordinaire. Il y a longtemps que j'avois dessein de partir, et j'avois même envoyé devant toutes mes hardes; mais quelque petite occupation est survenue, et puis les quarantaines m'ont embarassé, je n'ay pas voulu m'exposer à mon age à en faire

en quelque lieu incommode et même dangereux comme des exemples l'ont montré. Je n'ay rien appréhendé icy, et personne de ma connoissance est mort. Maintenant le mal est extrêmement diminué, et nous esperons qu'il s'en ira avec l'année. L'Empereur a donné icy une nouvelle preuve de sa fermeté. Je ne doute point que les Remonstrances  
5 que Sa M<sup>te</sup> Imperiale a fait faire icy à M. de Mattheof n'ayent été rapportées à Sa M<sup>te</sup> Czarienne; elles seront secondées en partie de celles du Roy de Dannemarc, mais je ne say s'il sera plus temps. Sa M<sup>te</sup> Danoise avoit écit à M. de Weiberg son Ministre icy, qu'elle ne prenoit point de part à ce qui avoit été négocié par rapport à Stettin, et que son intention avoit été de faire faire les choses par l'autorité de l'Empereur. En effect  
10 c'estoit via regia, mais on cherche souvent des detours. La negotiation sur les affaires du Nord se fera à Bronsvic, et Monsieur le Commandeur Comte de Schönborn y ira d'icy. Mais je crains qu'il n'en aille de cette negociation comme celle d'Utrecht, et que le secret des affaires ne se debate ailleurs. Apparemment Mons. de Schleiniz y sera de la part du Czar, il y a long temps que je n'ay rien appris de luy, non plus que de Monsieur de Baron  
15 d'Imhof. On croyoit icy, qu'il seroit bientôt de retour, mais je m'imagine qu'il attendra une meilleure saison. Je ne say où est Monsieur d'Urbich, quelques uns ont dit qu'il estoit allé à Peterbourg, mais les gens du Czar icy n'en savent rien. Cette Campagne nous a été fort desavantageuse. Je crois qu'on pourroit mieux faire da suivante, mais il faudroit plus de vigueur et de meilleurs ordres pour la subsistance des troupes, chose qui ne  
20 paroist point si difficile et je desespere encore de rien. Mais l'Allemagne est accoutumée à un certain train, qui rend ordinairement les bons conseils inutiles; et si nous ne voulons ou ne pouvons point mieux faire la guerre, nous serons contraints de recevoir une telle quelle paix.

## 99. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

25 Wien, 15. November 1713.

**Überlieferung:** *L*

Monsieur

Votre silence et celuy de M. Teuber m'avoit mis en peine, maintenant je suis bien aise que vous avés été en estat de faire un voyage, mais fâché que M. Teuber est retombé.



Il auroit été à souhaiter que le garçon horloger eût pû être employé plustost, et déjà pendant l'été, mais apparemment l'indisposition de M. Teuber y a mis obstacle. Je luy ay déjà donné plein pouvoir, et je luy avois marqué, que mon avis étoit de donner à ce garçon sa subsistance et quelque chose de plus, par exemple la table, et un écu de plus par semaine, les autres deux écus luy seroient donnés après, lorsqu'il auroit donné 5 satisfaction à M. Teuber. Il faut le faire faire en perfection quatre chiffres avant que de le laisser aller plus avant. Car s'il en embrasse trop, il ne sera pas si seur de l'achever. Si on luy avance de l'argent pour des instrumens, il est juste qu'ils nous restent. Je ne crois pas qu'il aura besoin de beaucoup et quelques grosses pieces nécessaires pourront peut être se trouver à Zeiz pour son usage. Mais je laisse ces choses au jugement de M. Teuber, et 10 le supplie de faire en un mot, comme il feroit si c'étoit sa propre affaire. Je ne puis pas me souvenir maintenant en quoy consistent les dixhuits écus qu'il a déjà avancés pour moy, comme vous me le mandés, Monsieur: mais il est juste qu'il en soit remboursé. Je ne manqueray point d'apporter les pieces d'argent que Mad. Pistorius vous a destinées et de la contenter; et d'ailleurs de mettre ordre à payer M. Teuber de temps en temps de 15 ce qu'il avancera. Le garçon horloger a déjà reçu de moy de l'argent pour pouvoir mieux faire son voyage; ainsi je ne crois pas que M. Teuber ne luy ait rien donné jusqu'icy: mais dans la suite il en usera le mieux qu'il jugera à propos, suivant les principes que j'ay marqués.

Au reste je suis avec Zele 20

Monsieur                    votre tres humble et tres obeissant serviteur                    Leibniz.

Vienne ce 15. de Novembre 1713.

P. S. Madame Mullerin et M<sup>lle</sup> sa fille vous rendent tres humbles graces de votre bon souvenir.

P. S. Donnant de l'argent au garçon pour les instrumens nécessaires, il sera bon de 25 ne luy pas donner trop à la fois, mais à la mesure qu'il les apporte ou donne ordre à un ami à Leipzig de les payer et envoyer ce qui seroit le plus seur.

Comme mon cofre est encore entre les mains de Mons. Richter; j'ay pensé que le meilleur seroit de le faire venir à Zeiz et qu'il y soit chez vous, Monsieur, ou chez Monsieur Teüber. Et comme Monsieur Richter aura avancé pour moy quelque chose tant pour la 30 voiture du cofre, qu'il a rendu à M. Diez, que pour quelque autre voiture, je vous supplie, Monsieur de le luy faire rendre, et de retirer ce cofre; je luy écris pour cela la lettre cy jointe.

## 100. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Hannover, 17. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

5 Ew<sup>r</sup> Exc. schreiben habe hier eben erhalten, da den anfang zu transportirung mei-  
ner sachen gemacht. Was mir das vor verdruß v. unkosten machet, kann nicht sagen.  
Mr. Rühlman ist indeßen, wie neulich berichtet, in pace dimittiret. Er machte greuliche  
praetensionen, so aber ohne fundament waren; weshalben mich mit ihm nicht eingelaßen.  
Sein geld wird er wird er bey nahe alles haben, da ihm 50 thlr. verschaffet v. 1 1/2 thlr  
10 sein bey mir stipulirtes kostgeld ist. Er sagt aber es seyn ihm wochentl. 3 thl. v. ich  
weiß nicht ob 2. oder 400 thlr besoldung jährlich zugesagt. Dem kellerwirth restiret er  
noch 17 thl. 7 g. 3 (—). Dem balbier vor putzen etc. Man hat Gott zu dancken, daß  
man den wunderlichen kautz loß worden. Er hält sich itzt zu Sondershausen auf, da wird  
er sicherlich eben solche freude machen wie er denn auch in Halle v. sonst noch viele  
15 schulden hat, in Hanover deßgleichen.

Was er bey sich gehabt, habe zu mir genommen. Es ist aber wenig. Das Holländische  
Journal hat Ew<sup>r</sup> Excell. controvers nur bloß der Engländer spruch recensiret v. sein  
judicium weg gelaßen. Den zu Halle gedruckten halben bogen contra Neutonum habe  
bey Abt Schmidten gesehen. Die Nummos Henrici Leonis hat H. Hofrath Schmid in Br.  
20 deßen Cabinet zu sehen ein plaisir seyn wird. von Bracteatis habe niemahls so viel v.  
so schöne beysammen gesehen. Er hat verschiedene die wegen künstlichen stempel v.  
gepräße über die barbary ihrer zeiten gehen. Die abgüße wird er gern communiciren.

Daß die pest in Wien nachgelaßen, habe von verschiedenen orthen her mit freuden  
vernommen. Wir haben sie indeßen in Helmstet nur 3 gute meilen von uns in einem bran-  
25 deburgischen dorf gehabt, so fast gantz ausgestorben. Durch gute vorsicht aber Königl  
M<sup>t</sup> in Preußen ists noch dabey geblieben v. dem übel gesteuert. In Hamburg solls auch  
nachlaßen. Aus England habe Bolthium v. eine Homilie in Engelsachsich verehrt bekom-  
men. Die letzte hat M<sup>elle</sup> Elstob ediret. Sie will den gantzen Codicem Homiliarum Elfrici  
drucken laßen v. hat mir ein specimen des drucks gesandt, so sehr schön v. mit trefflichen  
30 kupfern. Es sollen nur 12. exemplare über die subscriptionen gedruckt werden v. wer sich  
subscribiret gibt in allen 30. Englische schillinge. Mr. Meibom hat seine bestallung noch

nicht aus uhrsache weil er nicht, wie ihm letztens, da er hier so sehr auf meinen abzug gedrungen, injungiret worden, die probe ein halb jahr lesen will. Es wäre artig, wenn ein tertius mit der braut durchginge. H. Göbel ist noch nicht revertiret v. ist deucht mich in Franckreich.

Der Ungarische Wein ist wohl arriviret v. habe ich neulich darnach sehen laßen. Es ist auch an meine schwieger Mutter, wie vernehme, ein kasten mit instrumenten geliefert. 5

Gelehrtes neues ist itzt wenig oder nichts vorhanden.

Daß Ew<sup>r</sup> Excell. wieder mit arthridite beschweret sind, solches gehet mir hertzlich na, da ich aus vielen uhrsachen, sie bald hierzusehen, wünschen mögte. H. Koch ist wieder nacher Wetzlar verreiset. Der hof aber noch zur Göhrde v. wird noch in 14. tagen nicht revertiren. Sie haben verschiedene malheurs gehabt, der Churfürst selbst ist gestürztzt v. dem Churprintz v. Hertzog Anthon Ulrich sind beyden die pferde flüchtig worden. Doch ist noch ohne schaden abgegangen. Ich empfehle mich hienachst Ew<sup>r</sup> Excell. Gnaden v. verharre 10

in schuldigster ergebenheit Ew<sup>r</sup> Excell. Meines Sonders Hochgeehrten Hrn 15

Geheimbden Raths gehorsamster diener J. G. Eckhart.

In eil Hanover d. 17. Nov. 1713.

101. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCANTZ  
AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 17. November 1713.

20

**Überlieferung:** *K*

Monsieur

Etant en peine, où vous trouver, et n'ayant pas eu l'honneur de voir de vos nouvelles, depuis la lettre que j'eus la satisfaction de recevoir de Vienne, je hasarde celle-cy sous l'adresse de M<sup>r</sup> Pfeffinger, qui n'en manquera pas, pour vous la faire tenir seurement. Je serois bien aise, d'apprendre, si celles, que je me suis donné l'honneur de vous ecrire, depuis que j'ay eu celuy de recevoir la sus mentionnée de vostre main, ont eu l'avantage d'arriver à bon port? J'en compte trois, ou au moins deux; et j'ay des raisons de me douter qu'un certain quidam, puisse avoir étudié les Consilia Chilomensia, et sur tout le 25

Responsum 21. du Tome 2<sup>me</sup> qui est, de Apertione seu Resignatione et Lectione Epistola  
vel scriptura alieni inipuni: et qu'il n'en ait été assez edifié pour en faire la practise à  
l'égard des miennes. Je vous avois mandé dans une d'icelles, (et je croy que ce fut la  
derniere) l'avanture, qui m'étoit arrivé, d'un certain manuscrit historique, que j'avois  
5 projectté il y a 9. ou 10 ans; pour le presenter à la Societé Royale des Sciences de Berlin,  
en reconnoissance de l'honneur qu'elle on pour mieux dire vous, m'aviez fait, de m'y  
adopter. C'etoit une petite deduction progonologique, qui faisoit voir par des preuves,  
ou historiens sans reproches, et dignes de foy, l'extraction de Son A<sup>se</sup> Royale maintenant  
Sa Maj<sup>té</sup> de Prusse en ligne droite de Pere en fils, de plus de 100 Empereurs Chrestiens  
10 plus de 300. Roy Chrestiens de plusieurs Electeurs, de 12. ou 13. Pages de Venise, et  
de 9. Princes d'Orange; Les preuves ou Autheurs par tout rangez à la marge. Je l'avois  
projectté lors que privatisant et demeurant à la campagne près de Rostock, j'avois du  
loisir à faire de telles recherches; et j'étois pour y en ajouter une 2<sup>me</sup> partie, qui feroit  
voir l'extraction du même Prince des Empereurs et Roys encore Payens, sur des pareilles  
15 preuves, et à la fin quelques extractions plus avancées, sans preuves toutefois dignes de  
foy, tirées de quelques auteurs, ou celà sujets à caution; comme par ex. la duction  
de Suniane, niece de Jules Cesar, qui se trouve chez Henninges etc. J'étois, dis-je pour y  
ajouter la surmentionné, lorsque Sa Mj<sup>té</sup> m'appella à l'Employ d'icy, sans que j'y eusse  
songé. Le voyage interrompit cet amusement, et les occupations de ma charge, quoyque de  
20 peu d'importance, ne laissant pas d'accabler par leur nombre, me l'avoit fait entierement  
oublier. M<sup>r</sup> le Conseiller de Schema, à Berlin, à qui je l'avois fait voir en Mecklenbourg,  
m'en écrivit il y a 3 ou 4 ans, et que M<sup>r</sup> le Comte de Wartenberg l'avoit chargé de me  
mander, qu'on souhaitoit de le voir. Lorsque j'étois à le recevoir, et à y mettre la derniere  
main, un voyage, que je fus obligé de faire par ordre de Sa Mj<sup>té</sup> m'en detourne encore;  
25 et à mon retour, et me fut impossible de le retrouver. J'avois alors un homme chez moy  
sous le nom de Secretaire, qui avoit passé une Sixieme d'années aux duquel je me  
méfiois d'autant moins, que M<sup>r</sup> son Pere, vivant encore, étoit de mes intimes depuis 30.  
à 40. ans, et que deux de ses Oncles Paternels avoient été autrefois une domestique, et  
m'auroient servy avec bien du zele et d'affection. Ce dit jeune homme, me quitte il y a  
30 un an et d'avantage pour retourner chez M<sup>r</sup> Son Pere; Son coffre étoit desja party pour  
Francfort; Il s'arreta encore icy à l'auberge, tomba malade, et mourût.

M<sup>r</sup> Son Pere, que ses nippes fussent rendues à l'encan; Il falut dont faire revenir  
ses hardes; à l'ouverture de ses coffres, je ne trouve pas seulement ce petit recüeil dont  
il s'agit, mais encore une infinité de mes autres papiers; recueillis ou travaillés dans ma

jeunesse.

Pour ce qui est de moy, Monsieur, je dois graces à Dieu, d'une bonne et encore vigoureuse Santé à l'égard de mon âge; Je dors bien, je mange bien, je me promene et galoppe tous les jours une heure ou deux à cheval, à moins que la saison ne soit trop rude; une petite pluye, ou un vent raisonnable ne m'en detournent pas, et mes continuelles lucubrations, ne quittent jamais mon travail que les onze heures du soir, sonnées n'ont pas encore termy m'a vüe, n'y obligé de recour à des lunettes. Ce qui me fait dire quelques fois pour rire, daß ich keine andere Brillen brauche, weil mir mein und deren gnug. 5

Je serois ravy, Monsieur, d'apprendre le même de la vostre, qui nous doit être precieuse, à nous autres, qui sub signis Tuis, militamus, je veux dire, à ceux, qui ont l'avantage d'être de la Societé, qui vous honore en qualité de son President. 10

Dans une de mes lettres, je vous ay temoigné la part, que je prennois, à la grace que Sa Mj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup> vous avoit comparty, et de la plaie, que l'on vous avois assigné au Conseil Aulique, (ce que l'on m'avoit mandé) vous suppliant alors de me mander si cette Collection vous pourroit obliger à un sejour perpetuel à Vienne. Nous n'avons point des nouvelles icy de Sa Mj<sup>te</sup> nostre Roy, sur les quelles nous puissions compter les derniere Ordres, que nous avons de luy sont du 2/13 d'Avril. Je n'ay garde M<sup>r</sup> de vous entretenir des nouvelles de ces pays. Il n'y en a pas, qui meritent d'etre mandées, depuis que l'armée des François est passée le Rhyn, Je vous supplie de me continuer l'honneur de vos bonnes graces, et d'être persuadé du respect et de l'affection, avec laquelle je suis, et seray toute ma vie 20

Monsieur Vostre tres-humble et tres-obeïssant Serviteur C. N. de Greyffencrantz  
à Deuxponts le 17. Nov. 1713.

## 102. LEIBNIZ FÜR X

Wien, 18. November 1713.

25

### Überlieferung: L

Il y avoit une relique du Saint Sang dans une ancienne Eglise d'Einbeck, ville du pays d'Hanover apportée de l'Orient par un duc de Bronsvic. Feu Mg<sup>r</sup> le Duc Erneste Auguste depuis Electeur l'avoit voulu donner à S. A. S. Madame la Duchesse Douairiere,

veuve du feu Mg<sup>r</sup> le Duc Jean Frideric son frere, laquelle avoit dessein de la porter en France. Je me souviens qu'on me consulta la dessus par M. de la Loubere, que le Prince de Condé avoit donné à Madame la Duchesse pour l'assister. Et j'eus en main un vieux billet, qui s'estoit trouvé aupres de la relique, contenant ces paroles: Hic est sanguis  
 5 Dominici intimatus populo Tyrio. Cecy est le sang de notre Seigneur déclaré au peuple Tyrien. Je me souviens d'avoir oui dire depuis que cette relique a été mise avec solennité dans quelque Eglise de France.

103. M. ELISABETH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 7. (18.) November 1713.

10 **Überlieferung:** *K*

My Lord

London Nov<sup>r</sup> ye 7<sup>th</sup> 1713

When I tooke the liberty before to trouble your Excellency with an unworthy letter of mine I was the most happiest maid in world, whereas I am att present the most  
 15 wreched of all my sex, and the most senciblest of my affliction, but what to the utmost of my capacity I bear the same with a true philosophy, very well knowing that there is nothing upon earth that is stabble, and that the over viewing powers above order all things either to try, or to shystys us, God indeed in this shock has tryed my patience, and now am wise in knowing that nothing is certain putt death.

I humbly intreat your Excellency to pardon this my freedom in presuming to  
 20 give you the trouble of persuing my noncense (for most women write such) and your wisdom is too delicate to relish such trash, but that same Godlike wisdom which your Lordship is endewed with, emboldens me to ease my troubled heart to you, since I have although without your consent taken your Excellency for my father and benefactor and whilst I breath shall ever esteeme you as such, and therefore my duty obliges me to  
 25 quaint Your Excellency, that my poor fathers misfortunes and my promotion att the court created me so many enemies, that all my industrious care, and devote prayers to God, where not able to prevent my ruin, indeed my Lord I am by no misdemeanour guilty of my disgrace which justice I hope both her Highness the Princess Ellectoral, and the Countess of Buckenbourg will doe me, butt that my unhappiness is endirely owing

to the jealousie, hatred and malice of the other Domestick's, and my fathers former missfortune, contributed very much there unto, and I being a poor innocent left to the mercieless sencure of all tongues, and not one friend or acquaintance either in Court or country to take my part or give me friendly advice, and the time too short either to make any friends, or to be known to her Highness, if I had, I am persuaded she would not have cast me of, and I also was a stranger and altogether ignorant of the manner, ways and customs, my envoyers could easily gett their disire of ruining me, who was an innocent sheep amongst many wolves. Indeed my Lord if God had not been more gracoius to me then my grief; it would have been impossible for me to survived soe touching a loss as the leaving her Highness the Electoral Princess, indeed she has deprived her self of one of the faithfulest, although the most unhappiest women in the world, and my whole ambition would have been to have served her with fidelity, and shall still for all she has been pleased to cast me of lay down my life in her service, when ever their is occassion. The excuse which the Countess of Buckenbourg bid me make to the people of England, for my comming away is that I could gett no health att Hannover, every body ist astonished at my return, and I shall never undeceive them by letting friends know the unkind usage I have received, it would by some here cool the affection to our Illustrious House, for which interest both my parents and my self shall always strive to the utmost of our capacity, then thank God we have some friend here, and a foreign climate is more prospicious unto us then our native country.

Now my Lord I most humble intreat your Excellency not to lett my misfortune have that effect upon you, as to cast me and my unhappy parents of, butt lett me have the consolation in my affliction that I have soe worthy a man to a friend, and pray accept of me, although unworthy of such a blessing, as a child, and a poor orphan to fortune, that is a fresh last in the merciless world, and honour me with a line of comfort; My unhappy father knows not as yet of my affliction, because he is almost three hundred miles from London, and I arrived here last week unknown to anybody, for I was hurry'd from Hannover in twenty four hours just as if I hath been guilty of the worst of crimes whereas God is my judge I am knowingly guilty of none, and my conscience too tender to commit wilful crimes; his Excellency Baron Bothmar has promised to use his endeavour, of procuring a small pension yearly, only in sight of the world, that my furture as a women may not totally be ruin'd, now if your Lordship would joyn in this I am sure it might be granted, but if possible I would rather goe to serve her Highness the Ellectress in any station and doupt not put both to please her, as also not to have soe many envyers, for

if her Highness accepted of my faithfull service, as out of goodness and no titul of a po t,  
it would create no jelousie, and nothing upon earth would make my parents or me more  
happy.

This inclosed my Lord our friend A. R. sent me to Hannover butt bieng it mised me  
5 there, it came safe back, an he was very uneasy about the same untill it came to hands  
again, another nobleman here sent an enclosed to me for his Highness the Ellector, which  
is as yet not come back, and cased very great fear, for these and some other Gentlemen  
here are very sorry of my comming back because they reposed good confidence in me,  
and desing'd under hand to have held a correspondence, and are afraid to venter their  
10 letters att present, I flatter them with the hopes of returning, because I would not lett  
these people know my real misfortune, and therefore I at present fain that what indeed  
my grief has little made which is illness of health; I intercepted a letter from my father  
to me in the Hague, wherein he hopes that your Excellency was arrived att Hannover,  
and that he will write soon to you, the reason of his long silence is, because he is out of  
15 London, and can in the baren place where he is find nothing to impart, put his humble  
respects for your Lordship.

My father by his constant writing, and my mother by her often going, hastens  
D<sup>r</sup> Meurer as much as possible to the finishing of the book, he promises it shall soon  
draw to a conclusion, as it is time for me to doe and to ask pardon for this long scrawl  
20 as also to beg permittance to call my self for ever

My Lord your Excellencies Most humble dutifull and obetiend servt. M. E.  
Brandshagen.

Hanover

Gottfried Wilhelm Leibniz.

#### 104. JAQUES LELONG AN LEIBNIZ

25 Paris, 23. November 1713.

#### Überlieferung: K

J'avois appris Monsieur que l'Empereur vous avoit fait l'honneur de vous appeller à  
Vienne, Mais je ne scai que depuis peu qu'il vous avoit gratifié de la dignité de Conseiller  
Aulique. Je suis ravi de ce qu'on recompense votre merite et je prens cette occasion pour



vous en temoigner ma joye. Je vous suis aussi tres obligé de la part que vous prenez à ma santé, Elle est bonne Dieu mercy, si vous n'avez pas reçu depuis longtems de mes nouvelles, c'est que l'on a negligé de vous envoyer ou de vous faire tenir les deux lettres que je vous ai ecrites dans l'espace de trois mois. J'avois joint à la premiere un Memoire de Mathematique adressé par M<sup>r</sup> Renaud de l'Academie des Sciences touchant son demeslé 5  
avec feu M<sup>r</sup> Hugens sur la manoeuvre des vaisseaux: je vous ay envoyé avec le seconde le traité des nouvelles Cheminées de M<sup>r</sup> Gaugé, je le fis mesme des qu'il fut imprimé, croiant vous faire plaisir, parceque ce traité est bien fait, et peutetre d'usage en vos quartiers. Je l'ay fait mettre l'un et l'autre entre les mains de M<sup>r</sup> Martine, je ne scai s'il auroit negligé de vous les envoyer ou si les ayant envoyé à Hanover on ne les y auroit pas retenu; 10  
vous pouvez vous en informer. Mais apresent que vous devez faire votre sejours à Vienne, je vous prie de me faire scavoir par quelle voie je pourray doresnavant vous faire tenir mes lettres ou en recevoir de vous. La voie la plus courte et la plus sure seroit celle de l'ambassadeur ou celuy de France qui ira à Vienne ou celuy de l'Empereur qui viendra à Paris aussitost que la paix sera conclue et dont on parle beaucoup icy. 15

Votre conjecture sur le Joannes Anglicus est tres heureuse. Il ne s'agit que de scavoir s'il estoit Evesque, et s'il luy est arrivé en pleine vue ce qu'on attribué à la papesse Jeanne.

J'en feray part au R. P. Eckard, je n'ay pu le voir avant que de vous ecrire celley parceque M<sup>r</sup> Frenner devoit venir aujourdhuy prendre cette lettre.

Voicy le passage de Stephani de Bellavilla fol. 574. col. b Codicis ms. Londonici. „Accidit autem mirabilia audacia imo insania circa annum Domini M.C. ut dicitur in chronicis. Quaedam mulier literata et in arte nondi (sic, an notandi an necromandi) edocta assumpto virili habitu, et virum se fingens, venire Romam, et tam industria quam literatura accepta facta est notarius Curiae, post diabolo procurante Cardinalis, post Papa. Haec impraegnata cum ascenderet peperit; quod cum novisset Romana justitia, ligatis 20  
pedibus ejus ad pedes equi distracta est extra urbem; et ad dimidiam leucam a populo lapidata et ubi fuit mortua, ibi fuit sepulta, et super lapidem supra ea positum scriptus est versiculus, Pauca pater patrum papissae prodere partum. Ecce quam detestabilem finem ducit tam temeraria sumptio.“

Praeterquam quod (inquit R. P. Eckard hoc loco) iis circumstantiis ornata est ea narratio, quae cum illis nullatenus conveniunt, quae apud Martinum Polonum leguntur, adeo alterum ab altero accepisse dici non possit: certum est Martinum quam citius sedente Clemente IV. id est M. CC. LXIV. inter et M. CC. LXVIII. chronicon suum scripsisse: at F. Stephanus de Bellavilla haec quam tardius scribebat anno 1261. quo et mortuus 30

est; quae laudat igitur chronica, in quibus hanc historiam legit, antiquiora erant, unde luce clarius est figmenti adeo insulsi ac putridi Martinum primum parentem non fuisse. Necesse autem non arbitror auctorem nostrum, Fratrem inquam Stephanum excusare quod fabulam adeo male fabricatam scriptis suis asseruerit; historiam nempe aut chronologiam non agebat ille ac merum concionatorem; neque vero eorum quae refert vatem sese praestat, sed rem ut aetate sua circumferebatur, ac ut apud auctores sibi visos legebatur, simpliciter narrat: adeo ut non tam auctoris quam seculi sui errorem fuisse nemo cordatus non fatetur.

C'est dans le chapitre quod debet esse num. 20 qu'Estienne de Belleville rapporte ce que je viens de transcrire. Le titre de son ouvrage est de septem donis Spiritus Sancti.

Comme vous me marquez que vous n'avez pas en votre disposition le livre du P. Eckart, j'ay cru vous faire plaisir de vous envoyer cet extrait.

Vous aurez vu sans doute l'histoire de France du R. P. Daniel[,] quoiqu'elle n'ait pas une approbation generale, elle ne laisse pas de se bien debiter, il ne reste que tres peu d'exemplaires aux libraire qui l'ont imprimée. On imprime à ce qu'on dit une critique de cette histoire.

Il y a un chanoine de N. D. de Paris qui a debité depuis peu un traité des Moeurs des François et auparavant l'histoire des deux premieres races de nos Rois qui va faire imprimer une nouvelle histoire de France en un volume in fol. en 3. vol. in quarto. Il a consulté les auteurs originaux, il ecrit bien, et il a du discernement, il a poussé son histoire jusqu'à la mort de Louis treize. Il accompagnera cette histoire d'un jugement sur les auteurs contemporains dont il s'est servi, il en a detaché le traité des Moeurs des François, comme aussi celuy des grands officiers de la couronne qu'il donnera separement. Il pretend ne rien omettre de principal et meme de singulier qui merite d'etre rapporté, dans son histoire.

Je vous prie de vouloir bien accepter une petite histoire des editions des Bibles Polyglottes que j'ay fait imprimer depuis peu. Je vous marquois dans mes precedentes que je n'avois pas veu le troisieme tome de vos historiens de Brunsvic, avec les prefaces du second; et que je vous priois de donner vos ordres afin qu'on scut des libraires à qui vous aviez donné cette commission ce qu'étoit devenu ce paquet. J'aymerois mieux le payer afin d'avoir l'ouvrage complet.

Il paroist depuis peu deux dissertations fort-bien faites sur le passage des trois temoins celestes, et sur celuy d'Isaïe Ecce virgo concipiet, l'auteur y fait paroistre beaucoup de Culture et de jugement, sa critique est sure, elles sont ecrites en Latin. La Bibliotheque

Greque du P. Dom Bernard avance fort.

Le P. Eckart s'est trouvé dans la nécessité de traiter l'affaire d'Anne de Viterbe, il ne se justifie point sur sa credulité, mais sur ce qu'on a luy reproché d'avoir forgé les fragmens des anciens avant qu'il a publié. C'est dans la Bibliotheque des auteurs de son ordre qu'il placera cette Apologie. Je ne scai pas à quoi travaille le R. P. Le Quien, il y a quelque tems que je ne l'ay vu. Je luy ferais incessamment complimens. 5

Il s'est vendu icy un livre intitulé l'action de Dieu sur la creature ou de la remotion Physique. On l'a achepté avec un empressement extraordinaire; il parroist quelque sur cela. Ce sont deux in quarto ou 6 vol. in 12. imprimez à Lille, en Flandre, L'auteur adopte les sentiments du P. Malebranche sur les idées, mais il se declare fort contre luy sur les matieres de la Grace, et sur les lois generales. Je ne scai s'il ne prendra pas envie au P. Malebranche de repondre. Il m'a dit qu'il ne trouvoit rien dans ce livre contre luy qui n'eut été déjà avancé par M<sup>r</sup> Arnauld. On ne connoist pas l'auteur de cet ouvrage dont le stile est fort beau, on ne peut pas autant dire des raisonnemens, quoique cette auteur atteste de servir la methode des Geometres. Je ne scai comment les Jesuites ne se sont pas donné plus de mouvement pour en empecher le debit, veu qu'il maltraite fort Molina et Suarez. J'ay eu depuis peu le catalogue des Bibles qui sont dans la Bibliotheque de l'Empereur; mais lorsque vous irez vous me feriez beaucoup de plaisir d'examiner un Psautier dont parle Lambecius lib. 2 comment. de Bibl. Vindobonense cap. 8 pag. 989. in nota marginali. Il ne marque pas la forme de ce Psautier, si l'Epigraphe est veritable[.] ce livre est un des premiers impriméz qui subsiste dans les bibliotheques. Je vous prie de m'en dire votre sentiment. J'ay remis au P. Reyneau ce qui le regardoit dans votre lettre, dont il vous remercie. Je continue toujours à chercher des materiaux pour appliquer le calcul à quantité d'usages utiles. Je vous prie d'excuser la malpropreté de cette lettre, je ne scay comment cela est arrivé. Sans le long passage du P. Eckart je l'aurois transmis. Je ne vous dis rien de M<sup>r</sup> Varignon qui vous donnera luy meme de ses nouvelles. Je suis avec beaucoup de respect 10 15 20 25

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Lelong pretre de l'Oratoire  
de Paris ce 23. novembre 1713.

## 105. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 23. November 1713.

**Überlieferung:** *K*

Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Avuncule observan-  
5 tissime colende

Nihil mihi gratius acceptiusque, ut animi sententiam aperiam, accidere potuit, quam  
videre Tuas ad me litteras, quibus intellexi non solum Te mihi maximopere favere pris-  
tinoque amore me meosque complecti, sed etiam bene valere, nec pestilentiae malum ibi  
grassans, ubi jam versaris, aliquid metus Tibi incessisse. Sint Supremo Numini laudes  
10 quod Te eo in loco tutum praestitit; Idem imposterum Te protegat, ac quicquid est mali  
a Tua Persona clementissime avertet. Quamprimum reducem ex Italia vidi Weidman-  
num V. Excellentiae nomine eum monui ut promissis Dn. Longo Parisino datis staret,  
ac non tantum id se facturum esse, tum promisit sed etiam postea aures ejus vellicanti,  
affirmavit, se ea de causa ad eum scripsisse. Dn. D. Hanschius jam in Belgium se con-  
15 tulit, antea vero a Serenissimo supplex petiit ut mortus Oleario Seniore Theologo sibi  
munus docendi sacra extra ordinem detur, sed nihil impetravit, ordinarius enim Profes-  
sor Boernerus, extraordinarius autem D. Hoffmannus et M. Carpzovius factus est. Weisii  
commentarium de rebus Moscoviticis nondum videre contigit. Dn. de Senff munere Prae-  
sidis Senatus Ecclesiastici se abdicavit, cujus in locum Dn. de Ponickau nobilis Misnicus  
20 qui Regi a consiliis multos annos fuit, ac eruditionis usuque rerum politicarum et Ec-  
clesiasticarum laude notitiae floret Surrogatus est; Fama est in territorio Hannoverano  
pestilentiam aliquot loca invasisse, ac ne eadem e Bohemia in Misnium transeat valde  
timemus.

Deus optimus quicquid est male a nobis avertat, Teque Vir Excellentissime salvum  
25 sospitemque domum reducat, ac ex voto res suas agentem conservet.

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler

Probsth. d. 23. No<sup>br</sup>. A. 1713.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller de S. A. E. de Brunsvic et Lüne-  
bourg, à Vienne. In Güderlehoff abzugeben.

## 106. PIERRE DE VARIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 23. November 1713.

**Überlieferung:** *K*

Monsieur

Une visite que je viens de recevoir de M. Treuer de votre pays et de votre con- 5  
 noissance, me fournit enfin l'occasion de vous envoyer par lui un paquet de nos Mem. de  
 1710. et de la connoissance des tems de 1713. que je vous garde depuis longtems suivant  
 votre ordre. En me fesant des complimens de votre part, d'en s'offrant obligeamment  
 d'être. Le porteur de ce que j'aurois à vous envoyer, il m'a fait voir une de vos lettres où  
 j'ay reconnu qu'il est fort de votre connoissance; ce qui m'a déterminé à lui donner ce 10  
 paquet qu'il me promet de vous rendre exactement. S'il eust tardé ici davantage, j'auroit  
 peut être pu lui donner aussi pour vous Les Mem. de 1711. qui seront bien tost achevés  
 d'être imprimés, et la connoissance des tems de 1714. qu'on nous distribuera sans doute  
 aussi dans peu; mais il m'a dit qu'il part apres demain d'ici pour retour dans votre pays,  
 et que pour cela il faut qu'il fasse demain visiter ses hardes et ses balots à la doüane: je lui 15  
 vas envoyer cette lettre avec votre paquet. Je vous remercie avec bien de la reconnoissance  
 de l'honneur de votre souvenir auquel je suis toujours tres sensible. Ce M<sup>r</sup> Treuer m'a  
 dit qu'il avoit aussi des complimens à faire de votre part à M. des Billetes: je m'en suis  
 chargé, et je ne manqueray pas de m'en acquiter exactement.

Je ne scais rien ici de nouveau que des contestations Theologiques touchant les refle- 20  
 xions morales du P. Quesnel sur le Nouveau Testament, les quelles sont condamnées par  
 une Constitution du Pape arrivée ici depuis un mois, et qui y fait beaucoup de bruit. Il y  
 paroist aussi depuis ce tems-là un livre nouveau intitulé, *L' action de Dieu sur*  
*les Creatures*, dans lequel l'Auteur (inconnu) prétend prouver la predetermina-  
 tion physique par le seul raisonnement fondé sur des principes metaphysiques où il paroist 25  
 Malbranchiste, quoyqu'il en tire des consequences que le P. Malbranche n'approuve pas:  
 ce livres fait aussi grand bruit, et on dit qu'on le va denoncer en Sorbone.

Les Journalistes de Trevoux ont anoncé le *Commercium epistolicum* en  
 disant seulement ce qu'on vous y conteste, et cela en peu de mots, ausquels ils ajoutent  
 qu'il ne leur appartient pas de juger entre deux aussi grands hommes que vous et que 30  
 M. Newton; mais que c'est un grand prejugué pour la bonté de votre cause d'en avoir



## 108. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK

Wien, November 1713.

**Überlieferung:** *L*

Weilen E. Exc. sich vor mich interessiren wollen, so nehme die freyheit umb einig liecht zu ersuchen wegen des so vorgangen. Denn ob schohn der special vorschlag nicht thunlich gewesen so wird doch E. Exc. bezeitge protection vor mich, mir anderorts zustatten kommen. etc.etc. 5

Sonsten weil der Kayserin Amalia M<sup>t</sup> gegen mich gedacht, daß Sie mit E. Exc. durch jemand meinetwegen reden laßen; so ist mir nöthig zu wißen, ob etwa gegen solche Person nachricht von dem special voschlag, gegeben worden. Denn auff solchen fall würde ich umb deren Person namen bitten, damit ich wiße wer eigentlich umb diese Sache weiß, weil gegen gar wenige davon gedacht worden. 10

Sonst stelle anheim, was E. Exc. sonst etwa in mei favorem für thunlich finden möchten. Mir ist beygefallen ein Sach die nicht übel für mich zu quadriren scheint. Nachdem ich wegen jurium domus et Historiae Brunsvicensis, mich vor vielen andern in den Archiven und Monumentis umbgesehen, und vielleicht solcher punct in den kayser. Erblanden bisher nicht gnugsam beobachtet worden, so stünde dahin ob die Einrichtung des Archiv-wesens nicht mir bequemlich aufzutragen, da ich dann an meinen fleiß nichts ermanglen laßen würde, weil alles auf guthen fuß zu sezen. Sub Carolo IV. Wenceslao et Sigismundo sind viel scripturen die das Reich und anderen lande angehen in Böhmen blieben. Das ReichsArchiv ist sub Carolo V. sehr zerstreuet worden und ein großes theil sub Ferdinando I. unter die Austriaca kommen. Es sollen viel scripturen occasione der Residenz Rudolphi II. nach Prag kommen und da blieben seyn, so auch in publici tam Imperii quam Regnorum liecht geben köndten. Also daß zwar iedes an dem orth da es sich findet zu laßen doch also in ordnung zu bringen und zu registriren, daß man wiße, wo es ist, und es bey vorfallender gelegenheit zu dienst des Kaysers, als domini communis, brauchen könne. 15 20 25

Über daß so wären die Archiva Regni et principatus, oftmahls auß den Archivis der Vasallen, Praelaten, und stände auch städte zu ergänzen. Und dergestalt sich mit der zeit viel ergeben, daß dem Landesfürsten und bono publico dienlich seyn köndte. 30

Wolten E. Exc. wegen de Cron Böhmen und deren incorporirten Lande die Bahne brechen und die Sach Kayser. M<sup>t</sup> vortragen, so dürffte eine guther Grund geleget werden.

Ich würde hauptsächlich auf eine General anstalt und Harmoni dießfals sehen, und nur als dann ad speciem gehen wenn sachen vorkommen, so in die publica, et res majoris momenti lauffen und also in kurzer zeit durch eine General Reveue, viel außrichten können da hernach die specialia et minora der ausarbeitung derer so jedes orths dazu bestellet, überlaßen würden.

## 109. LEIBNIZ AN GUNDAKER THOMAS VON STARHEMBERG

Wien, November 1713.

**Überlieferung:** *L*

Seither ich mich bey E. Exc. das lezte mahl anmelden laßen, bin ich nicht im stande gewesen persönlich aufzuwarten, daher ich recourse zu briefen nehmen müßen, hoff es werden E. Exc. solches zum besten bemercket haben.

Die sach an sich selbst betreffend, so kann (nicht) umbhin E. Exc. vorzustellen, das bereits im anfang des jahres 1712 bey zeit der Crönung zu Franckfurt S. K. M. auff vorstellung des H. Herzogs von Wolfenbütel Durch. mir die Stelle Dero ReichsHofrahts allerd<sup>st</sup> conferiret, auch bezeiget, daß meine Hehrkunfft Dero zu allerd<sup>sten</sup> gefallen reichen würde. Daher ich dann nicht allein hieher kommen, sondern auch einige arbeit alhier zu K. M. dienst verrichtet, wie es des H. R. V. C. Exc. bezeigen wird. Und haben dahero K. M. die zahlung meiner besoldung von zeit der allerd<sup>sten</sup> collation angeordnet. Überdieß so habe ich eine überaus schwehre doppelte Tax erleget, auch wegen der Reise, auch numehr jährigen subsistenz alhier kein geringes angewendet. Und nachdem Kayser. M<sup>t</sup> auff der hochlöb. HofCammer referat allerd<sup>st</sup> resolvirt, daß mir die besoldung von dato Dero bestallung an wiederfahren solte, so habe ursach gehabt zu hoffen, daß ich numehr dieselbige erhalten würde, nachdem vernehme, daß ansehnliche gelder in sonderheit zu besoldung der ReichsHofrähte eingelauffen. Weil nun periculum in mora, so habe E. Exc. ersuchen sollen, sie wollen verordnen, ehe die gelder völlig vergriffen werden, daß ich auch das meinige davon erhalten möge. Es wißen E. Exc. daß solches sowohl der Kayser. allerd<sup>sten</sup> intention als auch der billigkeit gemäß und will ich also dieser Gnade gewärtig seyn.

Es ist in das Cameral-decret so man noch vor der Kayser. resolution auf das Referat abgefaßet, etwas eingefloßen umb deßen redressirung ich bitten muß. Man hat nemlich



meine besoldung daselbst als eine bloße pension ansehen wollen, unter dem anführen, als ob keine vacanz. Alleine ich kann ja pro supernumerario nicht gehalten werden, in dem die zahl der Evangelischen Reichshofrähte auff 6 in der ordnung gerichtet, und sich neben mir deren nicht mehr als  $\langle \text{---} \rangle$

110. LEIBNIZ AN X  
?, November 1713.

5

**Überlieferung:** *L*

Es ist mir lieb daß ich noch vor E. Exc. abreise imstande derselben aufzuwarten, und meine unterthänige devotion vor ihr großes Haus und Dero Person in sonderheit zu bezeigen, auch in Dero gnade zu recommendiren, und eine glückliche reise anzuwünschen. 10

Ich hoffe bald zu folgen hatte den sommer bereits zu verreisen gemeynet, es sind aber allerhand hindernißen dazwischen kommen, und lezlichen meine unbaßligkeit. Ich hoffe aber bald zu folgen in dem ich meine sachen alhier festzustellen hoffe.

wegen besoldung

wegen quartir

15

beforderung des werkes

beylagen.

Ajustirung

noch in diesem jahre

mit H. Heims correspodiren

20

## 111. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 1. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Hochwohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr Geheimbder Rath

5 Auf Ew<sup>r</sup> Exc. schreiben wolte gern weitläufig antworten, wenn nicht die schwere  
krankheit des Hrn. Grafen Giannini, des ältern, mich itzt verhinderte. Es ist dieselbe  
plötzlich kommen von chagrin, den er über einen brief des Hrn vatern gehabt; zum  
wenigsten hat es sich erst drüber geäußert. Es ist eine febris continua biliosa, die mit  
öfteren ohnmachten begleitet ist. Es wird alle menschliche hülfe bey ihm angewendet  
10 v. komt meine frau, so schwach sie selbst ist, nicht von seinem bette v. ich ingleichen.  
Der Hr. Vater hat übel gethan, daß da sie sich so wohl gouverniren, er ihnen diesen  
verdießlichen v. zu nichts nutzen menschen zum Officier gegeben der ihnen täglich viel  
eifer durch praeposteras admonitiones macht, da er doch selbst ein rechter confuser v.  
übelurtheilender mensch ist. Der ältere Hr. ziehet sich solche kleinigkeiten zu hertzen v.  
15 mach schon lange an der krankheit gesamlet haben. Er hat ein unerhört verlangen Ewre  
Excell. kennen zu lernen v. bittet Sie wollen doch vor ihm die liebe haben v. Hrn. Vatern  
Gnaden bey occasion ersuchen v. remonstriren daß er im Winter nicht nach Wetzlar  
reisen dürfe, er wolle gern bey mir zu Hanover bleiben v. noch ein v. anders von mir  
profitiren. Es ist mir dieses selbst nicht wohl gelegen; indem in Hanover gern allein seyn  
20 möchte: allein auf sein sehnlich bitten habe ihm zugesagt, daß ihn bey mir haben wolte.  
Ich hoffe auch des Hrn Vatern Gnaden werden mich keinen schaden dabey leiden laßen  
v. sich erinnern, daß es in Hanover viel theurer als in Helmstedt ist. Sonderlich werden  
da die fasten speisen, weit höher zu stehen kommen v. muß ich auch ihrentwegen eine  
Magd mehr als sonst halten, da mich sehr einzuschränken uhrsache habe.

25 Proxime ad literarum Tuarum singula momenta respondebo indeßen verharre in  
schuldigster ergebenheit

Ew<sup>r</sup> Excellenz Meines Sonders Hochgeehrten Hrn. Geheimbden Raths gehorsamster  
diener J. G. Eckhart.

Helmstedt d. 1. Dec. 1713.

---

Zu N. 111: .

## 112. GUIDIO GRANDI AN LEIBNIZ

?, 5. Dezember 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** *K*

Gratissimae fuerunt litterae tuae, Vir Doctissime, quibus sensum tuum de infinite  
 parvorum et magnorum natura, cogitatis meis apprime consentientem, optime illustras. 5  
 Doleo impedita, ex grassantis pestis suspicione, viarum commercia in causa fuisse, cur  
 librum meum Apologeticum Marchettianae epistolae oppositum, et dudum tibi destina-  
 tum, nondum receperis; ibi enim Cl. Viviani defensionem certissimis documentis inni-  
 xam reperisses, unde nihil ab ipso, minus quam Virum Candidum et litterarii progressus  
 amatorem decebat, actum fuisse contra Dominum Marchettum in retardanda libelli de 10  
 Resistentia Solidorum editione (quae nec aliunde D. Blondelli opusculum, diu antequam  
 haec dissensio inter Marchettum et Vivianum excitaretur, impressum praevenire unquam  
 poterat) manifeste constat. Ad haec ostendo, in Cl. Viviani Adversariis de eodem argu-  
 mento adhuc existentibus, et tum sigillo, tum subscriptione Seren. Card. Leopoldi Medicei  
 jam inde ab anno 1667 signatis, longe plura extare ad illustrandam doctrinam illam de 15  
 Resistentia Solidorum idonea, quam quae apud Cl. Marchettum habentur, ut dubitare  
 liceat, annon potius conqueri possimus, quod Marchettus Vivianum impedierit a suis  
 edendis, quam ut ille de hoc justam querelam moveat ob editionem libri sui ad aliquod  
 menses dumtaxat Vivianum impedierit a suis edendis, quam ut ille de hoc justam que-  
 relam moveat ob editionem libri sui ad aliquod menses dumtaxat Viviani causa dilatam. 20  
 Et quidem in Viviani commentariis (quae spero aliquando in lucem proditura, nam iis  
 recensendis atque in ordinem redigendis, ac supplendis demonstrationibus quae in sche-  
 dulis illis plerumque desunt aut imperfecte indicantur, non parum operae hac occasione  
 impendi) habemus complura solida aequalis resistentiae, tum in casu, quo extra murum  
 pendeant, uno tantum termino innixa, tum in casu quo hinc inde binis fulcris innitantur; 25  
 et in summa, quaecunque a te ipso in Actis Lips. 1684 (ni fallor) felicissime adinventa  
 sunt circa species solidorum aequalis resistentiae, itemque a Cl. Varignonio in Monumen-  
 tis Academiae Parisiensis alia via demonstrata sunt, haec a D. Viviano jam animadversa  
 fuerant, et solita lineari methodo veterum Geometrarum, citra ullam Analyseos speciem,

Zu N. 112:

exposita, quamquam certissimum sit, nec Tibi nec Varignonio visa fuisse scripta Viviani, quae tamen ipsum Blondello olim communicasse ex ejus quadam epistola constat. Ego vero infinitas species solidorum aequalis resistentiae insuper adinveni, et in praedicta Apologetica mea Responsione exposui, quae tibi omnibusque harum rerum amatoribus  
 5 maxime probanda auguror. Multa etiam in illustrandis Vivianeis ea de re commentariis adducam, nondum hactenus ab ullo, quod sciam, animadversa. Utinam otii et commodi satis ad haec perficienda obtinere aliquando possim!

Nuper mihi construenda proponebatur curva quaedam Rosiformis, quam *R h o d o n e a* m appellare placuit, in qua quadrata ramorum AF, Af (fig. 76) sunt reciproce ut sinus angulorum AfL, AFH, quos dicti rami cum ipsa curva continent; adeo ut posito lumine in A irradiante in curvam, seu verius in superficie ab illa circa AC rotata descriptam, intensio ubilibet sit aequalis, utpote composita ex reciproca duplicata distantiarum a lumine et directa sinuum incidentiae: imo etiam corpus quoddam premens hanc superficiem in  
 10 ratione composita ex vi gravitatis quadrato distantiae AF vel Af reciproce proportionalis et ex sinu anguli, quo superficies inclinatur ad perpendiculara horizontium per varia ejus superficiei loca ductorum, ubilibet tam in C quam in f aut in F illi incumbendo, eam aequaliter premat. Cum autem in ea construenda rem ad dimensionem cujusdam spatii adduxissem, ex improvise in hanc simplicissimam constructionem incidi, quam figura ostendit. Nimirum, esto AGB semicirculus radio CB descriptus, super quo item alius  
 15 sit semicirculus CIB, et ducta ubilibet ordinata DE, secante semicirculum priorem in D, posteriorem in I, jungatur AD, fiatque AF = intervallo CI; erit F ad curvam Rhodoneam, de qua loquimur.

Tangens FH inclinatur ramo ad angulum HFA semper duplum anguli GAF, quem ramus cum subtensa AG (extremi puncti A tangente) complectitur. Et consequenter  
 25 perpendicularis curvae inclinatur pariter eidem ramo ad angulum duplum residui anguli FAC. Porro circulus osculator cujuslibet puncti F transit semper per idem punctum A, et dicti circuli diameter est tertia proportionalis post ramum AF et radium AC: Spatium AFfC est =  $\frac{1}{2}$  trianguli GAC; partes etiam quaelibet AFf facile quadrantur. At si radio AC describatur arcus circuli CK, erit superficies sphaerica ab hoc circa AC descripta  
 30 aequalis curvae superficiei, quam Rhodonea AFfC circa eandem AC (vel etiam circa AG, aequalem enim superficiem creat, cum habeat curva centrum gravitatis in recta, quae angulum GAC bifariam secat) rotata generaret. Imo si circa quamlibet rectam per punctum A transeuntem tam Rhodonea scilicet AFfC, quam arcus idem circularis KC convertantur, aequales semper superficies sunt proditurae: nam elementa curvae binis

ramis infinite proximis intercepta, sunt ad elementa dicti arcus reciproce ut radius circuli ad ramum curvae, adeoque et ut peripheriae, quae ab eorundem dato cuilibet axi motus aequae inclinorum extremis generantur. Sed vereor, ne Poma dare Alcinoos videar, qui has nugae praestantissimo Geometrarum Principi offeram.

Viri Clarissimi Magalotti epistolae, quae in Atheos conscriptae sunt, ut et varia alia ejus opuscula apud multos Mss. servantur; utinam adjutricem manum inventiant, ut edi possint ad publicam utilitatem. 5

Scipio Ammiratus Junior non erat certe Senioris Ammirati filius, ut ipse supponere videris in epistola tua; imo senior Canonicus fuit Metropolitanae ecclesiae Florentinae, ac sacerdos, quo utique munere fungi non permittit Viros matrimonio illigatos ecclesiae nostrae vetus tissima disciplina; sed cum famulum haberet industrium studiorum suorum administrum, et amanuensem diligentissimum *Ch r i s t o p h o r u m d e l B i a n c o*, hunc omnis suorum bonorum haeredem conscripsit suo testamento die 11. Januarii 1600, ea conditione ut nomen et cognomentum et stemma familiae suae assumeret, qui propterea in *Scipionem Ammiratum Junio rem* evasit. Porro frustra conquisitum est documentum ab eo relatum de Adalberto Etruriae Marchione circa annum 896, tum a Cl. Viro Cosmo de Arena, qui id examinare cupiebat, tum ab aliis; num ego felicior in eo expiscando futurus sim, mihi polliceri non audeo; non omittam tamen, tum inter Mss. Junioris Ammirati, quae in Majoris Nosocomii Florentini bibliotheca extant, tum inter veteres Volaterani Archivii membranas (nam episcopum Volateranum respicit ejusque ecclesiam donatio praedicta) omnem indaginem collocare, si qua ex parte obtineri possit quo votis tuis fiat satis. Cl. Magliabequium Florentiae sospitem reliqui nuper; an nunc etiam optima fruatur valetudine, ignoro, nam proximis meis litteris nondum respondit, quibus ipsum, nomine etiam tuo, salvere jubebam. Vale, et ad incrementum omnis litteraturae, imprimis vero ad perfectionem analyseos, quae Te inprimis Auctore ad hanc facilitatem, quam nunc exhibet, evecta est, majoremque earum, quae adhuc supersunt, salebrarum explanationem abs te merito postulat, diutissime vive. Dabam Pisis nonis Decembris 1713. 10 15 20 25

### 113. GUIDIO GRANDI AN LEIBNIZ

?, 8. Dezember 1713. [117. 117.]

30

---

Zu N. 113:

**Überlieferung:** *K*

Postquam epistolam ad te nonis Decembris scriptam tabellario deferendam tradideram, animum pupugit sollicitudo, an non in curvae illius Rhodoneae natura definienda pronunciarim, sinus angulorum, quos curva cum ramis continent, r e c i p r o c e proportionales esse quadratis eorundem ramorum; quod si mihi calamo excidit, emendandum opto, ut d i r e c t e sint tales sinus quadratis ramorum proportionales. Id in causa est, ut hanc schedulam adjungam; atque id me ab initio dicere voluisse patet ex aliis curvae illius proprietatibus, quae talem directam, non vero reciprocam proportionem supponunt. Hac occasione illud addo, vim centripetam, cujus actione ad polum, unde rami illi procedunt, directam distantiarumque reciproce sumptarum ratione setuplicata crescentem huic ipsi curvae describendae idoneam fore. Curvae ipsius dimensionem, nec non corporis ab ea circa suum axem conversa geniti molem nondum tentavi, et vereor, ut ex voto succedere mihi possit, nisi in seriem infinitam valorem hinc prodeuntem conjiciendo. Sed jam temperandum. Iterum vale, tibi que addictissimum amare perge.

15 Pisis V. Idus Decembr. 1713.

## 114. JACOB HERMANN AN LEIBNIZ

Frankfurt an der Oder, 22. Dezember 1713. [117. 117.]

**Überlieferung:** – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 392–393.

20 Statim post meum in hac urbe adventum literas ad Te, Ill. Vir, dare constitueram, sed spe detentus fore, ut quam primum Hanoveram sis rediturus, propositum meum ad exitum deducendum hucusque distuli. Jam superiore mense Septembris in hisce oris appuli et paulo post Munia mea laetus auspicatus sum. Nuperrime literas quidem Patavio accepi, sed nemini adhuc vacantem mean Professionem decretam esse intellexi, ut adeo spem omnem non abjiciam de transferenda statione in Dn. Nic. Bernoullium.

25 Est quidam Monachus Benedictinus, jam meus antea Competitor pro eadem Cathedra, qui consilia in omnes partes vertit, ut statione potiatur; et alius quidam Collega meus in Lycaeo Patavino etiam curas suas eo intendit, ut mihi in Professionem succedat.

---

Zu N. 114:

Interim quia nihil adhuc profecerunt, indicium id mihi praebere videtur, Proceres Academiae ad eorum vel saltem alterutrius electionem nequaquam propendere, quod Bernoullio non potest non proficuum esse, quandoquidem Cl. Varignon nomine Societatis Parisiensis amplum Candidati profectuum atque peritiae testimonium Curatoribus misit, et societas Berolinensis eundem inter suos ascivit. Basileae transeunti monstravit mihi Cl. Prof. Bernoulli syllogen literarum, qua Angli freti calculi differentialis inventionem soli Newtono suo tribuunt, atque in ea violentum ipsorum processum miratus sum; ex adverso gaudebam quodam modo, eundem Bernoullium capitalem in Newtono errorem detexisse, ex quo satis aperte constet, Newtono secundas differentias sumendi genuinam rationem ne tum cognitam fuisse, cum Principia sua Philosophiae Naturalis prima vice ederet, quod in controversia de Inventore Calculi differentialis, in quantum a Calculo Barroviano distinguitur, maximi momenti est.

Secunda eorundem Principiorum Newtonianorum editio prodiit, quam propediem expecto, visurus num errorem correxerit Newtonus. Ceterum felicissimum hujus anni expirantis exitum et felicissimum in novum introitum toto pectore precor; faxit Deus ut saepius adhuc ejusmodi temporum vicissitudines laeto Tibi et sospiti recurrant. Vale etc.

Francofurti ad Viadrum d. 22. Dec. 1713.

#### 115. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien, 1713].

##### Überlieferung: *L*

Das absehen dieser Audienz, so ich allerunterthanigst gesucht, ist nicht so wohl meine Angelegenheit, wiewohl ich nicht zweifle, E. M. werden sie zum Schluß zubefördern geruhen, als dero eigner Dienst.

Ich will auch iezo nicht eigentlich von studiis und Scienzen reden, wiewohl auch an solche E. M<sup>t</sup> und dem publico ein großes gelegen, Diweil bey diesen kein periculum in mora, und nur in genere nothig, daß E. M<sup>t</sup> durch ein gewißes decret einen grund dazu lege so mich die Sach ferner zu treiben autorisire.

Sondern weil ich von vielen Jahren hehr auf Mittel und Wege gedacht, wie in einem gefährlichen frangenti die gemeine Wohlfart zu reten und von vornehmen Fürsten, Ministris, und Generalen selbst in dergleichen gebraucht worden, so habe ich mich schuldig

erachtet E. M<sup>t</sup> mit meinen wenigen nachrichtungen nach möglichkeit an hand zu gehen und keine Zeit zu versäumen. Man kan zwar E. M<sup>t</sup> und dero hohe bedienten nicht leicht was neues sagen, aber dergleichen dienet zu Zeiten zu erinnerung. Wozu ich nicht nur auß treu zu E. M<sup>t</sup> sondern auch sonderlichen Eifer vor die glori des Vaterlandes und der  
5 Teutschen Nation getrieben werde den Wohlfahrt und Ehre pericliren, und glaube ich nicht, daß der fatale und infame Utrechtsche Friede E. M<sup>t</sup> viel mehr sensibel seyn kan, als mir.

Nun sich diesem Ubel entgegen zusezen, und wenige Conditiones zu erhalten, ist nicht allein verstand und muth nöthig, die Gott E. M<sup>t</sup> in hohen grad gegeben, sondern  
10 auch schäze, und so groß diejenige seyn, die E. M<sup>t</sup> von ihren Erblanden haben, so ist doch gegen einen übermächtigen feind des Reichs beystand nothig.

Solcher wenn er zulänglich seyn soll, ist gestalten sachen nicht anders zu erhalten, als per potentiores. Kayser Leopoldus allergl. erinn. hat solchen glucklich gebrauchet. Diejenige zu fehlen und dann hat man auch, manglet nichts als den K. in Pr. hat  
15 man den, so ist das Reich gewonnen. Kenne den H. familiar zu mir sein fürsten schicken. Kan Leopoldus will es nicht seyn.

Der Churf. zu Br. köndte noch auff andere Weiße an Hand gehn, nemlich er hat Credit in Holland, kan so viel geld als er will und 5 pro 100 haben. Wenn K. M. ihm etwas von gewissen orthn im Reich zur Unterpfandung geben wolten, kondte er E. M<sup>t</sup> Millionen  
20 schaffen, und das getraute ich mir zu negotiiren.

In E. M<sup>t</sup> landen köndten Sie so fort ein ansehnliches geld erhalten wenn man allen die in E. M<sup>t</sup> Erblanden von dero selbst oder ander Herrschafft besoldet, etwa quinta pars salarii zuruck behalten würde, cum onere viduis et orphanis restituendi, wäre ihren familien selbst nüzlich.

Es wäre auch ein importanter Vorschlag E. M<sup>t</sup> etliche Millionen zu wege zu bringen durch billige anstalt beym Munzwesen. Es wäre anstalt zu machen E. M<sup>t</sup> auß Holland, England und Genua noch große Summen zu wege zu erhalten.

Gewiße etwas harter weg eine Erstattung von denen die des publici unbillig genoßen, domania titulo non oneroso erhalten, permutatum, vel alias malas versationes begangen, seze ich auß. lobe vielmehr wege da die geldforderung dem bono publico zum besten  
30 gereicht.

Imposts auf non necessaria, luxum etc. Kleider licent. aber da wäre auff mittel zu gedencken, daß solches ohne menge der bedienten zu erhalten.

Damit das Korn nicht auffschlage, wäre wegen des Kornhandels, und beyzubehal-



tenden vorrahts schleunige vorsorge nothig, und Concert zwischen E. M<sup>t</sup> und den andern potenzen im Reich zu treffen. Brandtwein Salpetro in Menge anzuschaffen und in Holland anzukauffen.

Guthe gewehr verfertigen laßen.

Anstalt zu erhaltung der Soldaten durch guthe Chirurgos Medicos und charitable 5  
geistliche.

Viel andere ordinaria von wichtigkeit waren zu erinnern, so aniezo außseze.

Nur komme noch zu extraordinariis inventis rei militaris, welche da sie geheim gehalten, und zu rechter zeit anbracht würden köndten den feind suppreiren und in Con- 10  
fusion.

Eine Neue sorte von schießgewehr von großer sicherheit und expedition. Man kan 10 und mehrmahl in der geschwindigkeit feuer geben ohne zu laden ist ohne alle gefahr kostet nicht viel mehr als sonst ein guth gewehr.

Neue sehr wichtige invention die Cavalleri mit harnischen à l'épreuve zu versehen, 15  
so doch den Reuter nicht sonderlich beschwehren.

Sonderliche inventa vor bomben und granaten sicher und geschwind zu operiren.

Solche dinge habe theils von erfahrenen leuten, von denen sie umb ein leidliches zu erhalten. Und einige sind so wichtig daß ich sie nicht melden mag, biß man im stande sie selbst zu zeigen.

Nechst gottlichem beystand, E. M<sup>t</sup> Generalen vortrefflichkeit und der Soldaten tap- 20  
ferkeit wäre auff solche Mittel, deren der feind nicht vermuthet, die große Hofnung der Victori zustellen.

Endtlich zu mir zu kommen, stünde dahin, ob E. M<sup>t</sup> sonderlichste ordre zu meiner Expedition stellen wolten.

Bey dem Churf. von Hannover kondte ich vielleicht ein großes vor E. D. negotiiren. 25

Das land zu Hadeln wäre ein treflich objectum, es gebuhret dem Churf. ohne dem sowohl als das Lauenburg. ich habe das Lauenburg. wesen grundtlich untersucht. Es ist des Hauses Braunsch. gerechtsame vellig gegründet. Wollen es E. K. M. dem Churf. einräumen köndte es zu einem darlehn dienen.

Solten aber E. M<sup>t</sup> aniezo bedencken haben, weil der graff von Schonborn, der von 30  
E. M<sup>t</sup> abgesandte zu Hamburg, davon subsistiret, wes wegen ich auch dieses Punctes nicht anders als gegen E. M<sup>t</sup> allein gedencken will umb niemand zu offendiren, so wäre dies nächste das Land Hildesheim zum unterpfand, davor der Churf. ein weit größeres schaffen kondte. Man kondte auch wenn man wolte beydes conjungiren.

Weil aber nicht weiß ob Frankreich solches von dem gewesenen Churfürsten zu Colln nicht endlich per vim evinciren möchte, wären vielleicht vorschläge zu thun, wie der Churfürst annehmlich zu versichern.

Schließlich bestehet d., so von E. M<sup>t</sup> allerunterthanigst verlange in folgenden.

- 5 (1) befehl wegen der falligen Reichshoffrahtsbesoldung voriges jahres
- (2) Neubestallung auff das ubrige, nemlich auff in allen 6 000 R.
- (3) Decret wegen auffrichtung einer Societät der Scienzen, dadurch ware ich autorisirt vortreffliche aus zusprechen, auch selbst in militaribus wichtige Inventa beyzubringen.
- 10 (4) Schreiben an den Churf. in form eines creditifs wegen obigen punctes.
- (5) weil wegen negotiirung deßen nothig einen von E. M<sup>t</sup> Ministris zu brauchen, so schlage vor den grafen von Schlick.

#### 116. X AN LEIBNIZ

15 [Wien, Ende 1713].

#### Überlieferung: *K*

Res. besagte Reliquie weiß ich wohl gewiß daß sie hieher gekommen v. groß werck davon gemacht worden; aber an welche von beiden Kaiserinnen sie adressiret sey, weiß ich nicht eigentlich; doch deucht mir es sey zu zeiten weilandt Kaisers Leopoldi Mj<sup>t</sup> gl. mem. geschehen v. bedünket mich auch alß wenn die reliquie an Ihr Mj<sup>t</sup> die verwittibte Kaiserin Eleonora sey adressirt worden. Ich will aber wohl bald mehr gewißheit davon erhalten, denn ich habe davon berichtet.

25 Wegen des groß operis Thesaurus gratiar. genannt, werde nichts berichten ehe v. bevor ich die Ehre haben werde mit M. h. H. Geh. Jst. Raht gesprochen zu haben. Wie ich dann mir die information außbitten werde was das heiße crimen neutro machinante appellatum wie in dem gedruckten stehet.

Der autor des operis ist unglücklich, daß er seine beste zeit des lebens auf eine materie gewendet hat die ihm wohl kaum die lebens Mittel fourniren wird, nachdem er alle die seinige darauf gewendet. In Deutschlandt wird wohl kein buchführer die Unkos-

ten hazardiren wollen. Von dem opere des P. Kirchneri: Oedipus Aegyptiacus: hieße es ein mahl: Stupendum opus magnarum ineptiarum. So wird es bey den Evangelischen mit dem opere D. Ubaldini heißen: aber doch wäre es ein vortreffliches werck ad ostendendum mysterium iniquitatis Politicae Sedis Romanae ad reddendum totum orbem Christianum tributarium sibi. Ich habe auch sonst vielerley Uhrsach die Gelegenheit zu suchen M. h. H. 5  
Geh. Jst. Raht zu sprechen; bin aber daran durch audienzen conferenzen v. sonst continuirliche occupationes verhindert worden: umb so viel mehr werde sie nächster Tagen wieder suchen.